Januar/Februar 1986, Nr. 1

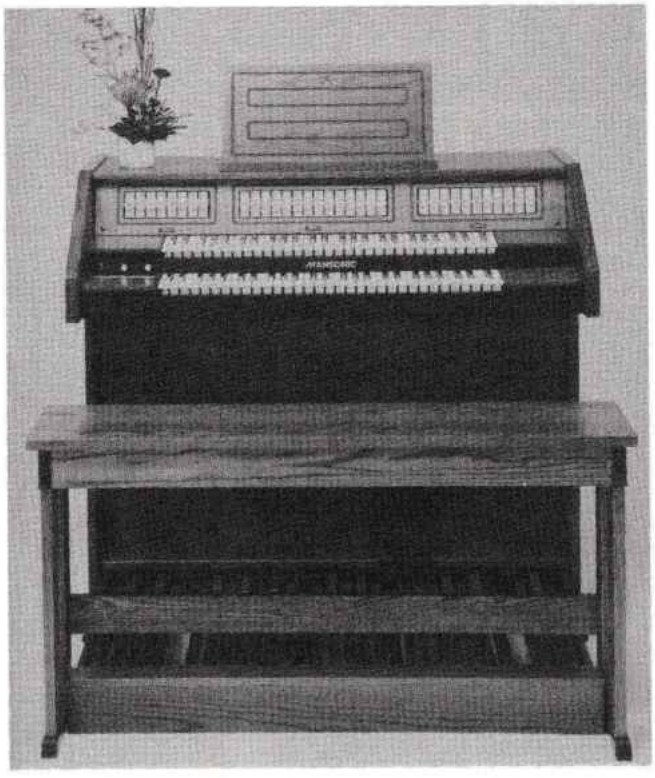
TASTEN WELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

MANSONIC

KL 27

NEU!



- 2 Manuale 2 x 4¾ Oktaven
- 27töniges polyphones Pedal
- 28 Register 5 Spielhilfen
- Chorus
- regelbarer Kathedraleffekt
- Multi-Generatoren
- 2 Verstärker 2 Kanäle

Eine neue klassische Orgel aus dem Hause Mansonic, die KL 27.

Viele Möglichkeiten zu einem günstigen Preis.

- **DM 6 780,–**

Musikmesse Frankfurt
Halle 9.0
Stand 90 B 06
Tel. 069 - 742 140

MANSONIC V.S.R. nv. Theresienstraße 3, D-5100 Aachen, Tel. 0241 / 15 10 47 - 48

OPUS 520 mit Pfeifenfront

JOHANNUS

Eine Oktave höher in Klang und Qualität

OPUS 520 mit Pfeifenfront – Eiche hell oder dunkel – und Klappdeckel

DM 19 350,– + Pfeifenfront DM 5 700,–

- Multi-Generatorsystem mit separaten Pedalgeneratoren
- Manualumfang C – c''''', 2 x 5 Oktaven, mit Kirchenorgelanschlag
- 30- oder 32töniges Pedal, nach Originalmaßführung, gerade oder radialkonkav. Standard: gerade, Mechels, 30 Töne
- 5 Endverstärker – 5 Kanäle
- 6 Generatoren
- elektronische Akustik
- 50 Register, davon 45 klingende Stimmen
- 6 feste Kombinationen und Zungenwerke ab

Deutschland: JOHANNUS Orgelbouw b.v.
Theresienstr. 3, D-5100 Aachen, Tel. 0241 / 15 10 47 - 48
Schweiz: Musik Schönenberger
Gerberstraße 5, CH-4410 Liestal
Österreich: Musikinstrumente Reisinger
Mariahilfstraße 22, A-1070 Wien

Musikmesse Frankfurt
Halle 9.0 · Stand 90 B 06 · Tel. 069 - 742 140

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für Orgel- und Keyboardfreunde

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032 / 53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195-3 Biel
Einzahlungen in D: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620 397 Wien

Autoren:
R. Baumann, J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, P. Dennler, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, H.-R. Jordi, J. Levesque, Y. Matsuo, K. Neufeldt, J. Oltean, J. Putzig, J. Reineck, A. Rieger, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, Th. Weber.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 3.2., 10.4., 10.6., 9.8., 30.9., 6.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden.
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnements-Bezugsbedingungen:
Die Zeitschrift TASTEN WELT wird für die Dauer von mindestens einem Jahr bestellt (6 Hefte). Dafür wird der Vorzugspreis von DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.– (anstatt des Normalpreises von DM 36.–, sFr. 30.–, öS 270.–) berechnet. Das Bezugsgeld wird nach Erhalt des 1. Heftes in Rechnung gestellt. Nach Ablauf der einjährigen Bezugszeit wird das TASTEN WELT-Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt, wenn es nicht 3 Monate vorher gekündigt worden ist. Bezugspreisänderungen entbinden nicht von der Bestellung. Der neue Abonnent kann seinen Auftrag innerhalb einer Woche, gerechnet vom Bestelldatum, schriftlich beim Verlag widerrufen.

Preise:
Jahres-Abonnement: DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.–
Einzelheft: DM 6.–, sFr. 5.–, öS 45.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 10 Wörter mit 3 oder mehr Buchstaben kosten zusammen DM 30.–, sFr. 25.–, öS 250.–
Jedes weitere Wort mit 3 oder mehr Buchstaben pro Wort DM 1.50, sFr. 1.30, öS 15.–
Chiffregebühr DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder usw. und Beantwortung von Anfragen können nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Satz, Layout: rawy fotosatz ag, biel
Druck: Zollikofer AG, 9001 St. Gallen

«Eine fantastische Orgel haben Sie da! Ach bitte – spielen Sie uns doch mal was vor!»

Auf diesen Wunsch des «lieben Besuchs» gibt es zwei mögliche Reaktionen: Entweder – der Gastgeber (seine Gattin, ein hoffnungsvoller Sprößling der Familie) schwingt sich auf die Orgelbank und entlockt dem Instrument ein Furioso an Melodien- und Rhythmusfolgen, wohl bedacht, möglichst sämtliche Effekte des elektronischen Klangwunders zum Einsatz zu bringen – oder – die Bitte bleibt unerfüllt, weil «man immer zu wenig Zeit zum Üben hatte» – «es gerade für den Hausgebrauch, aber nicht zum Vortrag reicht» – «der Junge (das Mädchen) beim Gruppenunterricht nicht so recht mit kam» – bis hin zum vorgeschobenen Rheuma, durch das «die Finger nicht mehr so wollen, wie sie sollen, obgleich man früher doch sehr gut gespielt habe».
Die Orgel als optische – aber leider stumme – «Bereicherung» der Wohnungseinrichtung, das ist weit öfter der Fall, als man zu schätzen wagt und immer mit der kummervollen Erfahrung ihres ursprünglich so stolzen Besitzers verbunden, daß selbst die ausgefeilteste Technik ihren Meister braucht.
Seltsam, kaum irgendwo ein Klavier, eine Geige, eine Konzertflöte o.ä. als reines «Ausstellungsstück» vorzufinden. Da weiß scheint's jeder, daß es ohne planvollen Fachunterricht und gründliches, systematisches Üben niemals zum Beherrschen des Instrumentes kommt. Doch bei einer elektronischen Heimorgel – da kommt der gewählte Rhythmus automatisch, da lassen sich reizvolle Solostimmen mit dem Orchester koppeln, die Begleitakkorde der Melodie anpassen, Staccato oder Vibrato einstellen und Hawaii-Illusionen mit dem «Schwellerfuß» herbeizaubern...
Das Verführerische ist wohl, daß die Elektronik einer Heimorgel – anders als bei einer Geige z.B. – jedem Voll-Laien auf Knopfdruck oder Sensortasten-Berührung sofort gehorcht. Das ist zwar weit mehr, als jedes andere Instrument zu bieten hat, doch dieses Mehr an spieltechnischen Möglichkeiten wird nur dann zum kreativen Gewinn, wenn es voll genutzt und gekonnt eingesetzt werden kann.
Dabei geht es jedem, der vom Klavier oder Akkordeon zur Orgel wechselt, so wie einem, der zwar schon Bleistiftzeichnungen herstellen kann, doch nun plötzlich über zig verschiedene Malfarben verfügt.
TASTEN WELT sind all diese Situationen wohl bekannt. Diejenigen der Lern-Autodidakten, denen die Anleitung und Überwachung der Spielfähigkeiten fehlt – diejenigen der Teilnehmer an Gruppenunterrichten, die sich gern individueller entfalten möchten – und diejenigen, denen weit und breit weder Einzel- noch Gruppenunterrichtsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, weil sie zwar idyllisch – aber abgelegen wohnen. Und es sind keine Einzelfälle, daß man sich wünscht, eine Orgel zu besitzen und spielen zu können – aber «zu alt» fühlt, im Kreise von Heranwachsenden als Schüler aufzutreten.
Da sich aber TASTEN WELT für alle verantwortlich fühlt, die gern Orgelfreunde werden möchten, veröffentlichen wir nachstehend eine Reihe von Zuschriften, die uns Orgma, die Fernschule für Orgelunterricht, zur Verfügung stellte. Dabei haben wir die Auswahl der Briefe bzw. der Ausschnitte daraus so getroffen, daß sie als Antworten auf offene Fragen verstanden werden können.
Wer's danach dann noch ganz genau wissen möchte, schreibt direkt an Orgma, Postfach 1473, D-4030 Ratingen.

M. Frisch, Dipl.-Ing., Lintorf

Das Hobby Musik war für mich nach Schule, Studium, Beruf nur schwerlich auszuüben; denn nach dem Erlernen des

Blockflötenspielens, später Gitarre im Selbststudium und nur wenigen Klavierstunden fiel es mir jahrelang schwer, ausdauernd zu Hause zu musizieren. Ein schnell erstandenes Keyboard mit Begleitautomatik konnte auch nur wenige Monate darüber «hinwegtäuschen».
Mein Interesse an einer «richtigen Orgel» mit zwei Manualen und Baßpedalen wuchs vor Jahren immer mehr.
Mir war jedoch klar, daß ein vernünftiges Erlernen nur mit herkömmlichen Ausbildungsstunden bei einem Musiklehrer zu festen Zeiten usw. möglich wäre.
Genau dies ist mir jedoch aufgrund meines Berufes unmöglich. Als Leiter eines Straßenbauunternehmens kann ich nur vage im voraus sagen, ob zu Übungsstunden jeweils Zeit und auch entsprechende Energie vorhanden sind, um zu einem entsprechenden Übungserfolg zu gelangen.
Aus diesem Dilemma befreite mich ein zufälliges Gespräch in einem Musikgeschäft. Hier erfuhr ich erstmalig von der Orgma-Methode.
Seit zwei Jahren übe und spiele ich nun nach dieser Methode Orgel. Mein Spaß an der Musik und auch am Erfolg des Lernfortschrittes sind seitdem ungebrochen.
Zu den größten Vorteilen zähle ich die Individualität der Methode:
Die Zeit zum Üben ist frei wählbar, der Fortschritt ist daher völlig von der persönlichen Zeit und dem eigenen (Spiel)-Willen abhängig und wählbar.
Darüberhinaus ist der (indirekt)-persönliche Kontakt über das Band durch Übermitteln von Fragen und Antworten und Vorspielen der Lektion bzw. durch Korrektur über das zurückgeschickte Band sehr individuell.
Da die Methode zudem noch systematisch aufgebaut ist und alle Lernstoffe – wie Klassik, U-Musik u.a. – enthält, erscheint sie mir für jeden Interessenten erlernbar, unabhängig von Alter und musikalischem Wissensstand.
Da alle Lektionen auf Band aufgenommen werden müssen, «fehlt» der danebenstehende, zuhörende und bewertende Musiklehrer keineswegs.
Die steigende Selbstkritik beim Abhören des Bandes (bevor es zur Korrektur geschickt wird) ist meines Erachtens der beste «Lehrmeister» und führt zu wachsendem Lernwillen, begleitet von dem Wunsch besser und fehlerlos spielen zu können.
Aufgrund der Lern- und Spielerfolge innerhalb von zwei Jahren kann ich nur bedauern, von der Orgma-Schule nicht früher gehört zu haben.

Wir liefern: MIDI - Einbausätze

Elektronik
Entwicklung
Service
Dipl. Ing. Thomas Wieschiolek
Kolberger Straße 2 2418 Mölln
04542-4212

MIDI - Nachrüstsätze für fast alle Tasteninstrumente:

z. B.	KORG CH-3 / BH-3	MIDI In + Out	645.--DM
	Technics U90	MIDI Out	790.--DM
	Technics E / C	MIDI Out	795.--DM
	Yamaha FH / FE	MIDI Out	796.--DM
	Yamaha FS OM+UM	MIDI Out	830.--DM
	Wersi Comet	MIDI In + Out OM oder UM	780.--DM

viele Extras möglich, wie
MIDI-Kanalwahl, Oktave-Verschiebung
MIDI-Transposer, Soundwahl u. v. m.

neu:
Interface für Rhodes Chroma im Gehäuse, umschaltbar auf 1,2,3 oder 8 verschiedene Stimmen, MIDI In und Out, dynamisch ...
Yamaha PS 6100 MIDI Wandler im Gehäuse oder zum Einbau mit Tempo-Automatik.

Bei schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen

Ferdinand Trimborn, Fabrikant, Ascona

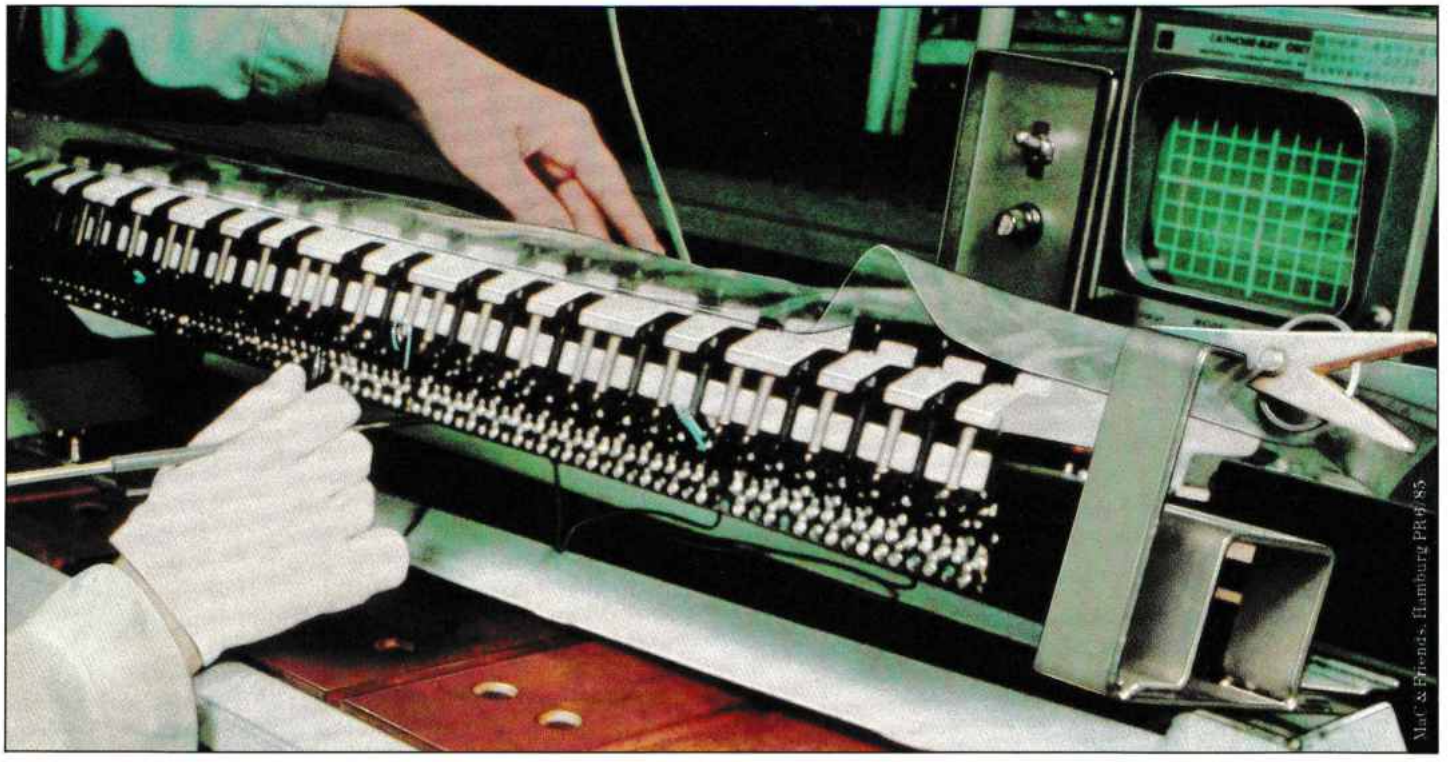
Die Musik war schon immer eine Sache, die mich beschäftigt hat. Als Kind wurde mir als 8jährigem eine Violine geschenkt, die ich auch gefälligst zu lernen hatte.
Viel später bekam ich erst Kontakt zu einem Tasteninstrument und lernte ein Jahr lang bei einem Klavierlehrer das Klavierspiel.
Natürlich genügte das meinen Musikvorstellungen nicht. Da ich auch leidenschaftlicher Segler bin, mußte natürlich auch ein Akkordeon her, damit in verträumten Häfen Rollinghome und ähnliches erklingen konnte.
Erst dann kam die Orgel an die Reihe. Sie faszinierte mich so, daß ich hierfür immer noch Unterricht nehme.
Nachdem ich von den sogenannten Spielhilfen die Nase voll hatte und auf diesem Instrument **selbst** musizierte, machte es mir viel Freude und ist ein fester Bestandteil meiner Freizeit geworden. Die Orgma-Schule hilft mir hier besonders gut weiter. Sie bringt Abwechslung, sei es moderne, barocke oder nostalgische Unterrichtsliteratur und gibt immer wieder neue Impulse und Anregungen. Die neuen Zusatzaufgaben mit Registriertips und Schlagzeugwahl schließen eine weitere Lücke.
Die zeitliche Unabhängigkeit schätze ich sehr, und die Idee, mit Material im Vorrat selbst bis in die Schweiz ohne Zeitverlust zu arbeiten, finde ich toll.
Ich wünschte, ich wäre dieser Musikausbildung schon vor Jahren begegnet, dann könnte ich mich an alle anspruchsvolle Musikliteratur wagen.
So freue ich mich aber trotzdem über die Lösung einer jeden Lektion mit der Gewißheit, wieder ein Stückchen weitergekommen zu sein.

Helmut Schiejok, Hösel

Mit der Musik habe ich mich eigentlich von klein auf beschäftigt, aber eben nur so, wie es die meisten machen, nämlich mit Musik hören, denn leider war ich immer zu faul, ein Instrument richtig zu erlernen. Dann kam die Zeit, in der die Gitarre «in» war, und mit 12 Jahren fing ich dann an, selbst zu musizieren, jedoch als reiner Autodidakt.
Was mir jedoch immer gefehlt hat, waren die elementaren Musikkenntnisse. Mehr durch Zufall kam ich dann mit der Orgma in Verbindung. Anfangs war ich schon skeptisch, einmal weil es sich um Fernunterricht handelte, und andererseits war ich nicht sicher, daß ich mit 31 Jahren noch so ein schwieriges Instrument wie die Orgel erlernen konnte.
Den Entschluß aber, Orgel zu lernen, habe ich bis heute nicht bereut. Wichtig für mich war vor allem der «klassische, polyphone» Unterricht, wie ihn die herkömmlichen Orgelschulen nicht anbieten. Besonders, da man als Berufstätiger nicht immer die Zeit hat, regelmäßig zu bestimmten Zeiten zu einen Lehrer zu gehen, hat sich Orgma als ideal für mich erwiesen. Ich übe, wann immer ich Zeit habe, und wenn ich glaube, die jeweilige Lektion zu können, spiele ich sie auf Kassette auf. Das kostet zwar immer einige Nerven, dafür übt man sich aber in Selbstkritik, wenn man das Selbstgespielte wieder anhören muß.

Gut ist auch, daß alle Musikrichtungen im Unterricht berücksichtigt werden, wobei mir besonders die Bearbeitungen von Bach, Carelli und Händel gefallen.

Seit 1887 Erfahrung mit Musik. Yamaha.



Weltweit der Maßstab für Klang-Technologie und Funktionalität. Yamaha Electone.

Zu keiner Zeit gab es im Instrumentenbau so einschneidende technologische Veränderungen wie in den letzten Jahren. Vor allem bei den elektronischen Instrumenten wie der Orgel. Für diese Entwicklung setzt Yamaha seit über einem Viertel-Jahrhundert revolutionäre Meilensteine. Der erste: Die vollelektronische Orgel, deren Name Electone zu einem Gattungsbegriff wurde.

Besonders die möglichst authentische Wiedergabe von Instrumenten-Klangfarben ist für die Beurteilung der Orgel-Qualität ein ausschlaggebendes Kriterium. Yamaha entwickelte dafür ein ganz neues System. Sogar die komplexen Obertöne fast aller Musikinstrumente erklingen mit einer auf elektronischem Wege bisher nicht erreichten Präzision. Diese Yamaha-eigene Digital-Technologie wird auf breiter Basis eingesetzt.

Zu den innovativen Leistungen zählt „Touch Tone": Durch Variieren der Anschlagsstärke werden Lautstärke und Tonalität beeinflußt. Diese Anschlagsdynamik ist eine außergewöhnliche Bereicherung des musikalischen Ausdrucks.

Mit dem ersten kompletten Registration-Memory-System sind alle Informationen der Bedienfelder speicher- und abrufbar. Mit „Multi Menu" legte Yamaha die Grundlage zu einer neuen Dimension des Bedien-Komforts: Direkter Zugriff auf vorprogrammierte Registrierungen bis hin zu eigenen Programmierungen und Speichereinheiten für Live-Aufnahmen.

Alle Modelle der Electone-Reihen sind technologische Spitzeninstrumente. Sie schaffen der Musik von heute durch komplexe, ultramoderne Elektronik neue Spiel-Räume.

Yamaha Electone – optimale Instrumente für jeden musikalischen Leistungsstandard. Unübertroffen in der Brillanz der Klangfarben. Zukunftsweisende Musiktechnologie in Vollendung. Eine Herausforderung musikalischer Kreativität.

Bitte senden Sie uns mehr Informationen über die Electone.

Name

Straße

Ort/Land

Einsenden an:
Yamaha Europa GmbH, Abt. PR,
Siemensstraße 22 – 34,
D-2084 Rellingen

YAMAHA

... ein guter Klang rund um die Welt

Georges Fleury

Pionier für die E-Orgel

TW: Was halten Sie selber, Herr Fleury, für ***das Besondere*** *am Künstler,* ***am Musiker Georges Fleury?***

GF: Das ist eine schwierige Frage. Man analysiert sich ja nicht gerne selber. Das läßt man eigentlich die anderen machen.

Was ich an mir besonders finde, ist, daß ich das Glück und die Gabe habe, Gefühlszustände, Situationen und Ereignisse in Musik auszudrücken. Musik ist umgekehrt Reproduktion, weil sie das Innenleben des Interpreten wiedergibt. Das ist eigentlich das, was ich unter Musik verstehe. Ich kann also mein seelisches Leben nach außen darlegen wie ein Maler sein Bild. Ein Bildhauer macht's mit seinen Skulpturen. Das ist eine große Gabe, und ich bin sehr froh, daß ich diese von Geburt mitbekommen habe.

TW: Das ist allerdings nicht so einfach, aber es scheint uns doch auch wichtig zu hören, wie Sie sich selber sehen. Was andere über Sie sagen, ist wohl vielen Leuten bekannt, aber die wenigsten werden die Gelegenheit haben, von Ihnen zu erfahren, wie Sie sich selber einschätzen. Und gerade das interessiert die Freunde Ihrer Musik. Was in Ihrer Musik zum Ausdruck kommt, ist nämlich nicht nur Umsetzung von theoretischem Wissen, welches man sich aneignen kann, sondern auch Gefühl, welches dahinter steckt.

GF: Ja, das ist eine glückliche Synthese zwischen dem handwerklichen Können, also das wäre u. a. Technik und Theorie, die man in der Musikschule, am Konservatorium, lernt, und dann der kreativen Seite, die im Menschen selber drin steckt, ohne die Musik leblos bleibt.

TW: Aber das eine ist ohne das andere nicht möglich. Wie war das bei Ihnen? ***Wie war Ihr musikalischer Werdegang?***

GF: Mein musikalischer Werdegang ist eigentlich von Geburt an durch verschiedene glückliche Umstände geprägt.

Mein Vater hat Geige und Klavier gespielt. Wir waren sechs Kinder zu Hause, und vier meiner Geschwister lernten ebenfalls Klavier. Mein Bruder spielt Saxophon, Querflöte und Klarinette, und so haben wir auch immer die Hausmusik gepflegt.

Ich habe das Glück, mit dem absoluten Gehör geboren zu sein. Das alles sind Voraussetzungen gewesen, die meinen Weg in die Musik geebnet haben.

Mit sechs Jahren habe ich, zunächst ohne Lehrer, mit dem Klavierspielen begonnen. Erst mit acht oder neun habe ich dann Pianounterricht erhalten, und zwar bei Ernst Pfiffner, einem bedeutenden Komponisten moderner Kirchenorgelliteratur und Direktor der Kirchenmusikschule in Luzern.

Im College habe ich dann fünf Jahre Kirchenorgel gelernt. Und obwohl ich eigentlich eine ganz andere Berufsausbildung bekam – ich habe die Handelsmatura gemacht – bin ich von Anfang an immer mit der Musik in Kontakt geblieben. Als Elf- und Zwölfjähriger habe ich praktisch jeden Sonntagmorgen in der Kirche verbracht; in der Sieben-Uhr-Messe, dem Jugendgottesdienst, im Hauptamt durfte ich die Orgel spielen. Damalige Höhepunkte waren meine Mitwirkung bei Orchestermessen an Weihnachten, Ostern usw. Dann, während der Studienzeit, gingen meine Kollegen auf Ausflügen schnurstracks ins nächste Gasthaus, während mich mein erster Weg immer zum Pfarrhaus führte, wo ich mir den Schlüssel zur Kirche holte, um auf der Orgel zu spielen.

TW: Das College, das Sie erwähnen, war das ein Ausbildungsweg, den Sie selbst gewählt haben?

GF: Ich bin mit etwa dreizehn Jahren ins College gekommen. In diesem Alter hatte ich noch keine genauen Vorstellungen von der Zukunft. Ich träumte damals noch davon Trambahnführer zu werden! Ich durfte in meiner Jugend lange Kind bleiben. Den Collegebesuch habe ich meinem Patenonkel zu verdanken, der mir die Chance geben wollte, zu studieren. In

den Semesterferien habe ich dann in seinem Hotel gearbeitet und mir so das Studium teilweise mitverdient.

TW: Daß Sie ausgerechnet auf den Bereich «Handel» gekommen sind, war das auch mehr ein Einfluß von außen?

GF: Ja, das geht auf die Empfehlung eines Berufsberaters zurück, der nach einem Test zu der Auffassung kam, daß diese Berufsrichtung gut zu meinem Flair für Zahlen passe, und daß ich mit der Handelsmatura immer noch den Weg zur Musik einschlagen könnte.

Rückblickend hätte ich es natürlich begrüßt, wenn man mich damals mehr in meiner Neigung zur Musik unterstützt hätte, wenn ich beispielsweise einen Hochschulabschluß in Musik erreicht hätte. Aber das ist ja oft so im Leben, daß einem erst als Erwachsenem bewußt wird, wie man es hätte anders machen sollen. Aber ich habe trotzdem das Gefühl, daß ich auf die mir entsprechende Bahn gekommen bin.

*TW: Dann haben sich also **Ihre Begabung und die Liebe zur Musik letzten Endes durchgesetzt?***

GF: Ja, ich habe zwar nach meinem Abschluß zunächst ein Jahr bei der Firma Hero in der Exportabteilung gearbeitet, wechselte aber recht bald zur Musikbranche. In einem Basler Musikhaus absolvierte ich eine Lehre als Klaviertechniker. Ich kann somit auch Klaviere stimmen und reparieren. Dann arbeitete ich ein paar Jahre bei Musik Hug, der größten Schweizer Musikhauskette im Detailverkauf. Dort habe ich auch meine ersten Erfahrungen mit Gruppenunterricht gesammelt. Es gab damals noch keine Unterrichtskonzepte. Dann bin ich für drei Jahre Abteilungsleiter für das Hammondorgel-Geschäft in der Schweiz gewesen. Damals war Hammond noch ein Name. Es ist schade, daß diese Orgel heute praktisch vom Markt verschwunden ist. Hammond hätte es in der Hand gehabt, als Marktführer voranzugehen, denn der Name Hammond ist ja praktisch ein Gattungsbegriff für die ganze Orgelwelt geworden. Hammond, das war die Orgel schlechthin. Wie man den Inbegriff einer ganzen Instrumentengattung so hat verkommen lassen können, das grenzt in meinen Augen fast an unternehmerisches Verbrechen. Aber dazu muß man vielleicht in die ganze Organisation dieser Firma hineinschauen und sehen, daß die Orgeln eigentlich nur ein Nebenprodukt dieses Konzerns waren. Gezieltes Marketing war allem Anschein nach in der Chefetage nicht gefragt. Und heute ist der Anschluß endgültig verpaßt. Ich schwärme jedoch immer noch für eine schöne alte B-3 mit Chorus-Scanner, dem mechanischen Vibrato. Das ist die Orgel, die so schön schreit und so richtig «kotzt». Für Jazz ist es einfach **die** Orgel und wird es auch bleiben, das ist ganz klar. Die Orgel hat einfach etwas Spezielles an sich!

Dann ist es weitergegangen: Nebenbei habe ich eine sehr gute Band gehabt, Caleidoscope hat sie geheißen. Wir waren eine Jazzrock-Gruppe mit sieben Mann. Wir haben zweimal im Septett am Jazzfestival in Zürich gewonnen und zweimal auch die Goldmedaille im Trio geholt – als beste Solisten und als beste Gruppe. Ich erinnere mich,

Fortsetzung Seite 8

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

3 «Eine fantastische Orgel haben Sie da! Ach bitte – spielen Sie uns doch mal was vor!»
6 Das Interview: Georges Fleury, Pionier für die E-Orgel
17 Klangprogramme für programmierbare Keyboards
22 Samba Yuka
29 Electone-Festival Endausscheidung in Hamburg
30 Offener Brief: Anerkennung der elektronischen Orgel als Musikinstrument
37 TASTEN WELT Jahresinhaltsverzeichnis 1985

Musikstücke

23 Samba Yuka
41 Tingel Tangel

Rubriken

20 Orgeltestbericht: Hohner D-200
28 Hilfen für den Anfänger
32 Wissen macht frei!
34 Notizen an unsere Leser
36 Clubnachrichten
42 Nicht nur für Alleinunterhalter...
44 Orgelmarkt
45 Es gibt Neues bei...

TASTEN WELT Bestellkarte

☐ Ich bestelle hiermit ab nächste erreichbare Ausgabe die zweimonatlich erscheinende TASTEN WELT für die Dauer von mindestens einem Jahr (6 Hefte). Ich bin mit der jährlichen Vorauszahlung der Abonnementsgebühr einverstanden. sFr. 27.–, DM 30.–, öS 230.–

Wenn ich nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der einjährigen Bezugszeit kündige, wird das Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt.

☐ Ich bestelle hiermit zunächst ein Heft zum Kennenlernen.
Einzelheftpreis: sFr. 5.–, DM 6.–, öS 45.–

Preise inkl. MwSt. und Zustellgebühr

Herrn/Frau/Fräulein

Vorname _____ Name _____

Strasse _____

Plz. _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

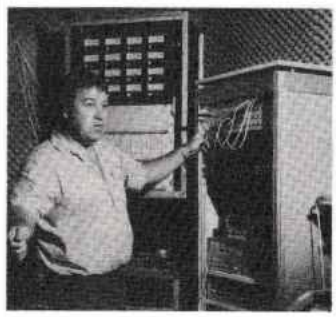
daß unsere Band von ca. fünfzig Preisen mehr als die Hälfte «abstaubte». Ich spielte damals eine Hammond M-100 mit Clavinet obendrauf. Dann haben sich die Meinungen in der Band geteilt, weil das Ganze sehr arbeitet, und da habe ich das professionelle Handwerkszeug so richtig mitgekriegt. Aber mit der Zeit hat mir das Umherreisen nicht mehr gefallen.

Wir haben so achtzig- bis neunzigtausend Kilometer

probenintensiv war. Es ergaben sich auch soziale Veränderungen; einige Bandmitglieder heirateten und hatten dann nicht mehr die Zeit, um zweimal in der Woche zu proben. Da haben wir uns entschlossen, gute Tanzmusik zu machen und als Galaorchester aufzutreten.

Eine sehr interessante Zeit waren für mich auch die zwei Jahre bei der Ambros Seelos Showband. Nachdem Silvester Leveigh, mein Vorgänger an den Keyboards, die Band verlassen hatte, - er komponierte übrigens damals mit Silver Convention «Lady Bump» und «Fly, Robin Fly» - suchte Ambros Seelos einen Organisten für seine Band. Er hatte zufällig eine Bandaufnahme unserer Gruppe, der Caleidoscope, gehört, rief mich an und fragte, ob ich nicht Lust hätte, in der Band einzusteigen. Ich mußte nicht mal vorspielen. Das Band hatte offenbar genügt. Und so bin ich zwei Jahre mit Ambros auf Tournee gegangen. Wir sind weit herumgekommen: Schweden, sogar in Asien waren wir: Hongkong, Philippinen. Diese Zeit war sehr interessant. Wir haben große Stars begleitet, im Studio gepro Jahr zurückgelegt. Ein Galaabend in Kiel, am nächsten Abend eine Gala in München. Das Geld hat zwar gestimmt - aber ich wollte doch aussteigen. Das hatte noch einen anderen Grund: Ich habe wieder eine eigene Band, ein siebenköpfiges Gala-Orchester, mit dem Namen Georges Fleury Soundset, in Basel auf die Beine gestellt. Bevor ich 1972 zu Ambros Seelos kam, habe ich am Yamaha-Orgelwettbewerb teilgenommen, gewann in Bern die Schweizer Ausscheidung, nahm danach in Hamburg an der Europäischen Ausscheidung teil und habe dort auch gewonnen. Damit war der Weg geebnet zum Weltfestival in Japan! Damals spielten dort zweiundzwanzig Organisten aus aller Welt um die Wette. Ich bin ganz haarscharf am Grand Prix vorbeigekommen. Allerdings erhielt ich zwei oder drei Spezialpreise u. a. für «distinguished performance» und das beste Arrangement. Eigentlich war ich ein wenig unzufrieden. Aber das ist eben oft so bei solchen Wettbewerben, was man nicht mit der Stoppuhr messen kann, das ist oft Glückssache.

Nachdem ich bei Ambros Seelos aufgehört hatte, wollte ich mal richtig zwei oder drei Monate nichts tun. Der Zufall wollte es, daß ich gerade zu diesem Zeitpunkt - also zwei Jahre nach meiner Teilnahme am Electone-Wettbewerb - von Yamaha gefragt wurde, ob ich nicht im Rahmen des Yamaha-Festivals als Solist auftreten wolle, außer Konkurrenz, während die Jury ihre Urteile fällt. Ich war einverstanden und konnte mich einen Monat lang auf der EX-42, der damaligen Top-Orgel, vorbereiten. Im Verlauf dieser acht Konzerte kam ich auch mit dem damaligen Direktor von Yamaha ins Gespräch; es ging um meine Mitarbeit bei Yamaha.



Im Prinzip hatte ich aber gerade bei Ambros Seelos wegen der Reiserei aufgehört. Und nun dieses Angebot. Als Kompromiß schlug ich eine auf zehn Tage pro Monat begrenzte Mitarbeit vor. Wir einigten uns in diesem Sinne. Aus den zehn Tagen sind natürlich inzwischen mehr geworden. Jetzt arbeite ich seit 1974 für Yamaha - und sicher werde ich die nächsten Jahre dabeisein, weil ich glaube, daß man von einem Produkt überzeugt sein muß, will man sich langfristig dafür einsetzen. Ich bemühe mich zwar immer, alle anderen Fabrikate einigermaßen zu kennen, obwohl das heutzutage sehr schwierig geworden ist. Daran ist der rasende technische Fortschritt schuld. Durch meine Arbeit verkehre ich in vielen Musikhäusern und habe so Gelegenheit, Konkurrenz-Instrumente in Ruhe zu testen. **Doch fühle ich mich als Yamaha-Mann am wohlsten.**

TW: Wenn Sie sagen, Sie sind ein Yamaha-Mann, tun Sie das dann aus einer qualitativen Überzeugung heraus?

GF: Ja, das ist meine persönliche Überzeugung, die nicht davon beeinflußt wird, daß ich für diese Firma arbeite. Mit diesem Instrument kann ich meine musikalischen Vorstellungen am besten verwirklichen.

TW: Die Zusammenarbeit zwischen Yamaha und Georges Fleury ist offenbar für beide Seiten zufriedenstellend.

GF: Ja, ich habe auch heute noch ein gutes Gefühl. Es besteht zwischen der Firma und mir ein gesundes Verhältnis. Ich arbeite gerne für Yamaha, ich bin von den Produkten überzeugt. Und umgekehrt gibt mir die Firma das Gefühl, daß ich gebraucht werde. Dies ist eigentlich die richtige und angenehmste Basis.

*TW: Was würden Sie, Herr Fleury, als **die Höhepunkte in Ihrer bisherigen Laufbahn** bezeichnen?*

GF: Ein Höhepunkt ist und bleibt für mich die Erinnerung, daß ich als Elf-, Zwölfjähriger in der Kirche auf einer dreimanualigen Kirchenorgel spielen durfte.

Außerdem habe ich damals als Vierzehnjähriger in einem Dorf außerhalb von Basel ein Jahr lang den Organisten ersetzt. Ich bin dann immer mit meinem knallgrünen Motorroller Marke Vespa ins Dorf gefahren. An Weihnachten führten wir eine vierstimmige Messe auf; ich dirigierte vom Orgeltisch aus den Chor und spielte dazu die Orgel.

ELKA

PROJECT SERIES

NEUHEITEN IN FRANKFURT!

Aus der Elka-Professional-Serie:
Synthesizer · Sequencer · Drums ·
Expander · PA-Systeme · Boxen

SEIT ÜBER 20 JAHREN
ERFOLGREICH!

Konsolen-Orgeln · Combo-Orgeln
Akkordeon-Orgeln · Verstärker

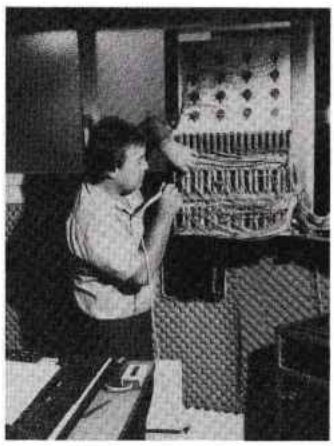
Sie finden uns:
HALLE 8.0
STAND G80
MUSIK MESSE FRANKFURT
15 – 19.2.1986

Händlernachweis durch:

ELKA
MUSIKINSTRUMENTE
VERTRIEBS GMBH
AM STEINKAMP 2
D-4955 HILLE 2 (EICKHORST)
TELEFON 05703-893
SERVICE 05703-894
TELEX 97796 ELKA D

Nach der Messe kamen natürlich immer die Mädchen auf die Empore und baten mich, einen Rock'n Roll zu spielen! Natürlich überwog der Reiz des musikalischen Abenteuers meine Ehrfurcht vor dem Gotteshaus - und ab ging die Post! Das war aber nicht ungefährlich, wenn die Musik in falsche Ohren gedrungen wäre. Doch sobald unten die Kirchentür aufging, modulierte ich schnell in eine Bach-Sonate, so, daß niemand etwas gemerkt hat. Das war damals sehr lustig.

Der nächste Höhepunkt ist für mich natürlich der Moment gewesen, als ich meine erste Orgel kaufte. Das war eine Farfisa compact. Mit dieser bin ich dann zu meiner Gitarrenband, den Five Kings, nach Lenzburg gezogen, wo ich auch den Job in der Hero-Exportabteilung innehatte. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war das Jazzfestival 1970 und 71 in Zürich, wo ich mit meiner Gruppe «Caleidoscope» und dem Trio «Step out with Soul-jazz» etliche Goldmedaillen gewann.



Dann natürlich die Zeit mit Ambros Seelos, so als junger Mann in der ganzen Welt unterwegs... Ich war damals gerade sechsundzwanzig.

Und als großer Höhepunkt natürlich das Yamaha-Festival, in dessen Verlauf ich bis nach Japan gekommen bin.

Das sind eigentlich so die Glanzlichter gewesen.

Meine fünf Schallplatten würde ich rückblickend nicht als Höhepunkte bezeichnen. Klar, als ich damals mit Ariola

oder Phonogram die Verträge schloß, waren das schon Höhepunkte, aber ich muß sagen, die Produktionen, die ich heute als mein eigener Herr mache, sind musikalisch wesentlich besser. Die Platten, die unter der Regie eines fremden Produzenten entstanden sind, das sagen viele Leute, das ist schon schöne Musik, aber das ist nicht Georges Fleury. Ich hoffe, mit meinen neuen LPs in Eigenproduktion wirkliche, neue Höhepunkte zu schaffen.

Weitere Aspkete sind meine Zusammenarbeit mit dem Schott Verlag, der Unterricht mit Studenten holländischer Musikhochschulen sowie meine Arbeit als Dozent an der Yamaha Musikschule in Hamburg. Das sind Dinge, die mich jetzt mehr und mehr beschäftigen, weil ich ja auch älter werde und mit fünfzig nicht mehr Tag für Tag von Stadt zu Stadt jagen kann. Klar, die Bühne werde ich immer brauchen, Konzerte werde ich bis zum Umfallen geben, aber meine Tätigkeit wird sich gesund verlagern.

TW: Worin besteht Ihre Zusammenarbeit mit Schott?

GF: Es geht darum, daß Schott zehn Titel, die ich für die Meisterkurse der Musikschule arrangiert und auch teils komponiert habe, als Einzelausgaben verlegen wird. Es gibt auf dem Orgelmarkt unheimlich viel Literatur. Es existieren aber kaum anspruchsvolle Noten, die man für das E-Orgel-Studium gebrauchen kann. Und gerade eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die E-Orgel von den Hochschulleuten akzeptiert wird, ist unter anderem auch, daß das Notenmaterial dafür da ist. Nur so kann die Orgel den Durchbruch in den Hochschulbereich schaffen.

TW: Das ist ja ein seit vielen Jahren diskutiertes Problem, dessen Lösung aber immer noch nicht in Sicht zu sein scheint.

GF: Ein Grund, warum die Orgel immer noch nicht akzeptiert wird, ist das Heer Hunderttausender recht und schlecht spielender Organisten, die sich alle an den raffiniertesten Begleitautomatiken erfreuen. Ein Instrument, welches Ihnen in zehn Sekunden ein Erfolgserlebnis vermittelt, wird in Fachkreisen logischerweise nur belächelt - und gar verachtet. Umgekehrt sage ich mir und den vielen Leuten, die zu meinen Konzerten kommen, um darüber zu schreiben - Kulturreferenten oder Journalisten -

wenn wir nachher zusammen sitzen und diskutieren: Es gibt Millionen von Klavierspielern, die zu Hause vielleicht gerade eine Mozart-Sonate herunterklimpern. Hier wird nicht gelächelt - und das Klavier wird trotzdem akzeptiert. Genauso ist es doch mit der Orgel. Sie ist ein vollwertiges Instrument, das seine Daseinsberechtigung hat. Man darf nicht einfach von der Benutzung des Instruments beziehungsweise der schlechten Benutzung der Orgel darauf schließen, daß diese minderwertig ist. Ein weiteres Hindernis zur Akzeptanz der Orgel: die Ignoranz der Urteilenden und das damit verbundene Unverständnis für moderne Technik und Klänge. An den Hochschulen kommt oft auch noch eine gewisse Überheblichkeit dazu. Versuchen Sie mal im Konservatorium eine Orgel anzuschließen. Kennen Sie die Antwort? «Steckdosen gibt es bei uns nicht. Unsere Instrumente klingen ohne Strom.» Diese Bemerkung verdeutlicht den Stellenwert, den die Orgel in gewissen Kreisen genießt.

TW: Dabei verlangt das Instrument vom Organisten, daß er u. a. mit den Eigenarten der verschiedenen natürlichen Instrumente vertraut ist, um sie als Stimme in der Orgel wirklich gut einsetzen zu können.

GF: Der Idealfall wäre natürlich, wenn man selber Musiker auf all diesen Instrumenten wäre, also gleichzeitig auch Geiger, Trompeter oder Bassist. Aber das ist leider oder Gott sei Dank nicht möglich. Ich halte nichts von Musikern, die von sich behaupten, sie spielen Geige, Klavier, Baß, Schlagzeug usw. Man kann sich wohl eine gewisse Allround-Technik aneignen, das ist richtig, und dazu zähle ich mich auch, aber ich würde nie behaupten, zwanzig Instrumente zu spielen. Ich kann sagen: Ich kenne alle Instrumente, ich weiß wie man sie spielen muß, welchen Tonumfang sie haben, in welchen Tonarten sie am besten klingen, was man einem Bläser, einem Gitarristen oder einem Bassisten spieltechnisch zumuten kann. Diese Kenntnisse sind wichtig für den kompositorischen und arrangementmäßigen Überblick. Dann kann man die Orgel auch richtig einsetzen. Man sollte auch ein Gespür für Registrierung besitzen, daß man zum Beispiel im unteren Manual

Fortsetzung Seite 12

Die neue Keyboard-Schule in 6 Bänden

Axel Benthien

Der neue Weg zum Keyboard-spiel

Die Keyboardschule

für alle einmanualigen Modelle
mit Begleitautomatik und Rhythmusgerät,
für den Einstieg ins Tastenspiel,
für Unterricht und Selbststudium

- für Anfänger jeder Altersstufe
- für jeden Instrumentalisten zum Einstieg in Improvisation, Komposition und Harmonielehre

Lieferbar:

Band 1, Erlernen der Spieltechnik mit zeitgemäßen Melodien · Einfache Begleitakkorde und elementare Musiklehre.
ED 7280 DM 16,–

Band 2, Entwicklung der Spieltechnik · Artikulation.
ED 7281 DM 16,–

Band 3, Vorbereitung auf mehrstimmiges Spiel (linke Hand). Improvisation · Rhythmisch-melodische Lebendigkeit.
ED 7282 DM 16,–

Band 4, Mehrstimmiges Spiel · fill in · Liedbegleitung · Improvisieren und Komponieren · Praxisnahe Musiktheorie.
ED 7283 DM 18,–

In Vorbereitung:

Band 5, Unabhängiges Spiel der Hände · Musizierstile in Jazz und Pop · Erarbeiten typischer Keyboardtechniken · Arrangieren · Improvisation Blues/Rock.
ED 7284

Band 6, Zusammenfassung aller erlernten Techniken auf höherer Stufe, Gruppenspiel.
ED 7285

Der »Neue Weg« wendet sich an alle, die das Keyboardspiel in methodisch durchdachten Unterrichtseinheiten anhand populärer Songs und nützlicher Tips durch Unterricht oder Selbststudium mit Erfolg erlernen wollen: an Anfänger jeder Altersstufe, aber auch z. B. Bläser, Sänger oder Gitarristen, die musikalische »Insider« werden wollen und über das Keyboardspiel einen Einstieg in Improvisation, Komposition, Harmonielehre usw. suchen.
Axel Benthien hat die Schule so konzipiert, daß nicht nur »Tastenspieler«, sondern Musiker herangebildet werden. Das einmanualige Keyboard – mit klangvollen Solostimmen und integriertem Baß, Gitarre und Schlagzeug in der Begleitautomatik – wird mit dieser Schule zur erschwinglichen, leicht zu bedienenden »Haus-Band« im Top-Sound.

SCHOTT

In jeder Fachhandlung erhältlich

nicht dauernd satte Akkorde mit 8′ Flöte einsetzt und damit die Streicher überdeckt. Man soll transparent registrieren. Das ist ganz entscheidend. Und man sollte darauf achten, die Instrumente in jenem Tonbereich einzusetzen, wo sie optimal klingen.

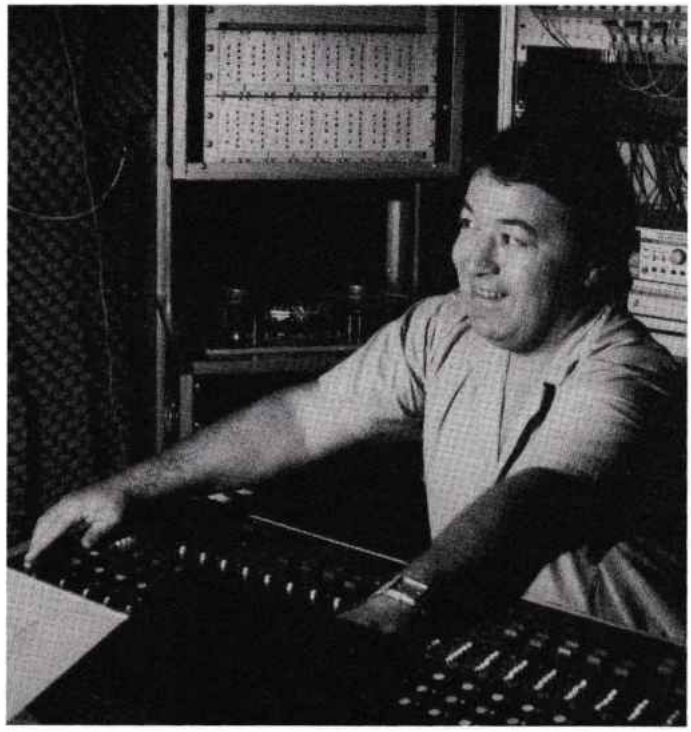
TW: Um noch einmal auf die ***Anerkennung der Orgel*** *zurückzukommen. Sie haben erwähnt, daß Sie sich in Holland mit Hochschülern für die Ausbildung im Fach Orgel engagieren. Wie steht es denn in diesem Punkt in anderen Ländern in Europa?*

GF: Holland ist da eigentlich das führende Land und eine große Ausnahme. Es ist schon eigenartig, daß in Deutschland so wenig in dieser Richtung getan wird. Einzig in Hamburg gibt es an der Hochschule für Bildende Kunst und Musik Ansätze dafür. Professor Hintz, ein guter Freund von mir, erteilt dort Methodik-Unterricht für E-Orgel.

TW: Es braucht viel Geduld und auch Menschen, die einfach nicht aufgeben im Bemühen diese Leute zu überzeugen.

GF: Wir versuchen zum Beispiel, die Leute zu überzeugen, indem wir wichtige Würdenträger der Konservatorien und Musikschulen zu den Yamaha Festivals einladen. Sie werden auch nach Japan eingeladen, um ihnen an Ort und Stelle die ganze musikalisch-pädagogische Idee, die hinter Yamaha steht, vorzustellen. Diese Leute sind uns nicht abgeneigt. Aber wie gesagt, man kann das nicht alles erzwingen. Und für die E-Orgel muß auch erst einmal vernünftige Literatur und Unterrichtsmaterial da sein, welches in den Hochschulbereich paßt. Doch auch in diese Richtung gehen unsere Anstrengungen. Die Yamaha-Musikschulen bieten bereits ein sehr umfangreiches und qualitativ hochwertiges Kurs- und Seminar-Programm an. Das reicht von klassischer Harmonielehre über Improvisieren und Workshops mit Synthesizern bis zu Jazz-Harmonik-Seminaren und zu Meisterkursen, die ich abhalte. Diese Seminare heben natürlich die Qualitäten unserer Lehrer und somit auch das Ansehen der Orgel.

TW: Herr Fleury, wir haben jetzt über die Vergangenheit und die Gegenwart gesprochen. Sie haben auch schon ***Zukunftspläne*** *angedeutet. Da ist einmal das Projekt, Platten in eigener Regie herauszubringen, und zwar in Ihrem eigenen Tonstudio. Eine Single und eine LP sind ja praktisch kurz vor der Vollendung.*



Ein weiteres Projekt ist das Herausbringen anspruchsvoller Notenliteratur. Vielleicht können Sie den Zukunftsgedanken noch ein wenig abrunden. Wie stellen Sie sich die weitere Entwicklung vor?

GF: Ja, meine große Sorge und gleichzeitig mein großer Wunsch ist natürlich, daß die E-Orgel in den nächsten Jahren an den Hochschulen Fuß faßt, daß sie etabliert wird. Und dazu kann ich beitragen mit meinem Notenmaterial. Ich möchte auch in Zukunft ganz neue Musik schreiben, moderne Kompositionen für E-Orgel und Synthesizer sowie alle elektronischen Keyboards. Ensemble-Spiel wird z. B. zu wenig gepflegt. Es gibt für jeden Gesangverein, für jedes Mandolinenorchester, jeden Handharmonika-Verein Berge von Notenmaterial, aber für E- Orgel- oder Keyboard-Ensembles steht praktisch kein Material zur Verfügung. Da gilt es eine große Lücke aufzufüllen.

Mein großer Wunsch wäre, einen Lehrstuhl für E-Orgel zu erhalten, wenn es soweit ist, daß man E-Orgel an der Hochschule studieren kann. Ein weiteres Ziel ist es, mit dem 16-Spur-Studio, das ich mir zu Hause eingerichtet habe, meine eigenen Produktionen zu starten. Sie wissen, ein Studio kostet heute rund 200 Franken Miete pro Stunde. Sie können natürlich mit einem fertigen Arrangement ins Studio gehen, das herunterspielen, um in drei bis fünf Tagen eine LP herauszustampfen, dann noch zwei Tage abmischen. So schaffen Sie natürlich eine Produktion in sieben oder acht Tagen bei acht- bis zehntausend Franken Studiokosten. Dann haben Sie aber nichts Spezielles erreicht, weil Sie infolge Zeitdruck nicht kreativ arbeiten konnten. Dabei gibt es so viele Sachen, die man ausprobieren muß. Es kommt vor, daß man an einem Titel oder auch nur an einer bestimmten Passage einen halben Tag verliert, weil man den optimalen Sound oder Rhythmus sucht. Im eigenen Tonstudio kann man tagelang dranbleiben, kann mitten in der Nacht, wenn einem eine Idee kommt, im Pyjama hingehen und arbeiten. Darum habe ich mich an diese Investition gewagt. Es steckt viel Geld drin, aber mit Blick auf die Zukunft lohnt sich das. Meine nächste LP wird bestimmt die beste Platte. Was die Leute dazu sagen werden, ist eigentlich nicht so wichtig. Mein Barometer bin eigentlich immer ich selber, denn ich kenne meine Stärken, Fehler und Schwächen am besten. Und das finde ich wichtig; so weiß ich, wo ich an mir arbeiten muß. Je intensiver man sich mit Musik beschäftigt, desto mehr wird einem klar, was man alles noch lernen muß. Das ist meiner Meinung nach die richtige Einstellung und zugleich eine Herausforderung. Und mit meinem Studio versuche ich jetzt kreativ zu arbeiten und eigene Ideen zu verwirklichen, ohne daß mir jemand dreinredet.

TW: Läßt sich daraus ableiten, daß Sie besser arbeiten ohne Zeitdruck?

GF: Das ist verschieden. Ich bin eigentlich ein Typ, der immer jemand bräuchte, der mich «ankickt». Das kann eine Person sein, das kann aber auch die Zeit, also ein Termin sein. Wenn ich weiß, ich muß bis zu einem gewissen Zeitpunkt eine Arbeit abliefern, kann ich unheimlich viel leisten. Da staune ich manchmal selber über die Energien, die in mir frei werden! Nachher frage ich mich, wieso kannst du nicht immer diese Initiative und diesen Elan aufbringen? Das wissen auch meine Freunde, das kennen alle, die mit mir arbeiten, daß es manchmal länger dauert bis etwas kommt, aber wenn es dann da ist, dann ist es auch gut.

TW: Zugleich legen Sie Wert auf Freiheit und Unabhängigkeit bei der Realisierung Ihrer musikalischen Vorstellungen.

GF: In meinem Studio habe ich weder musikalische noch zeitliche Zwänge. Das ist wichtig, denn Kreativität leidet unter solchen Bedingungen.

TW: Ist das nicht ein Widerspruch? Auf der einen Seite brauchen Sie den Zeitdruck, um etwas zu leisten, auf der anderen Seite sagen Sie, daß Sie ohne Zeitdruck kreativer seien.

Richard Sharp stellt die neue KAWAI X-2000 vor:

In Frankfurt
Vorführung täglich
10.00 Uhr 12.00 Uhr
13.30 Uhr 15.00 Uhr
16.30 Uhr

...eine Orgelserie, in der ich meine Klangvorstellungen verwirklicht sehe.
Echte Sinuszugregler, ein fantastisches Orchestra-Ensemble und tolle Presetregister.
Das alles kombiniert mit einer Begleitautomatik und PCM-Schlagzeug, MIDI-Schnittstellen
und 4-Spur-Sequencer, die nun ganz neue musikalische Möglichkeiten eröffnen.

Ich freue mich schon darauf, die neuen X-Modelle in Frankfurt vorführen zu können.
Richard Sharpe

Die Details:

Die neuen KAWAI-Modelle:

X-1000

X-2000

X-5000

KAWAI

KAWAI Deutschland GmbH
Max-Planck-Str. 20–22
4006 Erkrath-Unterfeldhaus

GF: Der Zeitdruck, unter dem ich mir sage, jetzt mußt du rangehen, wenn du den Termin einhalten willst, der läßt mir doch einen gewissen Spielraum - gerade soviel, wie ich wahrscheinlich brauche, um etwas Gutes zu leisten. Den sehe ich positiv. Der Zeitdruck aber, der sich aus Kostengründen ergibt, den kann ich nicht abwenden, der ist einfach da, wenn ich beispielsweise Studiozeit mieten muß und dafür limitierte Produktionskosten zur Verfügung stehen. Unter dieser Art von Zeitdruck kann ich nicht kreativ sein.

TW: Wie gehen Sie eigentlich vor, wenn Sie zum Beispiel für diese Meisterkurse einen Titel zu schreiben haben? Geschieht das inspirativ, oder nehmen Sie sich diese Arbeit einfach zu einem gegebenen Zeitpunkt vor?

GF: Nein, ich habe festgestellt, daß ich mir dabei nicht einfach sagen kann, so, jetzt fange ich an. Im musischen Bereich kann man die Initiative nicht einfach programmieren. Es muß die Umgebung, es muß einfach alles stimmen. Die innere Bereitschaft muß da sein. Wenn ich komponiere, weiß ich vorher nicht, was dabei entsteht. Die Ideen kommen mir am Instrument.

TW: Haben Sie eigentlich bei der Wahl der Themen freie Hand, oder wird Ihnen da irgendein Thema, eine Stilrichtung oder ähnliches vorgegeben?

GF: Jede kommerzielle Nutzung stützt sich natürlich auf ein Konzept. So auch die zehn Titel, die beim Schott Verlag herauskommen werden. Ich kann also nicht wahllos irgendetwas schreiben. Wir haben zehn Titel unter Berücksichtigung der Kosten für die Lizenzen ausgesucht. Grundsätzlich wäre mir die Titelwahl egal, da sich aus der einfachsten Komposition etwas machen läßt. Die Titel sind also festgelegt, das Musikalische hat man mir überlassen. Wir haben uns auf einen gewissen Schwierigkeitsgrad geeinigt, den ich nicht unterbieten möchte.

*TW: Gibt es **Vorbilder** für Sie?*

GF: Als jüngerer Organist, schwärmte ich für Jimmy Smith und habe auch versucht, ihn zu kopieren.
Später dann, als ich selber anfing Konzerte zu geben, bin ich von Vorbildern abgekommen und habe meinen eigenen Stil entwickelt. Für mich ist das ein gutes Zeichen, weil ich weiß, was ich will. Ich habe aber Vorbilder, was das Spieltechnische angeht. Auf dem Klavier ist das Oscar Peterson, dann Chick Corea. Sobald Sie irgendwie für Ihr musikalisches Empfinden Vorbilder suchen, reproduzieren Sie, dann sind Sie nicht mehr eigenständig. Ich habe auch Vorbilder, was die Aufnahmetechnik angeht. Im Arrangieren gibt's für mich das Vorbild Quincy Jones. Ich habe also in verschiedenen Gebieten meine Idole. Als Band ist die Count Basie Bigband das große Vorbild, generell die Amerikaner, was den Swing und Funk angeht. Die Herbolzheimer Bigband ist ein europäisches Vorbild. Von den klassischen Komponisten finde ich Bach genial. Tschaikowski mag ich sehr - er hat in der Nußknackersuite bereits harmonische Passagen angewandt, die in der heutigen U-Musik alltäglich sind.

TW: Was spielen Sie am liebsten, wenn Sie auftreten?

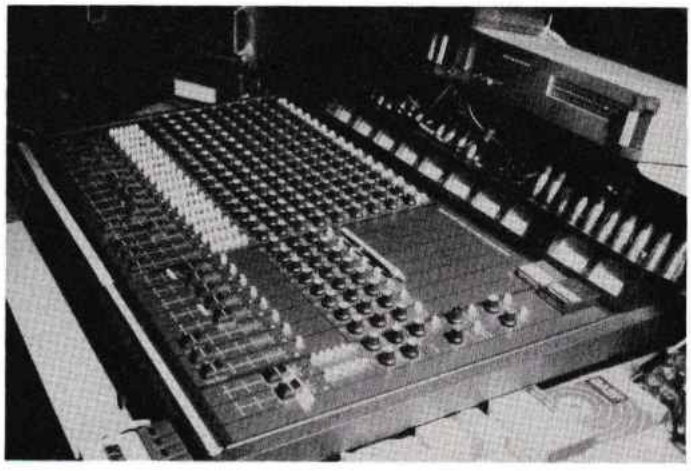
GF: Da habe ich keine Vorzüge. Ich höre und spiele jede Musik gern - sie muß mich einfach ansprechen. Befremdend für mich ist Zwölftonmusik oder Lighettis Chöre. Damit kann ich nichts anfangen, weil ich sie nicht verstehe. Es ist gut möglich, wenn ich mich jetzt mehr mit moderner Musik auseinandersetze und selber auch zu schreiben beginne, daß sich das ändert. Aber ich will mich da nicht festlegen. Ich will meine eigene musikalische Entwicklung durchmachen.

*TW: Welche **Beziehung haben** Sie zu Ihrem **Publikum?***

GF: Ich brauche den Kontakt zum Publikum, die Resonanz vom Zuhörer.

*TW: Möchten Sie vielleicht noch etwas **zum Thema Instrument** ergänzen?*

GF: Ein Instrument spielen heißt für mich, die Automatik mit gewissen Einschränkungen auszuschalten. Da sind zum Beispiel Auto-Arpeggios oder Custom-Baßlinien, die man zeitweise einsetzen kann, da sie einen Vortrag musikalisch beleben können. Aber zum richtigen Orgelspielen ist die Automatik nicht geeignet. Man muß da unterscheiden - genau wie bei dem Beispiel, das ich eingangs bezüglich des Klaviers erwähnte, - es gibt eine große Anzahl Leute, die wollen einfach Klavier spielen, um sich zu entspannen, oder weil es zum Status einer Familie gehört, daß die Kinder ein Instrument lernen. Die meisten bleiben aber auf einem mittelmäßigen bis schlechten Niveau hängen.



Der andere Weg zeigt uns die Personen auf, die sich ernsthaft mit Musik befassen wollen. Da hat eine Automatik nichts verloren.
Nur werden ja heutzutage Klaviere und Orgeln gebaut, um den Menschen durch Musizieren eine sinnvollere Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Deshalb sind die Orgeln mit den raffiniertesten Begleitautomatiken ausgerüstet, um allen Hobbyorganisten ein sofortiges Erfolgserlebnis zu vermitteln. So gesehen bedeutet Musik nicht nur jahrelanges Tonleitern üben, sondern Entspannung, Spaß. Bei den neuen MC-Orgeln von Yamaha ist diese Komponente Spaß am Programmieren, Spaß an der Computertechnik, bewußt vorhanden. Umgekehrt schaden diese Instrumente dem Ansehen der Orgel - der Vergleich mit einem Musikautomaten drängt sich auf.
Doch sehen wir das lockerer - das Klavier wird genauso von vielen Leuten «mißhandelt». Es liegt also nicht am Instrument, sondern an der Person, die davor sitzt.

*TW: Wie steht es eigentlich mit Ihren **persönlichen Anforderungen an das Instrument?** Haben Sie das Instrument, das Sie sich wünschen?*

GF: Jein. Wie Sie in meinem Studio gesehen haben, habe ich Synthesizer, Drumcomputer, Sequenzer und drei verschiedene Orgeln. Man kann da eigentlich einen Vergleich ziehen mit dem breiten Publikum der Orgel-Freaks, die sich immer gleich die neueste Orgel kaufen müssen, die auch möglichst viele Instrumente, das heißt möglichst viele Stimmen, haben wollen, die hätten das auch lieber alles in einem Instrument. Aber es ist leider eben so, daß gewisse Instrumente **die** Vorzüge haben, gewisse Instrumente wieder andere. Wenn ich mir jetzt ein Idealinstrument bauen könnte, dann möchte ich sicher ein Instrument, auf dem ich einen frei programmierbaren Sound erzeugen kann, wie zum Beispiel auf dem DX-7. Daß ich einfach meine Klänge in einer Orgel selber erzeugen könnte, das gibt's leider im Moment noch nicht. Dafür hat man die Trennung in Synthesizer und Heiminstrument, weil das einfach für den Heimmusiker viel zu kompli-

ziert würde. Das wäre eigentlich meine Synthese, ein Instrument, mit dem ich selber meine Klänge kreieren und abspeichern kann. Das wird sicher auch in Zukunft kommen. Mit der Digitaltechnik ist das überhaupt kein Problem mehr.

TW: Yamaha beispielsweise macht sich ja sicher auch Gedanken, in welche Richtung sie mit den Orgeln gehen sollen, wenn überhaupt mit Orgeln, oder mit Keyboards oder Synthesizern, oder wird es eher eine Synthese von dem ganzen in einer anderen Ausführung geben?

Im Gegensatz zu einigen Leuten in der Branche sehen wir eine ganz ähnliche Entwicklung bei der Orgel wie sie früher auch beim Klavier stattgefunden hat. Wir haben den Boom hinter uns, wir haben eine gewisse Ernüchterung gehabt, wobei daran nicht nur wirtschaftliche Gründe beteiligt sind, sondern auch falsche Planung von vielen Herstellern. Die Abflachung ist im Moment ja im Gang. Und ich behaupte, daß eine konstante Nachfrage vorhanden bleiben wird – ähnlich wie beim Klavier – im Gegensatz zu den Leuten, die sagen, die Orgel sei nur ein Instrument unserer Zeit. Wenn die Zeit vorbei sei, werde sich der Geschmack ändern und die Nachfrage werde nachlassen. Die Orgel werde eine Entwicklung machen wie andere Instrumente, die es heute nur noch ganz selten gibt. – Wie sehen Sie das Herr Fleury?

GF: Also, richtig ist, daß der Markt stagniert, daß er teilweise sogar rückläufig ist. Das liegt einerseits an der Wirtschaftssituation. Die Orgeln werden immer raffinierter, aber sie werden auch teurer. Und die Leute drehen das Geld heute zweimal in der Hand um, ehe sie sich zum Kauf entschließen. Ein anderer Punkt: Es ist eine Marktsättigung da. Man muß also jetzt neue Käuferschichten mobilisieren, was mit der herkömmlichen Orgel nicht mehr möglich ist. Die neue MC-Orgel von Yamaha bewirkt wieder einen deutlichen Aufschwung in den Umsatzzahlen. Ein zweiter Punkt sind die Keyboards. Anfänglich als sogenannte Einstiegsinstrumente gedacht, sind diese heutzutage mit den gleichen technischen Raffinessen ausgerüstet – kosten aber wesentlich weniger als eine Orgel.

Der Aufwind im Orgelgeschäft wird nur stattfinden, wenn die Orgel attraktiver wird: modernes Gehäuse, Programmiermöglichkeiten wie bei Synthesizern. Da ist die MC-Orgel ein erster Schritt. Im heutigen Computer-Zeitalter stehen selbst Kleinkinder an elektronischen Spielen und fummeln darauf rum wie die Weltmeister. Diese jungen Leute sind unsere Kundschaft von morgen. Der andere Markt ist erschöpft. Und die Orgel kann nur weiterbestehen, wenn sie sich diesem Trend anpaßt und die Computertechnik übernimmt, die freie Programmierung, die freie Klangregelung. So sehe ich es.

Vielleicht noch ein wichtiger Punkt: Die Orgel kann natürlich auch nur weiterbestehen, wenn sie auch in den Schulen gefördert wird. Es laufen ja bereits Pilotprojekte mit Keyboards in ganzen Klassen; diese Aktivitäten sollen die Schüler zum aktiven Musizieren anregen. In Japan ist sowas selbstverständlich. Bereits die vier- und fünfjährigen Kinder kommen in den Genuß musikalischer Früherziehung. Das gehört zum Unterricht wie Religion oder Turnen. So weit müßten wir eigentlich auch kommen. Es würde unserer Gesellschaft nicht schaden, wenn sie durch das Musizieren ein bißchen menschlicher, aufgeschlossener, kontaktfreudiger und ausgeglichener würde.

TW: Herr Fleury, noch eine letzte Frage zum Schluß: Welche Orgel würden Sie heute wählen, wenn Sie ganz frei entscheiden könnten?

GF: Da ich für Yamaha arbeite, würde ich natürlich eine Yamaha-Orgel wählen. Ich kann aber ganz frei und unabhängig entscheiden – in diesem Fall würde ich mir natürlich eine Yamaha-Orgel kaufen!

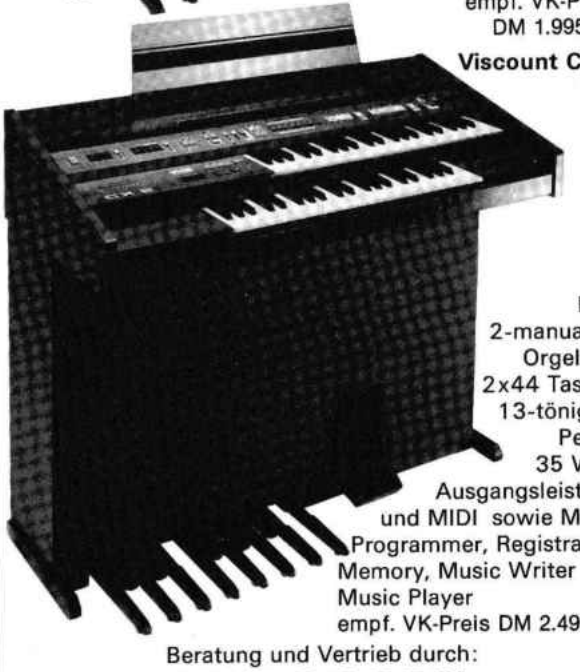
The sign of sound viscount®

NEU

DIGITALORGELN
Spitzenklasse
der unteren Preisgruppe

Viscount CX-1

Eine neuentwickelte vierchörige Orgel mit Digital-Technik, PCM Rhythmusgerät, Rhythm-Programmer und MIDI empf. VK-Preis DM 1.995,—



Viscount CX-2

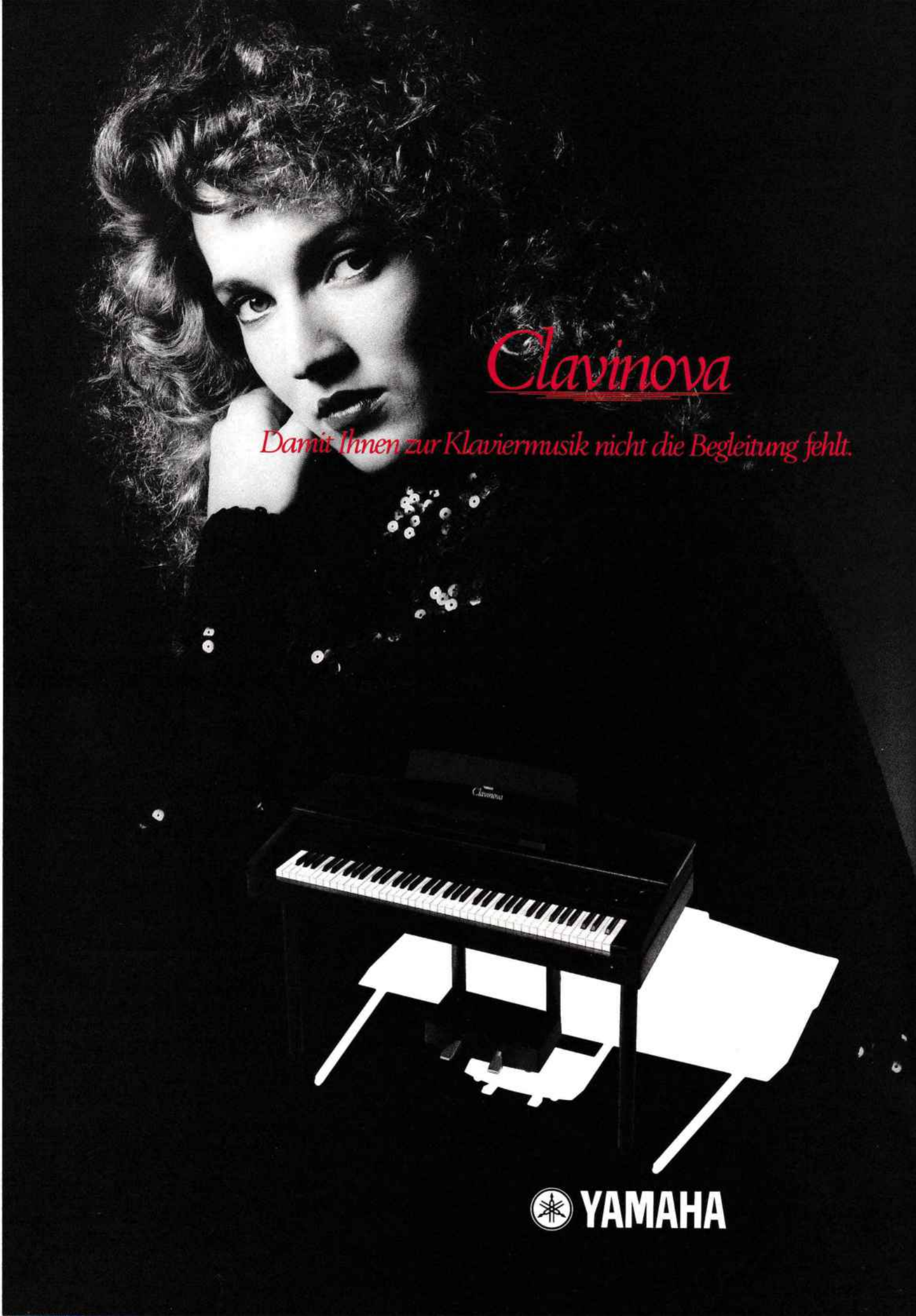
Eine 2-manualige Orgel mit 2x44 Tasten, 13-tönigem Pedal, 35 Watt Ausgangsleistung und MIDI sowie Music Programmer, Registration Memory, Music Writer und Music Player
empf. VK-Preis DM 2.495,—

Beratung und Vertrieb durch:

VAN DOORN
INTERNATIONAL B.V.
INDUSTRIELAAN – 3903 AD VEENENDAAL
HOLLAND **Tel: 0031-8385-19136**

The sign of sound viscount®

Ein besseres Wort für Orgeln


Clavinova
Damit Ihnen zur Klaviermusik nicht die Begleitung fehlt.
YAMAHA

CLAVINOVA ist die eindrucksvolle Synthese aus klassischem Klavier, modernster Digital-Technik und edlem Design.

Mit der Spitzentechnologie beherrschen Sie mühelos die faszinierende Klaviatur des guten Tons: Sie komponieren, zeichnen auf und lassen sich dann spielend vom Playback begleiten. Sie stellen Ihr eigenes Orchester aus 16 originalgetreuen Instrumentenstimmen mit stilgerechter Begleitung zusammen. Das sind nur einige von vielen kreativen Möglichkeiten, Ihre musikalische Phantasie spielen zu lassen.

CLAVINOVA – ein neuer Name, der nicht nur bei Kennern und Könnern Anklang findet.

YAMAHA
Clavinova

YAMAHA Europa GmbH, Siemensstr. 22–34, 2084 Rellingen

Klangprogramme für programmierbare Keyboards

Vor einiger Zeit hatten wir die Leser der TASTEN WELT gebeten, Klangprogramme von programmierbaren Keyboards zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, um damit auch andere Inhaber entsprechender Keyboardtypen an den Klangschöpfungen teilhaben zu lassen. Wir haben uns gewundert, die Resonanz war nicht sehr groß. Mag sein, daß wir unserer Zeit etwas voraus waren. Programmierbare Keyboards waren offensichtlich zu der Zeit noch nicht so weit verbreitet. Mittlerweile sind zwei Jahre vergangen, und die Technik ist auf ihrem Siegeszug weitergekommen. In der Hoffnung, daß der Interessenten- und Anwenderkreis inzwischen gewachsen ist, möchten wir hier unseren Aufruf an alle Soundbastler wiederholen:

Wenn Sie simulierte Naturklänge, besondere Synthisounds oder auch musikalisch abartige Geräusche auf Ihrem programmierbaren Keyboard kreiert haben, geben Sie uns eine kurze Notiz.

Die Einsendungen sollten versehen sein mit:
1. Name und Adresse
2. Hersteller und Fabrikat des betreffenden Keyboards
3. Programmdaten in der für das jeweilige Keyboard üblichen Schreibweise
4. Namensvorschlag für den Sound
5. Eventuell kurze Beschreibung des Klanges.

Wir hoffen doch, daß wir allmählich ein Forum schaffen können für einen Erfahrungsaustausch beim Gebrauch dieser neuartigen Musikinstrumente.
Bevor wir einige eigene Beispiele bringen, noch eine Bemerkung: Findige Köpfe haben entdeckt, daß mit Heimcomputern wie Commodore C 64, Atari 800 XL oder Sinclair ZX 81 u. a. nicht nur Videospiele gemacht und Rechenoperationen programmiert werden können, sondern daß sie sich auch für ernsthafte musikalische Zwecke «mißbrauchen» lassen. Mit Heimcomputern kann man nicht nur über die häufig eingebauten Soundchips Musik machen, man kann mit ihnen bei geeigneten Programmen (Software) auch Kurvenformen und Klänge nach den unterschiedlichsten Methoden erzeugen oder bearbeiten (z. B. Fourier-Synthese, Frequenzmodulations-Synthese, Digital Sound Memory usw.). Da es für einige Heimcomputer auch bereits MIDI-Zusatzgeräte (Interface) gibt, lassen sich Homecomputer gut mit digitalen MIDI-Keyboards kombinieren. Wenn Sie also ein «Doppelgenie» sind, das sowohl Kenntnisse in der Musik wie auch in der Hard- oder Software besitzt, wäre es schön, wenn Sie Ihre Erfahrungen, Programme, Zusatzschaltungen und dergleichen in der TASTEN WELT ebenfalls veröffentlichen würden. Neben der Freude, Gleichgesinnten Tips gegeben zu haben, läßt sich bei einem kleinen veröffentlichten Artikel in unserer TASTEN WELT auch das Taschengeld etwas aufbessern. Man kann zwar nicht reich werden, aber das Porto kommt dicke wieder raus und außerdem hat man ein Alibi vor der Frau (bzw. dem Mann), daß sich das teure Hobby doch eigentlich selbst trägt... Nun, wie wär's? Können wir auf diesem Sektor auch etwas erwarten, oder eilen wir wieder einmal der Zeit voraus?

Doch jetzt zurück zu den Klangprogrammen. Hier einige Beispiele. Sollten Sie nicht gefallen, ist das schöne an den programmierbaren Keyboards doch, daß man jederzeit ändern kann oder den Klang sogar ganz löscht. *K. Neufeldt*

Programm-Vorschläge Seite 18

In modernen Studios im Zentrum Thuns:
MUSIKSCHULE HORVÁTH
Marktgasse 1, 2. Stock (Haus zum Anker)
Neu:
YAMAHA-Kinder-Orgelschule für 7- bis 10jährige
(6er Gruppen)
Speziell ausgebildete Lehrer garantieren einen seriösen und abwechslungsreichen Unterricht.
Ausführliches Unterrichtsprogramm, Auskunft und Anmeldung beim
MUSIKHAUS HORVÁTH
Marktgasse 6A, 1. Stock
Telefon 033 22 20 30
THUN

Progr. Nr.	Korg: Poly 61, Poly 61M	DCO1			DCO2				VCF				EG				VCA	MG				Bemerkung
		11	12	13	21	22	23	24	31	32	33	34	41	42	43	44	51	61	62	63	64	
1	Zymbal	4	3	4	4	1	1	3	63	7	1	7	1	10	0	10	1	0	0	0	0	für Zigeunermusik !
2	Swing Geige	8	1	0		0			46	0	1	1	6	0	15	7	1	8	1	7	0	sehr jazzig !
3	Banjo	8	2	0	8	2	5	1	14	0	1	2	0	11	0	10	1	8	0	0	0	
4	Soft Klavinette	8	2	0		0			32	0	1	1	8	9	9	4	1	7	1	5	0	
5	Klavier	8	1	0		0			20	0	1	2	0	13	0	10	1	0	0	0	0	
6	Bandoneon	8	2	0		0			49	0	1	0	8	15	13	5	1	0	0	0	0	Titelmelodie "Ein Herz und eine Seele" (Ekel-Alfred)
7	Spieluhr	4	3	3		0			13	2	1	4	0	13	0	13	1	0	0	0	0	

Nr	NAME	DCO I							DCO II								Mod	Mixer		VCF								VCA			LFO			Env. I				Env. II			
	Roland JX-8P	Range	Wave form	Tune	LFO	Env.			Range	Wave form	Cross Mod	Tune	Fine Tune	LFO	Env.		Dynamics	Env. Mode	DCO I	Env. Mode	Dynamics	DCO II	Env.	Frequency HPF	Resonance	LFO	Env.	Key Follow	Dynamics	Env. Mode	Level	Chorus	Dynamics	Env. Mode	Level	Wave form	Delay	Rate	Bend Depth	A	D	S	R	Key Follow	A	D	S	R	Key Follow
		11	12	13	14	15			21	22	23	24	25	26	27		31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	61	62	63	64	71	72	73	74	81	82	83	84	85	91	92	93	94	95
1	Swing Geige	8'	SZ	00	00	00			8'	SZ	-	00	00	00	00		-	1	2	▽1	1	▽2	65	00	44	65	1	▽2	99	3	-	2	▽2	99	99	SIN	52	82	99	00	00	49	39	13	00	-	1	39	13	00	49
2	Vibraphon	8'	RE	00	00	00			8'	RE	-	00	00	00	00		-	3	2	▽2	1	▽1	25	67	01	80	2	▽2	99	3	-	2	▽2	99	99	SIN	57	83	99	00	00	00	00	00	66	-	1	00	00	00	00
3	Akkordeon	16'	SZ	00	00	00			16'	SZ	2	+12	+05	00	00		1	3	3	▽1	2	▽1	99	00	12	56	2	▽2	85	2	2	2	▽2	99	99	SIN	33	80	99	00	00	26	00	00	00	-	1	00	00	00	00
4	Tuba	16'	P	-12	02	00			16'	P	1	+03	+01	20	00		1	5	2	▽1	2	▽2	33	06	36	24	1	▽2	99	2	2	2	▽2	99	99	SIN	60	77	99	00	00	23	00	00	00	-	1	00	00	00	00
5	Bläser	16'	SZ	00	02	59			16'	SZ	-	00	00	00	00		-	5	2	▽1	1	▽2	20	08	32	55	1	▽2	99	2	1	2	▽2	99	99	SIN	65	77	99	00	00	37	00	00	00	-	1	00	00	00	00
7	Psychodeli	8'	SZ	00	00	00			2'	SZ	1	00	00	00	00		-	5	2	▽1	2	▽2	24	10	41	59	2	▽2	99	2	2	2	▽2	99	99	SIN	51	79	99	00	00	33	00	00	00	-	1	00	00	00	00
8	Blue Sustain	16'	SZ	00	00	00			8'	P	X	00	-03	00	00		1	5	2	▽1	3	▽2	43	00	18	59	1	▽2	80	2	3	2	▽2	99	99	SIN	22	74	99	00	00	53	40	43	00	-	1	00	00	00	00
9	Vocal U	16'	P	-12	03	00			16'	SZ	X	00	-17	00	00		2	5	2	▽1	2	▽2	36	35	01	54	2	▽2	99	2	2	2	▽2	99	99	SIN	50	80	99	00	00	00	45	55	00	-	1	00	00	00	00
10	Tin Square	8'	RE	-12	00	00			8'	P	-	00	-17	00	00		2	3	2	▽1	2	▽2	26	00	16	77	2	▽2	99	2	1	2	▽2	99	99	RE	06	80	99	00	00	62	43	49	00	-	1	00	00	00	00
11	Mello Noise	4'	N	-04	00	00			8'	SZ	X	-12	00	00	00		2	2	2	▽1	2	▽2	46	00	00	99	2	▽2	99	2	2	2	▽2	99	99	SIN	00	80	99	00	00	28	00	00	00	-	1	00	00	00	00
12	Hard Knock	8'	RE	00	00	00			16'	SZ	X	+14	00	00	00		1	1	1	▽1	1	▽2	63	00	37	75	1	▽2	99	2	2	2	▽2	99	99	SIN	00	80	99	00	00	53	28	21	00	-	1	00	00	00	00
13	Pipe Organ 3	16'	SZ	00	00	00			4'	P	1	+04	00	00	00		-	-	1	▽2	-	▽1	99	00	00	99	1	▽2	99	2	-	2	▽2	99	99	SIN	71	99	99	00	00	34	80	84	00	-	1	00	00	00	00

SZ: Sägezahn
RE: Rechteck
P : Puls
N : Noise
SIN: Sinus
X : Cross Mod

EP-A 1/86

Was ist das?
Ist das neu?

NEU...
...das E-PIANO von Technics!
... auf der Musik-Messe Frankfurt · Halle 9, EG, Stand 90 A 40

Anschlag-dynamisch?

PCM?
Natürlich!

Informationen: Taiyo Musikinstrumente GmbH, Herderstr. 30 · D-4010 Hilden

EVERGREENS UND SCHLAGER, DIE SCHLAGER BLEIBEN

easy keyboard melodies
für einmanualige Orgeln mit Einfinger- und Akkord-automatik leicht spielbar für jedermann (Gelück)
Volume I–V, je DM 12,–

Die gab's nur einmal
Evergreens der Tonfilmzeit in leicht spielbaren Bearbeitungen für E-Orgel (Sendel)
Heft 1–3, je DM 14,–

easy organ
Internationale und deutsche Evergreens für ein- oder mehrmanualige Orgeln mit Pedal so leicht wie möglich gesetzt (Gelück)
Volume I–VIII, je DM 13,–

Klaus Wunderlich Special for organ
Evergreens und Standards für den fortgeschrittenen Spieler in mittlerem Schwierigkeitsgrad (Jalousie, Honeysuckle Rose, Mitternachtsblues, O mein Papa u.v.a.)
DM 19,80

Fordern Sie unseren Katalog an!

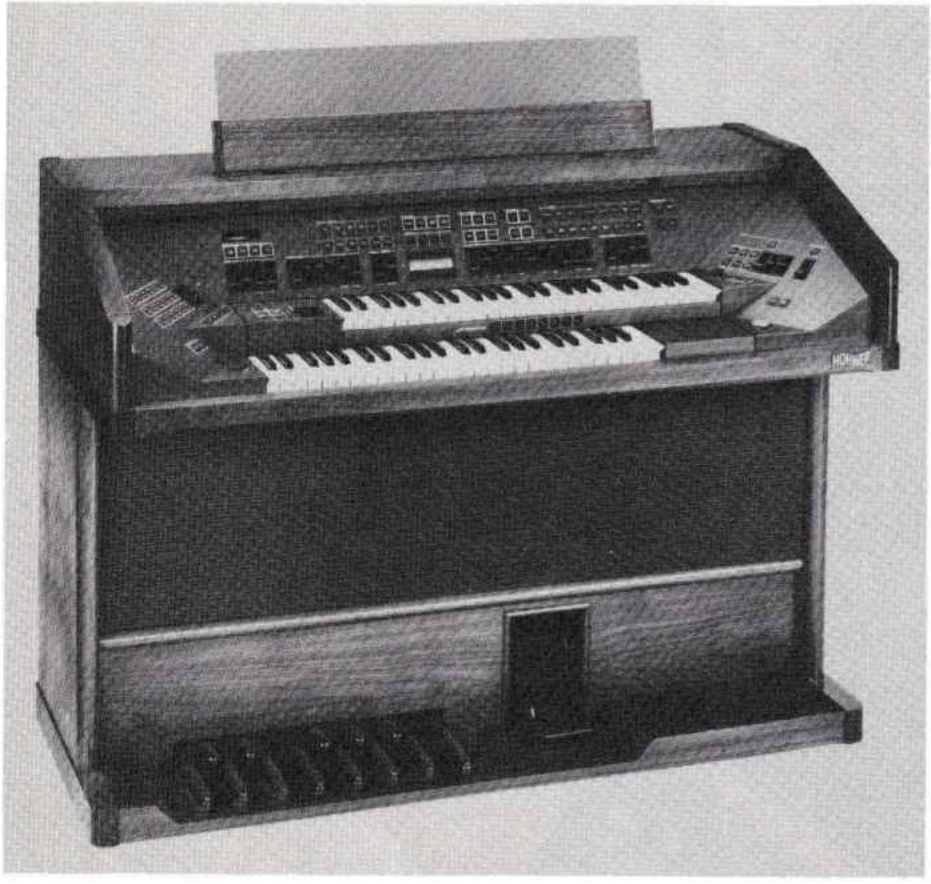
Musikmesse Frankfurt:
Halle 8, Gang D, Stand 27

-Musik- und Bühnenverlage

Sonnenstraße 19 · D-8000 München 2

Orgeltestbericht

Hohner D-200



Die Hohner D-200 ist ein gewichtiges Instrument in jeder Beziehung. Das modern gestylte, ausladende und sehr massive Gehäuse verhilft der D-200 zum Gewicht eines Kleinklaviers. Das hohe Gewicht stört jedoch nur beim Transportieren. Steht die Orgel erst mal am Platz, dann bringen die Kilos nur noch Vorteile. Zum Ersten wirkt so ein umfangreiches Gehäuse besonders gut, zum Zweiten kann man feststellen, daß sich hinter der Abdeckung unter dem Spieltisch eine professionelle Lautsprecherbox verbirgt, die nach dem Reflexsystem gebaut ist und somit dem Baßlautsprecher einen guten Wirkungsgrad verschafft. Links und rechts sitzen je eine Mittel- und Hochtonkombination für die Stereophonwiedergabe der Stimmen. Schiebt man den Rolldeckel zurück, so wird man von einem ungewöhnlichen Spieltisch überrascht. Das trapezförmige, nach hinten und seitlich abgeschrägte Registerfeld macht sich optisch sehr gut und ist zudem anatomisch günstig. Man hat alle Register gut im Griff, ohne daß man sich unnötig strecken muß.

Die beiden Manuale à vier Oktaven sind in diese Anordnung harmonisch eingefügt. Auch beim Baßpedal haben sich die Hohner-Techniker etwas Originelles einfallen lassen. Ein über die ganze Breite reichendes, mit Gummi belegtes Brett schützt Pedal und Schweller von unten, und durch die seitliche Erhöhung sind Baß und Schweller quasi eingebettet.

Wie immer möchte ich auch bei der Hohner D-200 mit den Flötenklangfarben beginnen. Im Obermanual gibt es neun Chöre von 16 bis 1 Fuß, im Untermanual 8, 4, 2 und 1 Fuß. Bei Hohner ist es üblich, die Schieberegler für die Flöten in drei Lautstärkestufen zu bauen. Das ist zwar nicht das Nonplusultra, reicht jedoch in der Regel aus. Feinere Abstufungen wird der Zuhörer kaum noch wahrnehmen können. Hinzu kommt die Percussion, die in 4- und 2⅔-Fuß zur Verfügung steht und mono- oder polyphon spielbar ist; hinzu kommt ein Schalter zur Lautstärkeanhebung. Mit den Festregistern Jazz I, Jazz II, Theater, Kirche und Tutti stehen im Obermanual fünf typische Orgelklangfarben auf Abruf bereit. Ein Lautstärkeregler fürs Obermanual, ein Balanceregler für unten sowie ein Nachhallregler für jedes Manual ergänzen die Ausstattung. Obligatorisch erwartet man zu den Flöten einen Leslie-Effekt, der in der D-200 stereophon ausgeführt ist. Es gibt zwei Schalter: langsam/schnell und ein/aus.

Die zweite Klanggruppe läuft unter der Bezeichnung Festregister I. Folgende Klänge stehen zur Verfügung: Klavier, E-Klavier, Western-Klavier, Spinett, Klavinet, Banjo, Vibraphon, Akkordeon, Bläser 16′ und 8′; dazu Nachklang und einen Schalter, um die ganze Gruppe auf das Untermanual zu legen. Durch Drücken einer Registertaste werden automatisch die Flöten gelöscht; will man beides zusammen erklingen lassen, muß man die Ensemble-Taste drücken.

In der Gruppe Festregister II gibt es Posaune, Trompete, Jazz-Flöte, Saxophon, Klarinette, Panflöte, Pfeifen, Singstimme, Synthesizer, Wha-Gitarre, Jazz-

Gitarre, Hawaii-Gitarre und Violine. Zu dieser Gruppe gibt es Touch-Control und Touch-Vibrato, d. h. durch verstärkten Druck auf die Taste kann man Lautstärke und zugleich Klang beeinflussen oder Vibrato hinzufügen. Das Portamento ermöglicht das Gleiten von Ton zu Ton. Mit Mono I kann man die Festregister II-Gruppe auf einstimmigen Betrieb schalten. In dieser Stellung lassen sich die Festregister I polyphon hinzuschalten. Wenn man mehrstimmig spielt und die höchste Stimme als Solostimme mitlaufen läßt, passiert es leicht, daß die Solostimme auf einen anderen Ton umschnappt, wenn man den Akkord nicht gleichmäßig losläßt. Dieser Fehler läßt sich umgehen, wenn man Mono II drückt. Der zuletzt gedrückte höchste Ton klingt beim Loslassen ab, solange jedoch irgend eine andere Taste im Obermanual gedrückt ist, erklingt kein neuer Ton in der Soloklangfarbe. Die beiden Festregister-Gruppen lassen sich in Lautstärke und Brillanz regeln, für Festregister II gibt es zudem noch Vibrato- und Portamento-Regler.

Als letzte Klanggruppe sollen die Streicher erwähnt werden. Je Manual stehen drei verschiedene Streicher zur Verfügung, wobei die Streicher II eine Oktave höher erklingen. Ein langsamer Einschwingvorgang kann zugeschaltet werden, ferner ein Nachklang mit Regler, dann gibt es eine Balance zur Angleichung der Manuale untereinander und einen Gesamtlautstärkeregler.

Für das Baßpedal gibt es 16 und 8 Fuß, dazu einen Nachklangregler. Man kann auf die Festregister Streicher-Baß, Baß, Synthe-Baß und Tuba umschalten. Zur Anpassung steht ein Lautstärkeregler zur Verfügung. Zur Verbesserung des Raumklanges kann ein Digitalhall hinzugefügt werden, der auch auf Echo umschaltbar ist. Die Akkordautomatik, hier Hohnerchord genannt, ist auf Flöten oder Festregister schaltbar. Außer der Normalstellung gibt es eine weite Lage (offen) und eine zweistimmige Version (Duett). Es genügt nun, im Obermanual eine einstimmige Melodie zu spielen und im Untermanual den passenden Akkord dazu. Den Rest macht der Computer.

Achtzehn Schalter mit je zwei Schlagzeug-Rhythmen sind für die rhythmische Untermalung zuständig. Neben Standard- und lateinamerikanischen Rhythmen gibt es noch Raggae, Country, Funk, Jazz 5/4 und weitere. Zwei Leuchtdioden je Schalter zeigen an, welche der beiden Variationen gerade eingestellt ist. Die Tempi sind eingestellt nach den Vorgaben des internationalen Tanzlehrerverbandes. Es ist jedoch auch möglich, durch Drücken der Taste «Manual» das eingestellte Tempo für alle Rhythmen zu fixieren.

Mit den Tasten «+» und «−» kann man das Tempo abweichend vom eingestellten Programm nach dem eigenen Geschmack verändern. Ein Display zeigt an, welches Tempo eingestellt ist, wieviel Takte gespielt sind und welcher Taktteil gerade dran ist. Zum Starten und Stoppen gibt es am Schweller einen Schalter, ebenso zum Einblenden der Breaks. Die Breaks können auf Wunsch auch automatisch erklingen, und zwar je nach Einstellung alle 4, 8 oder 16 Takte.

«Der Arrangeur ist eine vorprogrammierte Orchesterbegleitung, die in 36 verschiedenen Mustern zur Verfügung steht», so die Beschreibung. Zwei Klanggruppen sind auswählbar, Gruppe I bringt Piano, Gitarre und Vibraphon, Gruppe II die Bläser. Baß und Streicher können hinzugefügt werden, ferner kann man auf Standard schalten; der Rhythmus wird dann etwas einfacher und kommt dem Anfänger entgegen. Selbstverständlich gibt es Tastenstart, Untermanual-Memory und Einfingerautomatik. Die einzelnen Instrumente sind in der Lautstärke regelbar, das Schlagzeug kann mehr Richtung Baßtrommel oder mehr Richtung hochklingender Instrumente geregelt werden. Anstelle des Arrangeurs kann ein Arpeggio eingestellt werden.

Der Improvisor (nicht zu verwechseln mit dem Imperator) ist eine Spezialität von Hohner. Bezugnehmend auf den im Untermanual gegriffenen Akkord und den eingestellten Rhythmus beginnt der Improvisor freie Melodien zu spielen. Diese können auf die Flöten, auf Festregister I oder II geschaltet werden; allerdings fällt die gewählte Klanggruppe dann für das Manual aus.

Zwischen den Manualen sitzen acht Schalter für die Autoregistration. Jede beliebige Klangkombination kann eingestellt und abgespeichert werden, ausgenommen Flöten, Begleitautomatik und die Volumen- und Effektregler. Dieses kleine Manko kann in dieser Preisklasse noch in Kauf genommen werden. Wenn man schwierige Tonarten spielen muß und sich nicht so plagen will, oder einen Sänger begleiten möchte, der sein Lied lieber einen Ton tiefer singen würde, dann kann man mit dem Transposer in jede Tonart umstimmen.

Als zusätzliche Leistung gibt es Cassetten, die im Cassettenfach zum Einsatz gebracht werden können. Mit den Arrangeurcassetten können je vier Rhythmen abgerufen werden; die Melodie-Cassetten bieten je vier komplette Musikstücke. Dazu gibt es ein Notenheft. Nun kann man die Melodie oder Begleitung abschalten und den Part selbst spielen. Diese stückweise Erarbeitung eines Liedes ist eine sehr gute Lernhilfe.

Die Orgel verfügt über diverse Aus- und Eingänge, sowie die bei modernen Instrumenten dringend notwendige MIDI-Schnittstelle zum Ankoppeln mehrerer Instrumente.

Der Klang

Das Schlagzeug kommt in bekannter Digital-Qualität über die Lautsprecher, auch die Flöten in Verbindung mit dem Rotoreffekt geben den beliebten Sinussound ab. Die meisten Soloklangfarben sind ebenfalls sehr naturgetreu. So beeindruckt besonders das Klavier, Vibraphon und Akkordeon. Bei den Bläsern konnten die Posaune, die Jazz-Flöte, Panflöte und Gitarren gefallen. Einige Klangfarben erreichten nicht ganz die Finesse von Spitzenorgeln der Konkurrenzfabrikate, allerdings liegen diese im Preis auch 50% bis 70% über der Hohner-Orgel. Durch die Möglichkeit, die Klanggruppen zu mischen, kann man sich komplette Orchesterklänge zusammenstellen.

Die Bedienung

Direkt über den Manualen sitzen die Schieberegler für die Flöten. Darüber findet man die Gruppen für die Festregister. Links, gut zugänglich an der schrägen Fläche sitzt das Schlagzeug. Gegenüber, auf der rechten Seite sind die Streicher und der Hall. Solange man mit Einzelklangfarben spielt, geht jeder Wechsel mit einem Knopfdruck. Kombinationen sind etwas schwieriger einzustellen; dafür gibt es aber die Klangspeicher, mit denen man die acht wichtigsten Klangkombinationen abspeichern kann. Auch Schlagzeug und Arrangeur lassen sich leicht durch Antippen bedienen. Der einzige kleine Nachteil ist das Einstellen der Lautstärken, das eben je nach Registerstellung vorgenommen werden muß. Bei einem Teil der Digitalorgeln kann auch die Lautstärke mit eingespeichert werden, bei der Preisklasse unter DM 15 000.– ist diese sehr teure Technik wohl noch nicht zu haben.

Fazit

Wer nicht unbedingt auf höchste Klangtreue und größte Finesse Wert legt, bekommt eine sehr vielseitige, klangschöne und zudem preisgünstige Orgel.

A. Rieger

Auf einen Blick

+ schöne Klangfarben
+ modernes Design
+ Programmierbarkeit

− hohes Gewicht
− Lautstärke nicht programmierbar

Samba Yuka

Yuka Matsuo

Mit einem Rhythmus, dessen Ursprung in wärmeren Breitengraden zu suchen ist, möchte ich vor allem diejenigen unter Ihnen, die sich schon wieder nach der heißen Sonne sehnen, «aufheizen» – und aufmuntern.

«Samba Yuka» ist eine fröhliche und beschwingte Melodie – Sie werden es gleich merken. Sie sollte mit Tempo ♩ = 120 – 130 und natürlich mit dem Samba-Rhythmus gespielt werden. Zum Einüben empfehle ich allerdings ein langsameres Tempo, damit das «timing» der zum Teil schwierigeren Rhythmusmuster zusammen mit der Melodie und dem Baßspiel stimmt.

Hier ist mein Registrierungsvorschlag:
Oberes Manual (rechte Hand): Tibiastimmen, Fußlagen nach persönlichem Geschmack.
Unteres Manual (linke Hand): Electric Piano oder ähnliches.
Pedal: Baßgitarre oder ähnliches.
Selbstverständlich eignen sich für dieses Stück auch Trompeten- oder Posaunenstimmen, besonders für den Abschnitt C.

Sollte Ihnen außerdem im unteren Manual ein Gitarren- oder Pianoregister besser gefallen, sind diese ebenfalls geeignet. Auch geschickt eingeflochtene Breaks und Arpeggien können den Vortrag verschönern.

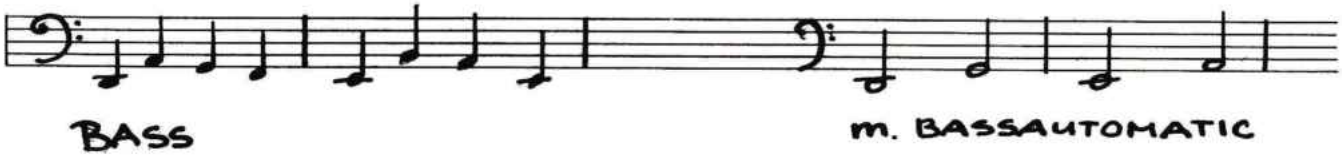
A Die Einleitung
Der Rhythmus spielt im Samba eine ganz wesentliche Rolle. Er soll also von Anfang an eingeschaltet werden. Das Tempo (wenn eingeübt) wie schon erwähnt ♩ = 120 – 130 mit einem leichten Staccato.
Sollte die Manualgröße Ihrer Orgel im unteren Manual nicht ausreichen, dann können Sie (auch stellenweise) mit beiden Händen auf dem oberen Manual spielen.

B Die Melodie; das erste Thema
Speziell in diesem Teil sollte auf leichtes, beschwingtes und fröhliches Spiel geachtet werden.
Auch der automatische Baß kann hier zum Einsatz kommen, wenn Sie wollen. Dann ist jedoch ein Halbtonbaß auf die Zählzeiten 1 und 3 besser geeignet als Vierteltonbässe, das heißt vier Baßschläge pro Takt.

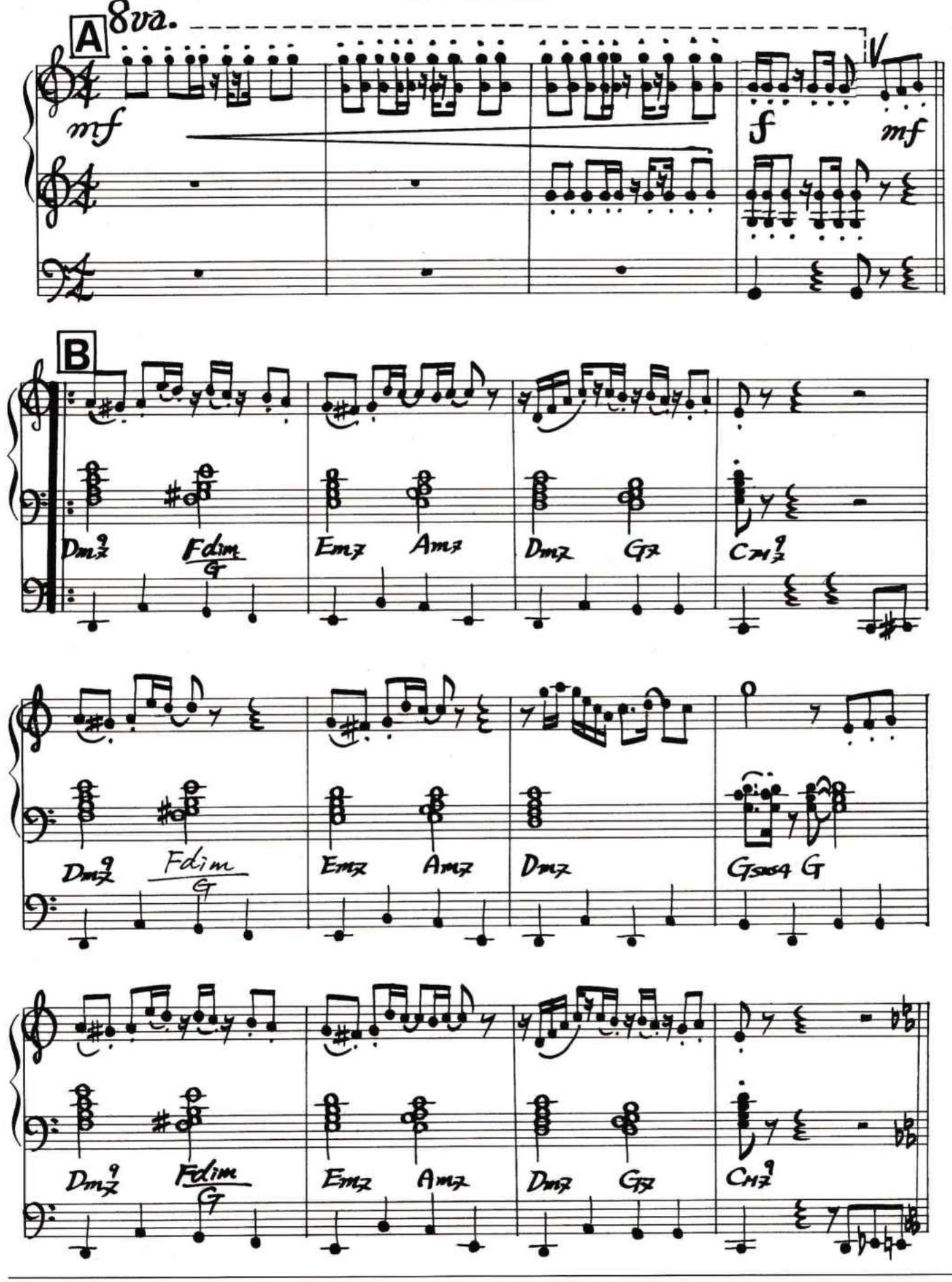
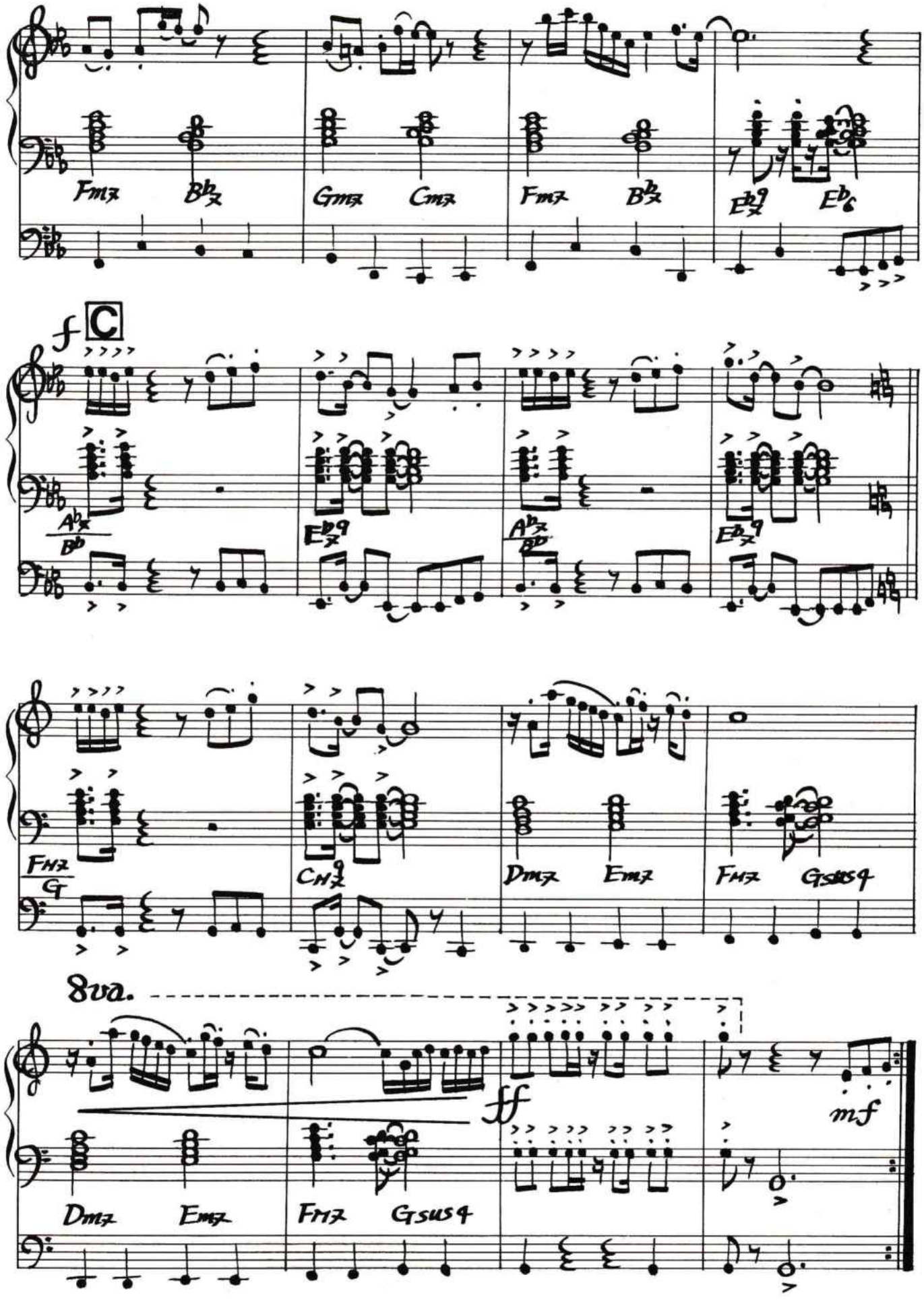
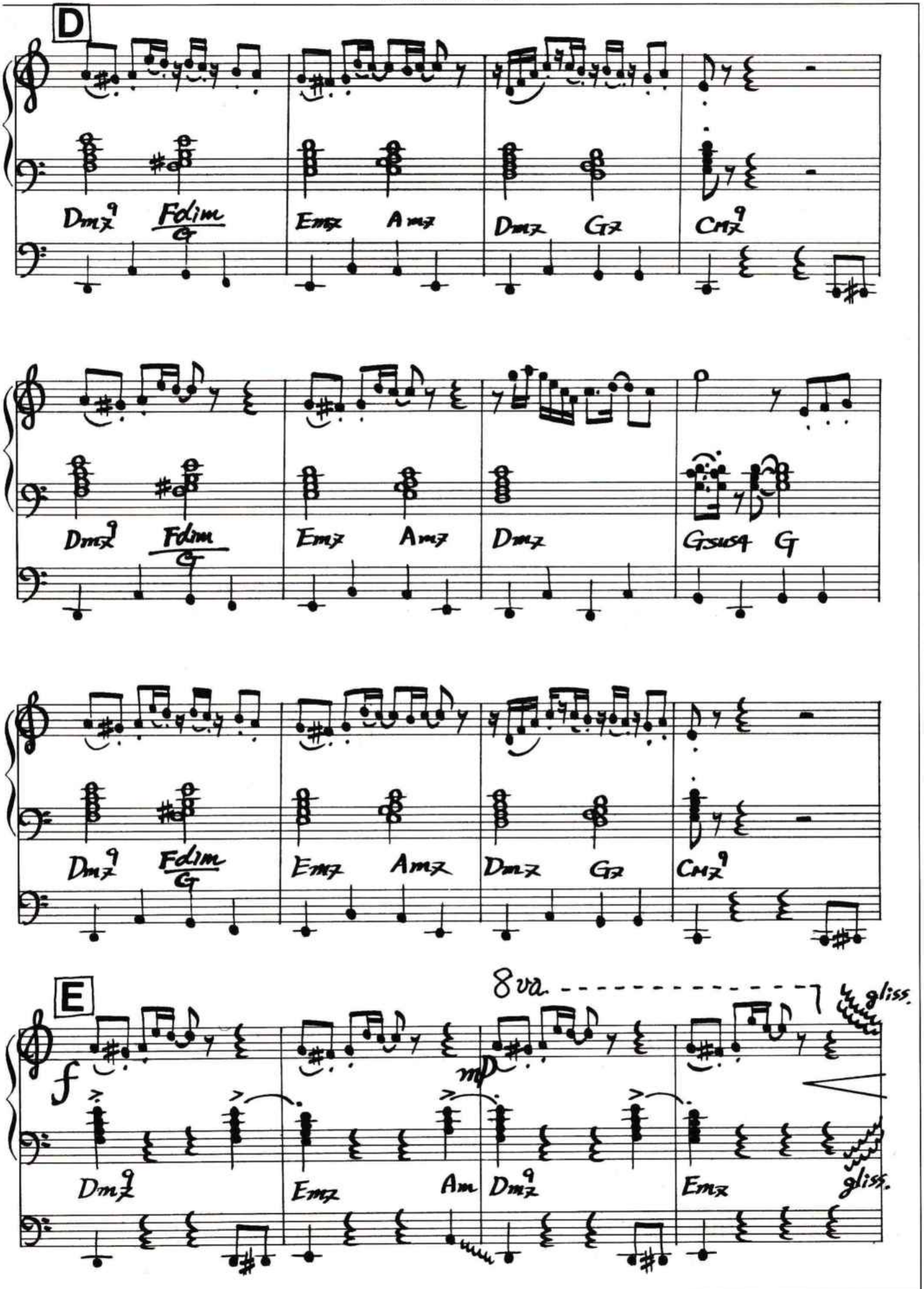
C Das zweite Thema
Die Tonart ist wieder C. Wichtig ist in diesem Teil ein sauberes, rhythmisch korrektes Spiel.
Auf den ersten Blick sieht das Notenbild in diesem Teil etwas kompliziert aus. Ich versichere Ihnen jedoch, sobald Sie einmal das Gespür für das Stück erfaßt haben, dann ist es wirklich gar nicht mehr so schwierig. – Bitte versuchen Sie es!

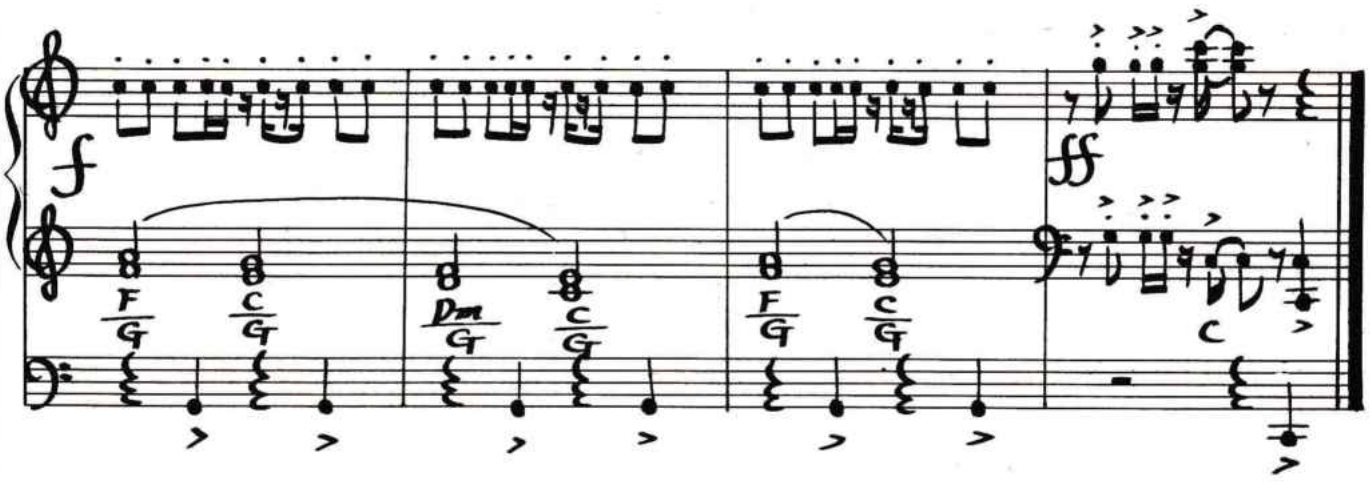
D ist gleich wie der Teil B.

E Der Schlußteil
Es sollte «*f*», das heißt forte und mit einem kräftigen Akzent gespielt werden. Beachten Sie bitte das gleichzeitige Glissando und den Lautstärkeanstieg im vierten Takt.
Sollten an dieser Stelle an Ihrer Orgel zu wenig Tasten zur Verfügung stehen, dann können Sie eine Oktave tiefer spielen, das heißt 8va.....⌋.
Sehr wichtig ist in diesem Teil auch ein deutlich akzentuiertes Baßspiel.



Beachten Sie bitte den Tonartwechsel für die letzten vier Takte von C auf Es.

SAMBA YUKA

Rhythm Start
♩= 120~130
8va.
A
mf
f
mf
B
Dm7 F dim G Em7 Am7 Dm7 G7 CM7
Dm7 F dim G Em7 Am7 Dm7 G7sus4 G
Dm7 F dim G Em7 Am7 Dm7 G7 CM7

Fm7
B♭7
Gm7
C7
Fm7
B♭7
E♭9
E♭6
f
C
A♭7
B♭
E♭9
A♭7
B♭
E♭9
F7
G
C9
Dm7
Em7
F7
Gsus4
8va.
ff
mf
Dm7
Em7
F7
Gsus4

D
Dm7 9
Fdim
G
Em7
Am7
Dm7
G7
CM7 9
Dm7 9
Fdim
G
Em7
Am7
Dm7
Gsus4
G
Dm7 9
Fdim
G
Em7
Am7
Dm7
G7
CM7 9
E
8va
gliss.
f
mp
Dm7 9
Em7
Am
Dm7 9
Em7
gliss.



Nun, wie war's? – Machen Ihnen vielleicht die Akkordgriffe Mühe? Die Bewegung für die linke Hand ist relativ ruhig. Denken Sie bitte daran, daß das Stück leicht und fröhlich klingen soll. Bis zum nächsten Mal!

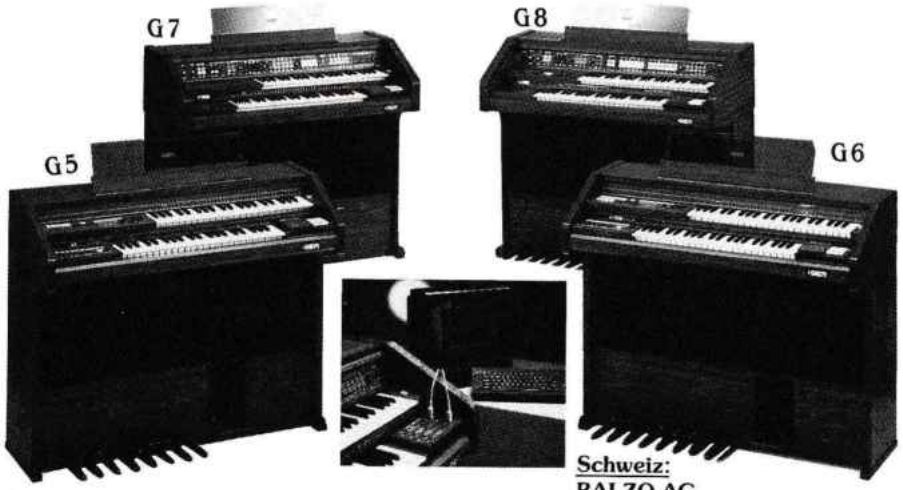
松尾由佳

Yuka Matsuo

general electro music

GEM

DAS VIELSEITIGE ORGELPROGRAMM MIT DER COMPUTER-INTELLIGENZ



GEM präsentiert COMPUTER MUSIC SYSTEME. Informationen erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler und direkt von General Electro Music

Schweiz:
BALZO AG
Seebergstr. 1/Industrie i. Werd
CH-8952 Schlieren
Tel. (01) 730 57 67

Die neue PCM-Serie (Digitalmethode-Schlagzeug) von GEM bietet dem Amateur und dem professionellen Musiker unbegrenzte musikalische Ausdrucksmöglichkeiten.
GEM, das vielseitige Orgelprogramm mit Computer-Intelligenz ist optimal in Preis und Leistung!

GEM MIDICODER

revolutionär

- äußerst einfache Bedienung über vier Kontrolltaster und Anschlüsse IN, OUT, THRU
- kompatibel bis zu 16 Synthesizer pro Kanal-gleichzeitig Abruf von 61 vorgespeicherten Sounds der verbundenen MIDI-Geräte via GEM Orgeltastatur
- fantastische technische und kommerzielle Möglichkeiten mit der GEM Orgel durch Integration mit dem Personal-Computer
- sämtliche GEM Orgeln mit MUSICODER-Anschluß können mit dem GEM MIDICODER nachgerüstet werden.

GEM-Info-Coupon
Bitte, schicken Sie mir Informationen über das GEM Programm an meine Adresse

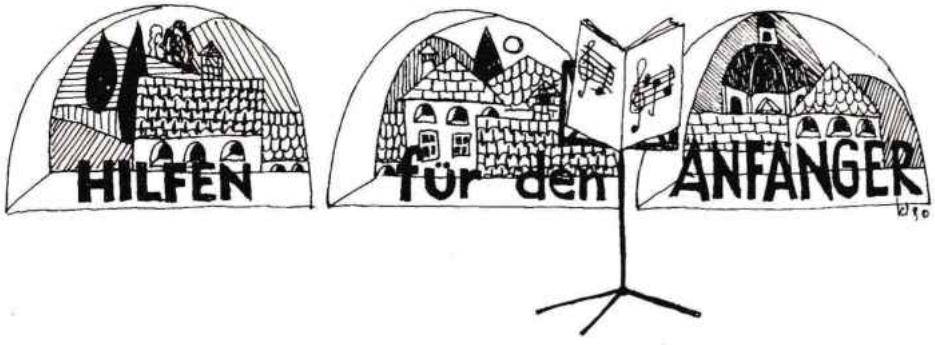
Welterfolge am laufenden Band

ORGEL GALA SERIE

Ein begeisterndes und unvergleichliches Spitzenrepertoire von 250 internationalen Standardtiteln

Den Inhalt eines jeden Orgel-Gala-Heftes und ausführliche Informationen über unser gesamtes Programm finden Sie in dem 100seitigen Spezialkatalog „Musik für elektronische Orgel & Keyboard". Bitte anfordern: Musikverlage Hans Sikorski, D-2000 Hamburg 13.

SIKORSKI



Peter Dennler beim Unterricht mit einer begabten Kursteilnehmerin

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans immer mehr.»

Wir spielen Tango

Liebe Orgelspieler,

daß der Tango ursprünglich ein Volkstanz aus Westindien war, dürfte den meisten Lesern neu sein. Eben diese strenge Rhythmusform will der heutige Artikel behandeln. Falls Sie Fragen zur behandelten Thematik oder zu andern Problemkreisen haben, erreichen Sie mich unter der Adresse:

Peter Dennler
Casa Maestro G. B. Mantegazzi
CH-6826 Riva San Vitale/Tessin
Telefon CH-091 48 23 87.

Alegria! Vamos a bailár

Ihr Peter Dennler

Vorbemerkungen

Der Tango wurde in Argentinien zum Gesellschaftstanz, wobei zwei Tempi unterschieden werden: Der artgentinische Tango Habanera im langsamen Rhythmus und der rasche Tango Milonga. Diese neuen Tanzformen kamen 1911 nach Europa. Wir wollen eine streng rhythmische Form erlernen, so wie sie dem Original sehr nahe kommt und doch spielbar bleibt. Die Strichzeichnung von Dominique Rondez, Mendrisio, soll Sie so richtig in zackige Tangostimmung versetzen.

Das Begleitmuster

Auf jede Viertelnote schlagen die linke Hand den Begleitakkord und das Pedal den Grundbaß an, in stetem staccato. Auf die Zählzeit «4 und» unterscheiden wir, ob der Begleitakkord im nächsten Takt wechselt (genereller Wechsel auch des Grundtons wie z. B. C auf G^7, nicht aber lediglich Akkordverfeinerungen wie z. B. C auf C^7), oder ob der gleiche Begleitakkord zuständig bleibt.

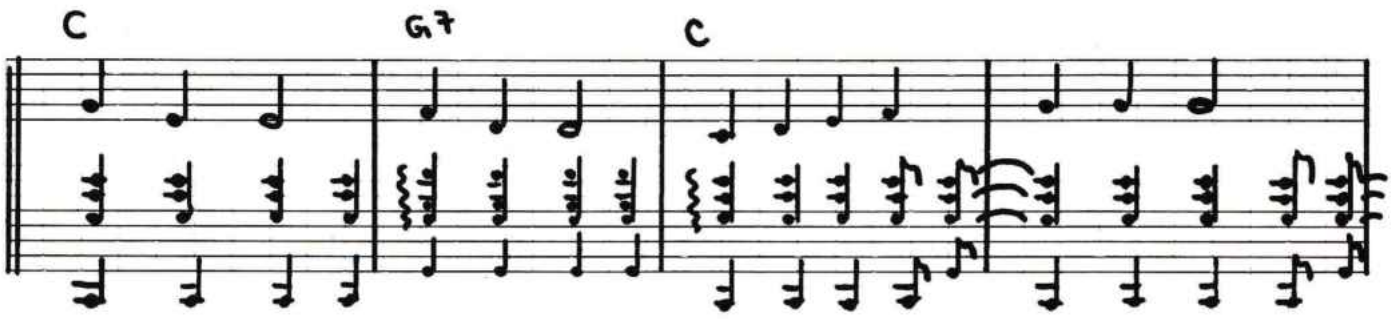
Variante A: Wenn der Akkord bleibt, schlagen linke Hand und Pedal auf «4 und» nochmals an, das Pedal nun aber auf dem Wechselbaß. Beim nächstfolgenden «1» bleibt die linke Hand liegen, so daß «4 und + 1» eine Synkope bilden, die über die volle Zeit von 1½ Schlägen liegen bleibt. Das Pedal jedoch geht beim nächstfolgenden «1» normal auf den Grundbaß zurück. Diese Rhythmusform wird am Anfang einige motorische Probleme bringen; üben Sie zwei Takte stetig mit diesem Übergang, bis der Körper die neue Abfolge überwunden hat.

Variante B: Wenn der Akkord wechselt, geschieht auf «4 und» nichts Spezielles. Zwar könnte das Pedal einen Überleitungston bringen, doch von solchen Pedallinien will ich in einer späteren Lerneinheit sprechen. Hingegen will man beim Tango ab und zu den neuen Begleitakkord hervorheben. Dazu schlagen wir den neuen Akkord arpeggiert an. Arpeggio = den Akkord nicht mit allen Tönen gleichzeitig anschlagen, sondern zuerst den untersten Ton, diesen liegenlassen, den nächstoberen Ton, ebenfalls liegenlassen usw. in einer schnellen Wellenbewegung. In der Notenschrift ist links neben dem Akkord die Wellenlinie eingetragen. (Anmerkung: das Arpeggio in der klassischen Musik kennt das Liegenlassen der schon angeschlagenen Töne nicht.)

Nun habe ich Ihnen als Übungsbeispiel wiederum die ersten vier Takte des Volkslieds «Hänschen klein» notiert; das Literaturverzeichnis gibt Aufschluß über einige berühmte Tangos und deren Erscheinungsort.

Literaturverzeichnis

La Paloma, Laadschule Band 5 oder Schneiderschule Band 3
Du schwarzer Zigeuner, In einer kleinen Konditorei, Tanze mit mir in den Morgen, alle 100 Golden Oldies Chorusheft, Melodie der Welt, Frankfurt
Habanera, Kriminaltango (nur Refrain), beide Chorus I, Gerig, Köln
Capri-Fischer (Band 4) und Jalousie (Band 3) in Easy Evergreen, bosworth, Köln
Tango Faszination mit 10 Tangomelodien, Sikorski, Hamburg



Electone-Festival in Hamburg:

Weltbester Orgelspieler kommt aus Japan

Nach Los Angeles im vergangenen Jahr wurde auch das Internationale Electone Festival 1985 von einem japanischen Künstler gewonnen. Der 19jährige Student Toshio Mori überzeugte die internationale Jury vor knapp 2000 Zuhörern im Hamburger Congress Centrum mit seiner Eigenkomposition «Ryuuka», einer Huldigung traditioneller fernöstlicher Instrumente durch die moderne elektronische Orgel. Der Grand Prix ist mit einem Geldpreis von 5000 Dollar dotiert. Zwölf Teilnehmer waren im einzigen weltweit ausgetragenen Musik-Wettbewerb für die elektronische Orgel unter rund 100 000 Orgelspielern aus 34 Ländern für das Weltfestival in Hamburg übriggeblieben.

Das Orgelspielen wird in zunehmendem Maße als aktive und kreative Freizeitbeschäftigung gepflegt. Allein in den auf allen Kontinenten vertretenen Yamaha Musikschulen beschäftigen sich rund eine halbe Million Menschen mit diesem Instrument. An der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg gibt es, wie ihr Leiter Professor Dr. Rauhe vor der internationalen Presse im CCH mitteilte, den ersten Lehrstuhl der Welt für die Didaktik der E-Orgel. Rauhe: «Die elektronische Orgel muß als Instrument mit sehr vielschichtigen pädagogischen Aspekten sehr ernst genommen werden.» Professor Rauhe war Mitglied der Festival-Jury.

«Die E-Orgel ist die Weiterentwicklung eines Traumes der Spieler von Tasteninstrumenten», erklärte Lehrstuhlinhaber Professor Hintz und meinte damit die Möglichkeiten der unterschiedlichsten Klangfarben-Darstellung durch die Orgel. Schon mit der klassischen Pfeifenorgel lassen sich Instrumentenstimmen nachahmen. Die Perfektion aber, mit der digitale E-Orgeln heute selbst komplexe Obertonstrukturen bilden, ist unglaublich.

Strahlende Sieger des Yamaha Electone-Festivals in Hamburg: Den einzigen weltumspannenden Musikwettbewerb für die elektronische Orgel gewann der 19jährige japanische Student Toshio Mori (2. v.r.). Eine Silbermedaille für außergewöhnliche Leistungen erkannte die internationale Jury den beiden 17jährigen Tokiko Tsunoda (Japan, links) und Ya-Hui Wang aus Singapore (rechts) zu. Der Vizepräsident der Yamaha Music Foundation – einer gemeinnützigen Institution, die in aller Welt das Musizieren nachhaltig fördert –, Kazuhiko Ishikawa (Mitte) überreichte die Preise. Foto: Camejo

Toshio Mori, der Grand Prix-Gewinner von der nördlichsten japanischen Insel Hokkaido, bestach durch seine Komposition, die die besonderen Klang- und kreativen Möglichkeiten der Orgel ausschöpfte. Mit dem Preis für außergewöhnliche Leistungen – dotiert mit je 3000 Dollar – zeichnete die Jury die 17jährige Ya-Hui Wang aus Singapore und die gleichaltrige Japanerin Tokiko Tsunoda aus. Für besondere Leistungen wurden dem Niederländer Jan Veenje, der Nationalchinesin Mei-Li Pai und dem US-Amerikaner Gregory Mackintosh die Bronzemedaille und jeweils 1000 Dollar zuerkannt.

Der einzige deutsche Vertreter, der 17jährige Schüler Stefan Flemmerer aus Beilngries/Bayern, schlug sich mit seiner eigenen Komposition «Ever Changing Moods II» beachtlich.

Offener Brief:

Anerkennung der elektronischen Orgel als Musikinstrument

Mit dem folgenden Offenen Brief wendet sich Prof. Dipl.-Ing. Rainer Stiehl, Heilbronn, dem es um die Anerkennung der elektronischen Orgel als Musikinstrument geht, mit einem Vorschlag, der sich seiner Meinung nach mit ein wenig gutem Willen von allen Beteiligten relativ leicht verwirklichen ließe, an alle Betroffenen, d.h. vor allem an die Musikhochschulen, die Kultusminister des Bundes und der Länder, alle Orgelhersteller, alle Berufsverbände der Organisten und Orgellehrer, die Fachpresse, Rundfunk- und Fernsehanstalten und alle Musikexperten und Orgelfreunde.
Beim «5. Europäischen Treffen der Freunde elektronischer Heimorgeln» vom 1. – 3. November 85 in München wurde der Offene Brief erstmals bekanntgegeben und diskutiert.

Ist die E-Orgel (k)ein Musikinstrument?

Der Begriff «Orgel»

Schon die Orgelbauer vergangener Zeiten versuchten mit traditionsreicher handwerklicher Kunst die mit Luft angeblasenen Orgelpfeifen so zu modifizieren, daß angenähert Klangfarben von bekannten Musikinstrumenten entstanden; man imitierte sogar – allerdings mit mäßigem Erfolg – die menschliche Stimme. Die Orgelbauer erkannten aber bald, daß der Nachahmung von Musikinstrumenten und der menschlichen Stimme, aufgrund der physikalischen Möglichkeiten der Tonerzeugung bei Orgelpfeifen, Grenzen gesetzt sind.
Es war daher folgerichtig, das ureigene, imponierende Klangbild der Kirchenorgel im Zusammenwirken mit der Raumakustik im großen und ganzen zu belassen. So ist die Pfeifen-Orgel ein Musikinstrument mit einer anerkannten, ja sogar gewünschten, spezifischen Frequenzcharakteristik, dessen Stärke nicht in der perfekten Imitation von Einzelstimmen nach vorhandenen Vorbildern liegt, sondern im unverwechselbaren Gesamtklang, der dem menschlichen Ohr schon bei den ersten Tönen signalisiert: Hier ertönt eine Pfeifenorgel. Gesteuert wird das Klangbild bekanntlich durch die Tastenmanuale und die Register, die über einen enormen Tonhöhenumfang eine Vielzahl von Klangmixturen erlauben.

Ob nun andere Tasteninstrumente, deren Klangbild dem der Pfeifenorgeln ähnelt, die aber eine **andere Art der Tonerzeugung** haben, jedoch ähnlich gespielt werden wie Kirchenorgeln, nämlich über Tastenmanuale und Register, **«Orgeln»** genannt werden sollten oder nicht, ist zwischen den einzelnen Gruppen der Kultur- und Musikexperten immer noch ungeklärt.

Folgen des technologischen Fortschritts

Die Möglichkeiten, Töne und Klänge erst auf elektro-mechanischem Wege und dann – im Zuge des rasanten Fortschritts der Elektronik – mit den Mitteln der Analog-und Digitaltechnik zu erzeugen, erweckte von neuem bei Erfindern und Herstellern den Drang nach der Imitation vorhandener Musikinstrumente.
Es entstanden elektronische Tasteninstrumente, die teils dem Spieltisch einer Pfeifenorgel, teils dem Äußeren eines Klaviers ähneln. **Das wäre noch kein ausreichender Grund gewesen, sie «Orgeln» zu nennen.** Zu dieser Bezeichnung führte eher der Wunsch, sich dem eindrucksvollen Klangbild der Kirchenorgel weitgehend anzunähern, und zwar bei wesentlich kleinerem Raumbedarf und mit einer verblüffenden Perfektion der Instrumenten- und Raumakustik-Imitation.
Theoretisch wäre bei der Entwicklung der elektronischen Tasteninstrumente eine Anlehnung an die Pfeifenorgel überflüssig gewesen. Die «E-Orgel» hätte – je mehr sie vorher unbekannte synthetische Klangfarben ermöglicht – mit einem völlig eigenständigen Klangbild und einem eigenen Namen präsentiert werden können. Dem standen aber die Hörgewohnheiten des Käuferpublikums und der Hersteller entgegen; sie orientierten sich an bekannten, konventionellen Klangeindrücken.

Bedarfsweckung

Der zunehmende Wettbewerb auf dem «E-Orgel»-Markt brachte es mit sich, daß die Hersteller nach immer neuen, verkaufsfördernden «Gags» aus der Trickkiste der Computer-Technologie griffen und die «E-Orgeln» zu einem Vehikel der Bedarfsweckung machten und machen, um neue, größere Käuferschichten zu erschließen. Wenn es früher vorwiegend Spieler anderer Tasteninstrumente (Klavier, Akkordeon, etc.) waren, die «E-Orgeln» kauften, so mußte jetzt die große Zahl der «Unkundigen» und die elektronik-begeisterte Jugend zum Kauf animiert werden. Das ist ein – vom kaufmännischen Standpunkt gesehen – völlig normales Marketingverhalten, das auch in anderen Branchen praktiziert wird. Nur – das hat Konsequenzen und bringt Probleme, auf die im Folgenden eingegangen wird.

Entwicklung zur «Musikmaschine»?

In «E-Orgeln» werden in zunehmendem Maße «Spielhilfen» aller Art eingebaut: Arpeggio, Einfinger- und Begleitautomatik, Rhythmusautomatik, Sequenzer, Digitalspeicher, Display usw.
Die Vorteile dieser Automatiken sind bekannt: Sie liegen in der mühelosen Erzeugung einer gespeicherten, vielstimmigen, orchestralen Begleitung zu einem leicht spielbaren Melodiepart. Dies kann für den professionellen Alleinunterhalter bei stundenlangem Einsatz eine große Erleichterung, für den fortgeschrittenen Amateur eine Erweiterung des Klangbildes und für den behinderten «E-Orgel»-Spieler eine echte Hilfe sein; für den Anfänger können diese «Spielhilfen» jedoch nachteilige Auswirkungen haben:
1. Der Anfänger wird zwar anfänglich animiert, überhaupt erste Spielversuche

auf der «E-Orgel» zu machen, dann aber wird er durch die «Klangprothese» der Automatiken künstlich musikalisch gesättigt, und letztlich bleibt von der ursprünglichen Absicht, das «E-Orgel»-Spiel selbständig und eigenhändig zu erlernen, in vielen Fällen wenig oder nichts mehr übrig.

2. Ein weiterer Gesichtspunkt ergibt sich aus der Tatsache, daß zum Abspeichern von Rhythmen und Begleitsequenzen – besonders für den Ungeübten – viel Zeit und Konzentration gebraucht wird, die für eine solide Ausbildung an der «E-Orgel» verloren geht. Bei «E-Orgeln» der oberen Preisklassen sieht sich der Spieler einer so großen Anzahl von Bedienungselementen gegenüber, daß lange Zeit vergeht, bis er – nach zeitaufwendigem Studium der Gebrauchsanleitung und mehrwöchiger «Einarbeitung» – wirklich zum Spielen kommt. Auch Festregister können nur bedingt helfen, wenn man eine moderne «E-Orgel» komplett bedienen und die möglichen Funktionen voll ausnützen will.

Kurz: Die Überfrachtung der «E-Orgel» mit Computertechnik stellt keine «Spielhilfe» im wahren Sinne des Wortes mehr dar. Die Erlernung des Orgelspiels an sich und dessen kreative Komponente wird durch den übermäßigen Bedienungsaufwand zusätzlich belastet.

3. Im Hinblick auf die Zielrichtung dieser Abhandlung ist der dritte Negativ-Aspekt der gravierendste:

Der Status der «E-Orgel» unter den Musikinstrumenten befindet sich in einem gegenläufigen Trend: Mit zunehmender Anhäufung von Computertechnik in der «E-Orgel» sinkt ihre Aussicht, als «Musikinstrument» anerkannt zu werden, d.h. die elektronisch hypertrophe «E-Orgel» wird immer mehr dem Genre musikalischer Elektronik-Spiele (analog zu den Telespielen) zugeordnet werden müssen, während gleichzeitig ihr Musikinstrumenten-Status abbröckelt.

Das Musikinstrument «E-Orgel»

Welche Forderungen eine «E-Orgel» erfüllen muß, um von Kulturexperten und Musikhochschulen als «Musikinstrument» anerkannt zu werden, ist m.W. hierzulande von keiner maßgeblichen Stelle klar und eindeutig definiert worden.

Wenn man von der einfachen Definition ausgeht, daß ein «Musikinstrument» immer ein «Passiv-Resonator» ist, d.h. nur durch die direkte Einwirkung des Menschen erklingt und nicht selbsttätig Töne erzeugt, so erfüllt eine «E-Orgel» **ohne** Automatik dieses Kriterium, sie ist also in dieser Form eindeutig ein «Musikinstrument».

An dieser Stelle drängen sich folgende Fragen auf: Welche Gründe sind es, die Musikhochschulen, Kultusministerien und Kirchenmusikverantwortliche veranlassen, der «E-Orgel» den Status eines «Musikinstruments» zu verweigern?

Ist es das altbekannte Verharren in falschverstandenem Traditionsbewußtsein, das übervorsichtig abwartet, um dann doch von der Entwicklung überrollt zu werden?

Oder steht die «E-Orgel» – durch ihre elektronische «Überzüchtung» – in der Anerkennung als «Musikinstrument» sich selbst im Wege?

Diese und andere wesentliche Fragen müssen den betroffenen Institutionen gestellt werde, **nicht ohne hier einen gangbaren Weg vorzuschlagen.**

Ein Beitrag der «E-Orgel»-Hersteller?

Zunächst eine Vorbemerkung: Die Anwendung der Elektronik und der Computertechnik in der «E-Orgel» wird hier nicht grundsätzlich abwertend kritisiert. Wer sich mit einem Musikcomputer amüsieren will, dem bleibt das selbstverständlich unbenommen. Hier geht es einzig und allein um die Anerkennung der «E-Orgel» als «Musikinstrument».

Theoretisch könnten die «E-Orgel»-Hersteller dieses Problem leicht lösen. Sie müßten sich nur mit den Entscheidungsträgern der Kultusministerien, der Musikhochschulen und der einschlägigen Verbände an einen Tisch setzen und **einen «E-Orgel»-Typ aus der Taufe heben, der nach gemeinsamen «Normen» erstellt und von den staatlichen Stellen als «Musikinstrument» anerkannt wird.**

Die Schwierigkeiten liegen hier sicher nicht im technischen Bereich, vielmehr in der Befürchtung der Hersteller, deren oberste Geschäftsleitungen z.T. im Ausland residieren, vermeintliche Markt-Vor- oder Nachteile zu verlieren bzw. in Kauf nehmen zu müssen.

Sollte ein solches, «genormtes» elektronisches Musikinstrument bald angeboten werden, ist gar nicht auszuschließen, daß sich der Absatz durchaus lohnend entwickeln könnte, wenn man an die große Zahl von staatlichen, städtischen und privaten Musikschulen, an die vielen Hoch-, Fachhoch-, Fachschulen, an Gymnasien, Volkshochschulen, kirchliche Stellen, Vereine und Verbände usw. denkt, die als Abnehmer in Frage kommen. Die Anschaffung von «E-Orgeln» wird m.W. kaum mit nennenswerten Mitteln gefördert. Es dominiert das Klavier oder der Flügel, die als traditionelle Musikinstrumente von der elektronischen Entwicklung nur unbedeutend beeinflußt wurden.

Symposium

Es ist nun endlich Zeit, konkrete Schritte zu unternehmen. Es wird vorgeschlagen, ein **Symposium** abzuhalten, wobei vor allem die Kultusministerien der Länder der Bundesrepublik Deutschland und die Hersteller von «E-Orgeln» durch entscheidungsbefugte Repräsentanten vertreten sein sollten. Eine solche Konferenz hat nur Aussicht auf konkrete Ergebnisse, wenn die Voraussetzungen geklärt und alle Teilnehmer über die Problematik gleich gut informiert sind. Es ist bei dem vorgeschlagenen E-Orgel-Typ «Musikinstrument» keineswegs beabsichtigt, die Vielfalt der Orgelproduktion einzuschränken; man könnte sich auf einen Typ mit einer **begrenzten** Anzahl von spezifischen Eigenheiten einigen, um auf diesem Wege, ausschließlich für diese besondere Bauart, die Anerkennung als «Musikinstrument» zu erreichen.

Die weiter vorne erwähnten gemeinsamen «Normen» beziehen sich also nur auf die Festlegung bestimmter technischer Eigenschaften des E-Orgel-Typs «Musikinstrument», sodaß in allen anderen Bauteilen und im Design die spezifische «Handschrift» der Herstellerfirma erhalten bleibt.

Sollten sich die Teilnehmer des vorgeschlagenen Symposiums nicht einigen können, dürfte nicht länger zugewartet werden. Dann müßte mit den Konsenswilligen ein konkretes Ergebnis verabschiedet werden.

Aufruf

Die «E-Orgel», die mit ihren faszinierenden Klangeigenschaften täglich Millionen von Menschen beglückt, darf nicht aus dem Kreis der «Musikinstrumente» verdrängt werden. Eine solche, abwertende Einstufung muß von der Mehrzahl der Musikfreunde als ein schlimmer Akt ungerechtfertigter Ignoranz empfunden werden. Die Reaktionen der angesprochenen Institutionen, Behörden und Personen werden zeigen, welche Bereitschaft besteht, zur Lösung des «E-Orgel-Musikinstrumenten-Problems» beizutragen.

R. Stiehl

Harmonielehre

Fernkurs für Unterhaltungs- und Jazzmusik.
Lehrgang für das praktische Musizieren und Improvisieren auf allen Instrumenten. Für Anfänger und Könner, die noch besser spielen wollen und Sicherheit bei der Interpretation suchen.

Information durch
Institut Paul J. Bräker
Wehntalerstrasse 84
CH-8057 Zürich
Telefon 01/363 62 02

Wissen macht frei!

Hansruedi Jordi

Die Phrasierung

Das Taktgebilde (siehe nachfolgendes Beispiel «When your smiling» A - A - B - A) d.h. die Struktur eines Stückes besteht aus Phrasen. Eine Phrase ist ein zusammenhängender Teil Musik. In der alten Musik aus 4, 8, oder 16 Takten bestehend. In der Regel ca. die Länge, die man in einem Atemzug durchsingen kann. Die Phrase wird ihrerseits wieder aufgeteilt in einzelne Motive. Das Motiv ist also die kleinste Struktureinheit eines Stückes und somit Elementarteil einer Komposition.

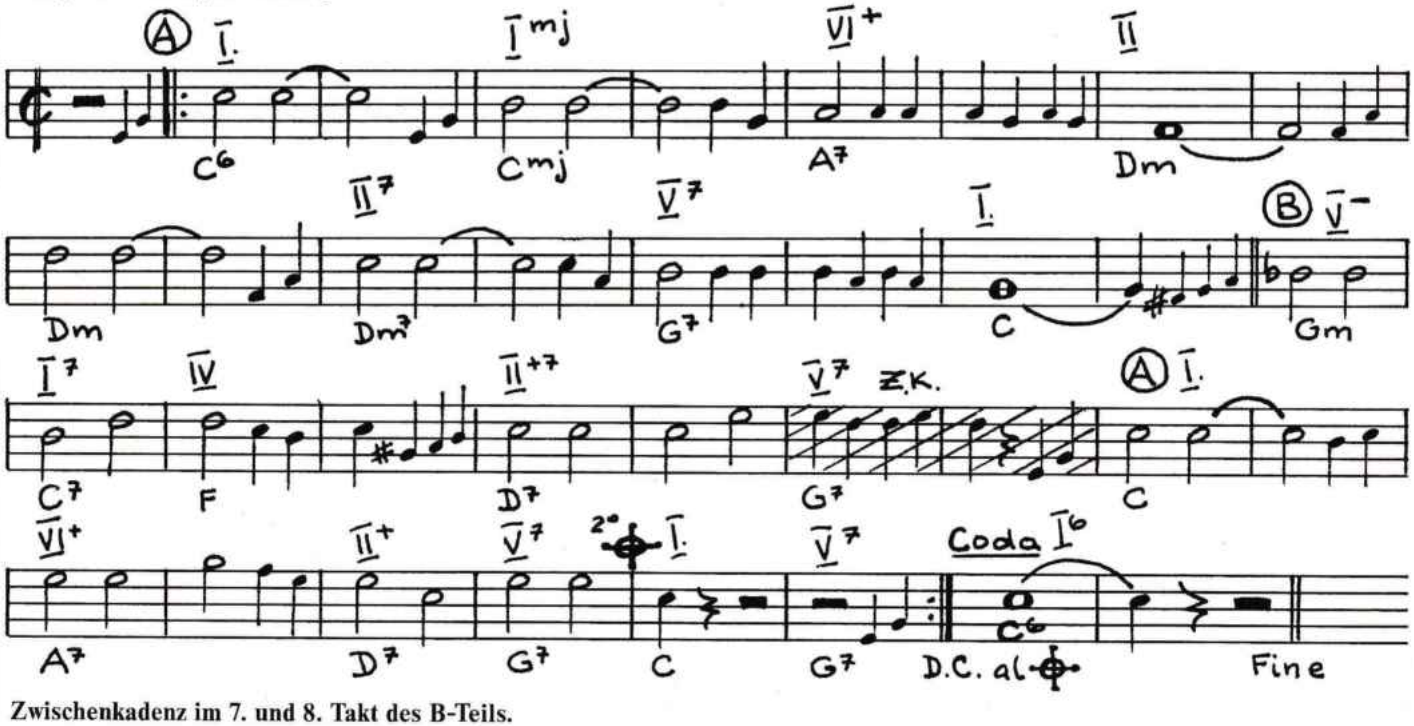
Eine Komposition besteht also aus:
1. Hauptmotivierung
2. Einzelmotiv Motivwiederholungen oder -umstellungen.
3. Phrase (bestehend aus Motiven)
4. Thema (bestehend aus Phrasen)

Merke: Aus einem einzigen Motiv kann eine ganze Symphonie entstehen.

A - A - B - A System

Bei dieser Gelegenheit lernen wir auch das große A - A - B - A System kennen, das im Jazz und in der Unterhaltungsmusik immer wieder anzutreffen ist. Wir haben einen A- Teil mit 16 Takten (auch 8 + 8 Wiederholung), einen B-Teil mit 8 Takten und wieder einen A-Teil mit 8 Takten (auch A^2 = ähnlich wie A^1). In der Regel werden solche Themen einmal instrumental im Satz gespielt oder gesungen. Den ganzen Durchgang A - A - B - A nennt man einen Chorus. Dann folgen je nach Besetzung einer Band verschiedene Soli. Jeder Solist improvisiert über das Thema einen Chorus lang. (Bei der elektronischen Orgel können die verschiedenen Solisten einzelne Register sein.)

Zum Schluß folgt noch ein Chorus im Satz (Tutti), wobei dieser zur Steigerung des Stückes oft rhythmisch verändert wird. Also eine Variation des Themas. Man nennt dies einen **Spezialchorus.**

Beispiel: «When your smiling»

Zwischenkadenz im 7. und 8. Takt des B-Teils.

Zwischenkadenz als Break

Die Zwischenkadenz wird im Jazz auch Break genannt. Es handelt sich dabei um einen Unterbruch im Rhythmus im letzten Takt oder in den zwei letzten Takten vor der Themawiederholung. Dort befindet sich in der Improvisation der Höhepunkt für den Solisten. Dieser Stop wird vom Solisten mit einer sogenannten Solokadenz ausgefüllt. Die Zwischenkadenz kann ebenfalls für ein sogenanntes «Drums-Break» ausgenützt werden (siehe zwei schraffierte Takte im Beispiel).

Merke: Die Zwischenkadenz befindet sich immer auf der V. Stufe.

Warum hätte sich Johann Sebastian Bach für die neue HOHNER D180 entschieden

?

Sie ist musikalisch.

Sicher überzeugt die HOHNER D 180 durch eine Fülle intelligenter technischer Lösungen. Durch das digitale Tonerzeugungssystem MEG werden Originalinstrumente naturgetreu nachgebildet – der ARRANGEUR, mit seinen über 60 verschiedenen Begleitinstrumenten, macht Sie zum Dirigenten eines ganzen Orchesters – 24 Schlagzeug- und Percussionsklänge, digital gespeichert, geben dem Rhythmus einen begeisternd authentischen Klang – INTRO/ENDING, MIDI und viele weitere Ausstattungsdetails bieten ein Höchstmaß technologischer Vollendung.

Aber das entscheidenste Argument für die HOHNER D 180 ist das Konzept: »Musikalische Intelligenz« – fortschrittlichste Technologie als Mittel für ein Mehr an Musikalität und Kreativität.

Entdecken Sie die musikalische Intelligenz der neuen HOHNER D 180!

Sollten Sie in der nächsten Zeit keine Gelegenheit haben, die HOHNER D 180 bei Ihrem Fachhändler »live« zu erleben, senden wir Ihnen gerne nähere Informationen. Einfach Coupon auf Postkarte kleben und absenden an: Matth. Hohner AG, Abt. PM Elektronik, Postfach 160, 7218 Trossingen

Bitte senden Sie mir Informationen über die D 180.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Atelier Nett

Notizen an unsere Leser

Bei den folgenden Musikhäusern sind die TASTEN WELT-Hefte einzeln erhältlich

Deutschland

Orgel-Bauer
Würzburger Str. 22
8750 **Aschaffenburg**

Orgelschule A. Kreet
Pivitsheider Str. 135
4936 **Augustdorf**

Musikinstrumente
O. Dressler
Roßmarkt 9
8750 **Aschaffenburg**

Orgelstudio b GmbH
Kantstraße 117–
Krummestraße
1000 **Berlin 12**

Wersi-electronic
GmbH Berlin
Schlüterstr. 44
1000 **Berlin 15**

Musikinstrumente
Walter Paul
Mery-Straße 5
6339 **Bischoffen-Niederweidbach**

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Gollheide 34
4630 **Bochum 6**

Musikschule
Edelgard Keil
Hannoversche Str. 2
3100 **Celle**

Musikhaus Crusius
Schustergaße 14
6100 **Darmstadt**

Musikhaus Jörgensen
Berliner Allee 67
4000 **Düsseldorf 1**

Musik-Kniebühler
Lammstraße 8
7830 **Emmendingen**

Studio R. Gremme
Leifhelmweg 8
4407 **Emsdetten**

Musik-Kniebühler
Lindenplatz 13–15
7833 **Endingen**

Becker's Orgelcentrum
Engelsbyer Straße 66
2390 **Flensburg**

Orgel-Bauer
Hölderlinstr. 22 u. 27
6000 **Frankfurt** (am Zoo)

Orgel-Schmitt, Große
Friedberger Straße 30
6000 **Frankfurt**

Schwarzwaldmusik
Gesch.-Scholl-Str. 10
7290 **Freudenstadt 1**

Musik Electronic Max GmbH
Florastraße 10
4650 **Gelsenkirchen**

Roth & Junius
Konkordiastraße 9
5800 **Hagen**

Musik Store
Steinert & Schepers
Rathauspassage
5800 **Hagen**

Wersi-electronic
GmbH & Co. KG
Luruper Hauptstr. 216
2000 **Hamburg**

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Hochhaus Lister Tor
Hamburger Allee 4
3000 **Hannover**

Orgel-Studio
Kellermann
Am Plessen 12
4507 **Hasbergen**

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Straße 180
4690 **Herne 2**

Orgel-Bauer
Am Hirschgraben 28
6056 **Heusenstamm-Rembrücken**

Music Shop Spinnler
Am Rötling 5
7969 **Hohentengen 2**

Orgel-Paradies
Poppenstraße 3
8070 **Ingolstadt**

Musikhaus Keller
Gutenbergstraße 17
2300 **Kiel**

Musikstudio Multrus
Viktoriastraße 16–18
5400 **Koblenz**

Musik City
Ebertplatz 2 und
Kölner Ladenstadt
5000 **Köln 1**

Musikhaus
J.F. Ebert
Lindenstraße 2
7118 **Künzelsau**

Musikstüberl Kolbeck
Steckengasse 304
8300 **Landshut**

Musikhaus Dufils
Münsterstraße 24
4540 **Lengerich**

Musikhaus Auth
Ringmauerstraße 4–10
5880 **Lüdenscheid**

Elektronische Orgeln
Dr. Böhm, Verdistr./
Ecke Freseniusstr. 2
8000 **München 60**

Orgelstudio Greisl
Bodenseestraße 314a
8000 **München 60**

Musikschule
Franz J. Walter
Isartorplatz 4
8000 **München 2**

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Langbürgener Str. 2
8000 **München-Ramersdorf**

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Im Isenburg Center
Shopteil Ost
Hermes Straße 4
6078 **Neu-Isenburg**

KA-JA Betriebe
Orgel-Center
Industriestr. 4
8524 **Neunkirchen a. Br.**

Musikstudio Paul
Kölner Straße 201
5908 **Neunkirchen**

Orgelstudio
Peter Hornung
Hauptstraße 45
6745 **Offenbach**

Orgelstudio Kellermann
Stadthallen-Passage
4500 **Osnabrück**

sound-systeme
branda electronic
7989 **Ratzenried bei Wangen/Allg.**

Orgel-Bauer
Memmhauser Str. 1
2948 **Schortens 5**

Musik Tonger-Köln
Holzgasse 38
5200 **Siegburg**

Wersi-electronic
GmbH & Co.
Wollgrasweg 31
7000 **Stuttgart-Hochheim**

Musik-Wolter
Berliner-Ring 41a
2351 **Trappenkamp**

Musikhaus
Lothar Zilling
Stockacher Str. 113
7200 **Tuttlingen**

Orgel-Schmitt
Rheinstraße 41
6200 **Wiesbaden**

Schweiz

Musikhaus Dozy
St. Gallerstraße 65
9320 **Arbon**

Musik Hug AG
Freie Straße 70
4051 **Basel**

Stoffler Orgeln & Pianos
Theaterstraße 7
4001 **Basel**

Musik Müller
Zeughausgaße 22
3000 **Bern 7**

Musik Bieri AG
Hauptstraße 26 & 28
5200 **Brugg**

Dopple Musikhaus
Wilerstraße 8
9202 **Gossau**

Music-Center
W. Lüthold
6280 **Hochdorf**

Music & Drummer Shop
Löwengraben 15 /
Weggisgasse 40
6004 **Luzern**

Wersi electronic
Kauenstraße 4
8887 **Mels**

Musikhaus Bäriswyl
Einkaufszentrum
8105 **Regensdorf**

Musik-Haus Bachmann
Metzgergasse 14–16
9000 **St. Gallen**

Musik Hug AG
Multergasse
(Eingang Hinterlauben)
9004 **St. Gallen**

Marcandella
Musikhaus
Stadthausgasse 23
8200 **Schaffhausen**

Musikhaus Horváth
Marktgasse 6a
3601 **Thun**

Musik Günthart AG
Rietstraße 2
8103 **Unterengstringen**

Schärz AG
Oberlandstraße 109
8610 **Uster**

Drum-Music Shop
Napoleonstraße 8
3930 **Visp**

Musik Baur
Obertor 19
8400 **Winterthur**

Franz Hüsser
Orgel-Studio
Tösstalstr. 252
8405 **Winterthur-Seen**

Musik Bieri AG
Alte Bahnhofstraße 5
5610 **Wohlen**

Musik-Shop
U. Burkhalter
Bernstraße 100
3532 **Zäziwil**

Musik-Schule Dobler
Badenerstraße 681
8048 **Zürich**

Österreich

Musikhaus Vidic
Quellenstraße 111
1100 **Wien**

Holland

Fa. Kollee
Stationsstraat 5
Weert

Albert Mangelsdorff erhält den «Frankfurter Musikpreis 1986»

Der Frankfurter Jazz-Posaunist Albert Mangelsdorff ist der Träger des Frankfurter Musikpreises 1986. Die Auszeichnung wird ihm einen Tag vor Beginn der Musikmesse Frankfurt 1986, am 14. Februar um 18 Uhr im «Kaisersaal» des Frankfurter Römer, überreicht. Damit wird ein Künstler erneut geehrt, der erst im Juli 1985 als bester europäischer Jazzmusiker die «Bird»-Trophäe in Den Haag erhalten hat. Mit dem Preis wird diesmal ein Künstler aus dem breiten Spektrum der U-Musik ausgezeichnet, der heute zu den weltweit anerkannten Spitzenpersönlichkeiten der Jazz-Szene gehört. Mangelsdorff revolutionierte das Posaunenspiel. Er schöpft die Möglichkeiten seines Instruments bis an dessen wohl letzte technische und tonale Grenzen aus. Mangelsdorffs Stil kann am treffendsten als zeitgenössisch-improvisierend bezeichnet werden.

Der «Frankfurter Musikpreis» wird seit 1982 verliehen. Vor Mangelsdorffs erhielten ihn:

- der Geiger Gidon Kremer (1982)
- der Organist und Pädagoge Prof. Edgar Krapp (1983)
- der Pianist Alfred Brendel (1984)
- die Kammersängerin Prof. Brigitte Fassbaender (1985).

Horst Link, der Vorsitzende des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller, gibt am 13.11.1985 im traditionsreichen Frankfurter «Jazzkeller» den Träger des «Frankfurter Musikpreises 1986» bekannt.

TASTEN WELT Wettbewerb

in den Ausgaben 4 und 5/85 (gemäß Editorial in Heft 4/85).
Wir waren angenehm überrascht von der großen Zahl der TASTEN WELT Leser und Leserinnen, die sich die Mühe genommen haben, die beiden Hefte so minutiös zu lesen und auch wirklich alle Äußerungen im Zusammenhang mit dem 5. Europäischen Treffen der Freunde elektronischer Heimorgeln gefunden haben, die zu finden waren. Das ist auch der Grund, warum die aufwendige Auswertung so lange gedauert hat, denn eigentlich wollten wir die Gewinner bereits in TASTEN WELT 6/85 bekanntgeben. Da mehr als eine richtige Lösung eingingen, mußte das Los entscheiden.
Den ersten Preis erhält Herr Günter Rademacher, Am Fischanger 13, D-8120 Weilheim.
Wir schicken ihm die TASTEN WELT für die nächsten 5 Jahre kostenlos ins Haus und wünschen ihm viele interessante und unterhaltsame Stunden bei der Lektüre!

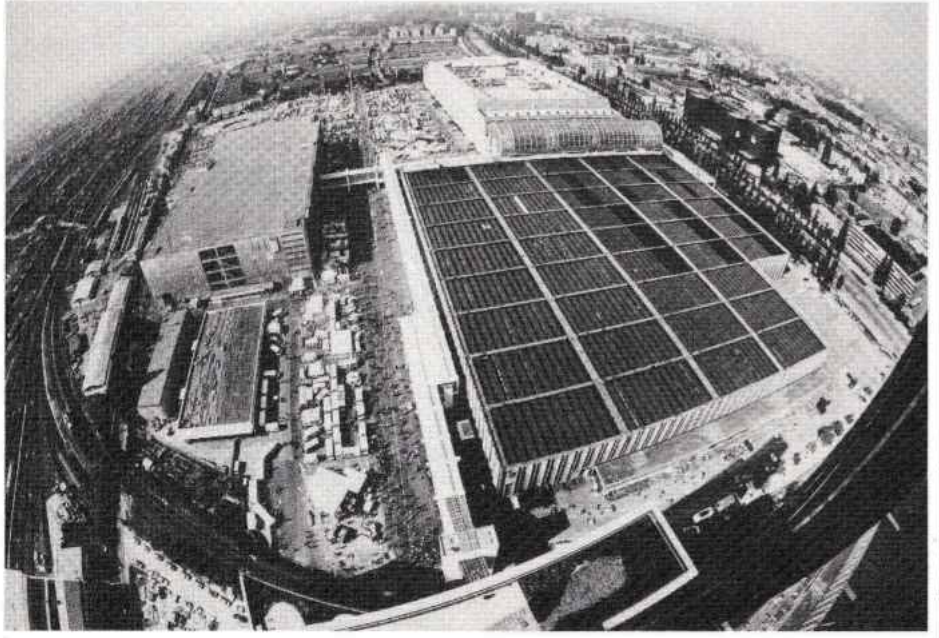
Hier die Liste der Gewinner und ihrer Preise:

Rang	Name	Preis
1.	Günter Rademacher, D-8120 Weilheim	5 Jahre TASTEN WELT Abonnement
2.	Friedrich Müller, D-7016 Gerlingen	Je 1 TW Sweat-Shirt, 1 T-Shirt und 1 Notenbuch
3.	Rudolf Frank, D-5902 Netphen 2	Je 1 TW T-Shirt und 1 Notenbuch
4.	Tobias Muder, D-5940 Lennestadt 14	1 Sweat-Shirt
5.	Hans Tanner, CH-5004 Aarau	1 Notenbuch
6.	Wilhelm Unger, D-7140 Ludwigsburg	2 T-Shirts
7.	Martin Wilhelm, D-7134 Knittlingen 2	1 T-Shirt

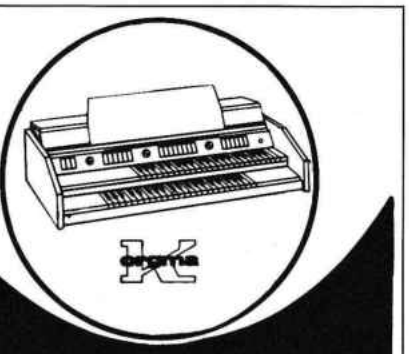
Allen Gewinnern unseren herzlichen Glückwunsch! Die Redaktion

Die Frankfurter Musikmesse 1986

findet vom 15. bis 19.2.1986 statt.
Am letzten Messetag hat traditionsgemäß auch wieder das allgemeine, musikinteressierte Publikum Zutritt.



Eine ungewöhnliche Perspektive: die Hallen 8 und 9 mit der Galleria (rechts im Bild), in denen auch die Musikmesse Frankfurt 1986 wieder stattfindet, mit dem «Fischauge» aus luftiger Höhe des Torhauses der Messe Frankfurt fotografiert. *Foto: Messe Frankfurt GmbH / Uecker*



ORGMA die Orgelschule mit Magnetophon....
...für alle, die das Orgelspielen zeitunabhängig zu Hause erlernen wollen - systematisch - und **ständig vom Orgellehrer betreut.**
Und das geht so:

● Die Post bringt Ihnen Lektion Nr. 1 = ein Notenheft und eine Kassette mit Orgellehrervorspiel und Unterweisungen.

● Mit ihrem Recorder hören Sie das Band ab und üben nach den Noten, bis die Lektion sitzt. Das nehmen sie auf der Kassette auf. Die geht per Post zum Lehrer.

● Im Orgellabor prüft und korrigiert der Lehrer das Schülerspiel durch Kommentare und „richtiges" Vorspiel. Beides wird auf die Kassette aufgenommen - und danach der akustische Teil der Lektion Nr. 2 Notenheft Nr. 2 dazu - und ab geht die Post zum ORGMA-Schüler.
Dieser Kreislauf wiederholt sich von Lektion zu Lektion - bis Sie den Spielstand erreicht haben, den Sie sich wünschen ! Und alle Familienmitglieder können mitmachen - zum gleichen Unterrichtspreis.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN !
ORGMA · POSTFACH 1473
D-4030 RATINGEN

Club Nachrichten

Adressen von Orgelclubs und von Orgelfreunden, die gerne einen Club gründen möchten

Deutschland

Ring europäischer Orgelclubs
Nord: Hajo Harms, Noldering 13
2000 Hamburg 60, Tel. 040/63 04 356
Süd: Peggy Greisl, Bodenseestr. 314a
8000 München 60, Tel. 089/87 66 22

Augsburger Orgel-Club
Musikhaus Witschel GmbH, Bismarckstr. 21
8900 Augsburg, Tel. 0821 / 57 12 76

Horst Lokau, Vor der Loos 8
5427 Bad Ems

Club Berliner Heimorgelfreunde,
Walnussweg 34, Tel. 030/703 37 10
Tel. 030/867 69 49 (tagsüber)
1000 Berlin 47

Orgelclub Bielefeld e.V.,
Friedrich-Wilhelms-Bleiche 8
4800 Bielefeld 14, Tel. 0521 / 10 42 69

Bruno Sanner, Delme-Str. 43
2800 Bremen 1, Tel. 0421 / 50 37 19

Karl-Heinz Steinhoff, Steinmarner Str. 3
2190 Cuxhaven

Orgelclub Dietzenbach, Ulf-Peter Hielscher
Barbarossastraße 25, Tel. 06074 / 28137
6057 Dietzenbach bei Frankfurt/M.

Orgelclub-Düsseldorf
Werner G. Maas, Hermannstraße 58
4000 Düsseldorf, Tel. 0211 / 67 44 49

Orgelclub Emsdetten
Reinhard Gremme, Leifhelmweg 8
4407 Emsdetten, Tel. 02572 / 4839

Heinz Heiden, Merkurstraße 5
5180 Eschweiler, Tel. 02403 / 83 19

Orgel-Club Essen, Günter Knorr
lländerweg 33,
4300 Essen 16, Tel. 0201 / 40 39 38

Silvia Arndt, Streckweg 1
4300 Essen 11

Günter Schwan, Postfach 1221
8501 Feucht, Tel. 09128 / 32 58

Bernd Philipp, Auwaldstr. 1
7800 Freiburg, Tel. 0761 / 134 07

Orgelclub Stuttgart
Hans Riemann, Laichlestraße 56
7016 Gerlingen, Tel. 07156 / 2 93 40

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e.V.
c/o Osterbek-Klause
Hans-Henny-Jahnn-Weg 69
2000 Hamburg 76

Orgel + Keyboard Freunde Ostalb
Orgelstudio Max, Sudetenstr. 39
7920 Heidenheim, Tel. 073 21 / 43 923

Hans Schlösser, Kreuzstr. 18
Tel. 06132 / 53 41
6501 Heidesheim/Rhein (bei Mainz)

Orgelclub Heilbronn e.V., Rainer Stiehl
Postfach 3101
7100 Heilbronn, Tel. 07130 / 6754

Förderkreis für elektron. Tasteninstrumente
Rose v. Selasinsky, Im Kantelacker 23
6148 Heppenheim 1, Tel. 06252 / 37 26

Orgelclub Holzminden e.V., Geschäftsstelle
Braunschweiger Straße 15a, E. Damerow
3450 Holzminden, Tel. 05531 / 59 11

Orgelclub Karlsruhe e.V.
Wilferdingerstr. 2,
Tel. 0721 / 42 499 (Mödder)
7500 Karlsruhe-Durlach 41

1. Orgel-Club-Kiel e.V.
Jürgen Putzig, Fockstraße 3
Tel. 0431 / 67 36 64 oder 78 41 44
2300 Kiel 1

Orgelclub Köln, Ernst Seibert, Gaußstr. 4
5000 Köln 80, Tel. 0221 / 81 21 71

Orgelclub Obermain, Fritz Walther,
Am Heidenknock 11
8650 Kulmbach, Tel. 09221 / 2981

Orgelfreunde Heide, Rainer Zeikau
2247 Lunden, Tel. 04882 / 5257

Orgelclub Maintal, Siemensallee 17
6457 Maintal 1, Tel. 06181 / 491 431

Club der Orgelfreunde Melle e.V.
Wolfgang Marks, An der Europastr. 18
4520 Melle 10, Tel. 05226 / 2594

Horst Kesselring, Hellklingerstr. 33
6942 Moerlenbach

Treffpunkt Münchner Orgelfreunde e.V.
Bodenseestr. 314a, Tel. 089 / 876 622
8000 München 60

Orgel-Center, Industriestraße 4
8524 Neunkirchen a. Br., Tel. 09134 / 368

Uwe Frenzel, Südweg 48
2900 Oldenburg

Preetzer Orgel-Treff, Gerhard Hannss
Schellhorner Straße 6
2308 Preetz/Holst., Tel. 04342 / 81122

Orgelclub Neckar-Fils e.V., Postfach 1129
7313 Reichenbach, Tel. 07153 / 5 12 88

Orgelclub Alt-Saarbrücken
Wilhelm-Heinrich-Straße 6
6600 Saarbrücken 3, Tel. 0681 / 55 059

1. Orgel-Club Bonn, Holzweg 154,
5205 St. Augustin 1, Tel. 02241 / 20 44 16

Orgelclub Rhein-Sieg, Wolsdorferstr. 21
5200 Siegburg, Tel. 02241 / 6 08 38

Orgel- u. Musette-Club Sinsheim
Rolf Behrens, Quellenweg 1
Tel. 072 61 / 46 71
6920 Sinsheim-Adersbach

Orgelclub Bergstraße e.V.
Walter Steinfeldt, Liegnitzerstr. 3
6940 Weinheim, Tel. 06201 / 12867

Orgelclub Wolfsburg
Margot Friedrich, Schulenbergallee 80
3180 Wolfsburg 1, Tel. 05361 / 61 661

Belgien

Orgelfederatie Belgie, Middenlaan 44
3970 Leopoldsburg

Schweiz

Thomas Graber, Murtenstr. 25,
3270 Aarberg

Orgel Club Bern, Postfach 202,
Präsident: W. Schopferer, Tel. 031 / 58 53 39
3000 Bern 12

Aarauer Heimorgelclub, Heinz Spillmann
Obere Torfeldstraße 10
5033 Buchs, Tel. 064 / 22 29 08

Yamaha-Orgelclub-Graubünden
Postfach 5
7002 Chur 2

Musikhaus Keyboard
8722 Kaltbrunn, Tel. 055 / 75 26 00

Züri-See-Orgel-Club, Willy Ott
Seidengasse 34, Tel. 01 / 923 54 28
8706 Meilen

Zürcher Heimorgelclub
Willi Neuhauser, Postfach 75
Tel. 01 / 850 22 83 oder 01 / 850 28 79
8156 Oberhasli

Orgelclub St. Gallen, R. Leuthardt, Zilweg 5
9016 St. Gallen, Tel. 071 / 35 22 80

Orgelclub Zürich, Postfach 51
8952 Schlieren, Tel. 01 / 730 11 09

Orgelclub Spreitenbach & Region Baden
Paul Jucker, Hochhaus 9053
Tel. P: 056 / 71 31 46, G: 056 / 71 16 14
8957 Spreitenbach

Beatrice Eberli, Kottenmatte 20
6210 Sursee, Tel. 045 / 21 60 69

Österreich

Orgelclub Graz, Herrgottwiesgasse 18
8020 Graz

Orgel- & Synthesizerclub der
Musikschule Melos
Sporgasse 32, Tel. 0316 / 70 50 94
8010 Graz

Reinhard Prinz, Im Weideland 25
4020 Linz, Tel. 0732 / 28 16 302

Ewald Pfeiler, Marx-Reichlich-Str. 12
5020 Salzburg, Tel. 06222 / 7 44 57

Orgelclub Wels, Grünbachplatz 8
4600 Wels, Gasthaus «Neustadt»

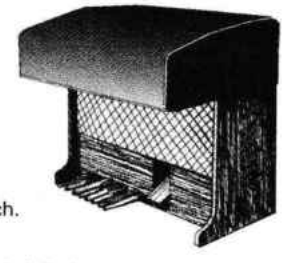
Interessengemeinschaft für Orgelspieler,
Markus Schüller, Salzburgerstr. 30 a
4600 Wels, Tel. 072 42 / 827 68

Erster Wiener Orgelclub
Josef M. Matzner, Treustraße 15/2
1200 Wien, Tel. 33 49 174

Wersi-Fan-Club, Elfie A. Steiner
Simon Denkgasse 2
1090 Wien, Tel. 0222 / 341 93 85

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

Maßgeschneiderte Orgelhüllen



- aus solidem Kunstleder mit weicher Stoffinnenseite. In den verschiedensten Farben und für alle Modelle erhältlich.
- ist in zwei Ausführungen zu haben:
  a) für die Heimorgel wie abgebildet, und
  b) für den Berufsmusiker eine Hülle, die die ganze Orgel abdeckt.
- Preis: DM/SFr. 85.50, öS 650.— für Heimorgel
  DM/SFr. 128.—, öS 960.— für Profiorgel
- Lieferfrist: ca..4 Wochen / Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben.

EMPEX / Postfach 21
CH-2558 Aegerten

FÖRDERKREIS für elektronische TASTENINSTRUMENTE
☎ 06252/3726

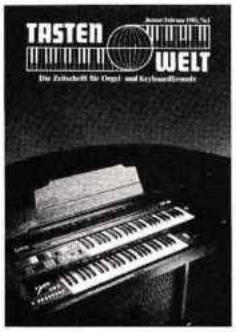
Schneegestöber, Glatteis, auf den Straßen chaotische Zustände! Doch Idealisten sind immer unterwegs. Sie riskieren sogar lächelnd einen eleganten Rutscher in den Graben! So geschehen auch am 29. November, als wir letztmalig in diesem Jahr einen hervorragenden Künstler unseren Gästen vorstellten: Hady Wolff! Wie charakteristisch auch sein Eintrag in unser Gästebuch: «Nach einer abenteuerlichen Autofahrt von Mannheim nach Heppenheim (ohne Kupplung!!) und einem Abend voller Musik vor einem sehr aufmerksamen Auditorium, danke ich dem Förderkreis für elektronische Tasteninstrumente herzlichst mit «Musika»lischen Grüßen...»
Hadys virtuoses Können an der Böhm Orgel Musica Digital 1030 ließ die Herzen unseres musikbegeisterten Publikums schneller und höher schlagen. Erst weit nach Mitternacht wurde abgebaut, und unsere obengenannten Idealisten fuhren bei plötzlich auftretendem Tauwetter in den frühen Morgen. Ja, wenn man eine musikalische Sonne am Bergsträßer Himmel scheinen läßt, dann taut's eben! Danke, Hady, nicht nur für diesen angenehmen Wetterwechsel, sondern auch für ein paar wunderschöne Stunden!
Unser sehr arbeits- und erfolgreiches Jahr werden wir am 20. Dezember innerhalb einer internen Weihnachtsfeier beschließen.
Wir wünschen allen unseren Orgelfreunden ein «Prosit Neujahr» und weitere 365 Tage mit «Gut Harmonie!».
Im Namen aller

Rose von Selasinsky

Orgelclub Wien

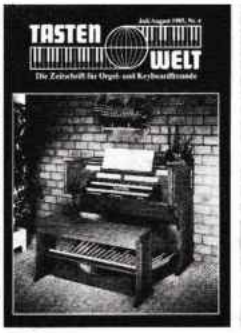
Liebe TASTEN WELT Leser und Orgelfreunde!
Der Orgelclub Wien konnte vom 1. bis 3. November 1985 mit einer größeren Delegation von Musikfreunden beim 5. Europäischen Orgeltreffen in München teilnehmen. Bei diesem Treffen, das von den Münchner Orgelfreunden in vorbildlicher Weise organisiert wurde, nahmen 22 Orgelclubs aus Deutschland, der Schweiz und Österreich teil. Insgesamt waren 250 Orgelfreunde gekommen, um die Kontakte der einzelnen Orgelclubs zu vertiefen und sich auch gegenseitig näher kennenzulernen. Die innere Herzlichkeit der Teilnehmer untereinander in den

Fortsetzung Seite 38

TASTEN WELT Jahresinhaltsverzeichnis 1985

1/85

2/85

3/85



4/85

5/85

6/85

Redaktionelles

MIDI 1/85
Die Frequenzmodulations-Synthese 1/85
Jugendwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen 1/85
Hohner-Orgelwettbewerb 1984 1/85
Musikmesse Frankfurt 1985 2/85
Enzberg-Musikfachschule eröffnet 2/85
Musiklehrgänge 1985 2/85
Toccata und Fuge d-Moll 3/85
Vergrößerung der Leistung von Endverstärkern 3/85
Neuer Keyboard-Shop in Zürich 3/85
Neues vom Deutschen Orgellehrer-Verband (DOLV) 3/85
Wolfgang Falkenberg auf Demo-Tour durch die Schweiz 3/85
On A Rainy Day 4/85
4. Heidenheimer Jugend-Orgelwettbewerb 4/85
Orgel-Safari 4/85
Für die Freunde der Theaterorgel 4/85
Neues aus Braunschweig 4/85
Bundesverdienstkreuz für Horst Link 4/85
Yamaha Electone Festival in Wien 4/85
Air 5/85
Ratschläge für den Kauf einer Orgel 5/85
Technics-Orgel-Festival 1985 5/85
Das Jahr der Musik – Das Jahr der Jugend 5/85
4. Schweizer Musik Messe 5/85
Kawai X-Orgelvorstellung 5/85
Kienle-Orgelvorführungen 5/85
Eine Klasse für sich 5/85
Konzert mit einer Computerorgel in der Paulskirche 5/85
Ein Synthesizer-Eldorado 5/85
85 Jahre synthetische Musik 5/85
Technics-Orgelvorführung 5/85
Wersi-Orgelvorführungen und Konzert 5/85
Gute Nacht 6/85
Programmierbare elektronische Tasteninstrumente 6/85
Erklärung der in der Musik gebräuchlichsten Fremdwörter 6/85

Musikalisches Manövrieren

Mehr Läufe mit drei Fingern 4/85
Neue harmonische Spielzeuge 5/85
Einleitungen 6/85

Du und Deine Musik

Volkstümlich 2/85
Rhythmus ist nicht alles... aber 3/85
Klang-Familien 4/85

Musikstücke

Nothing Ever Changes My Love For You 1/85
Without You 2/85
Sakura 2/85
Toccata und Fuge d-Moll 3/85
Adios Muchachos 3/85
On A Rainy Day 4/85
Schaukel-Spiel 4/85
Frenesi 4/85
Summer in Hawaii 4/85
Air 5/85
Whispering 5/85
Gute Nacht 6/85
Mach hoch die Tür 6/85

Testberichte

Yamaha DX-7 1/85
Keyboardboxen OSW235 2/85
Wersi Beta DX400 2/85
Yamaha Portatone PS6100 3/85
Böhm Profi Mix PM4/16 4/85
Technics SX-C600 4/85
Dr. Böhm Musica Digital 1030 5/85
Elka EP8/X25 6/85
Roland JX-8P 6/85

Forum für den Selbstbauer

Von der Röhrenorgel zum Digi-Drum 1/85
Ein Tip für den Begleitautomaten 3/85
Gelungene Kreuzung: Hammond M100 und Wersi Baß-Synthesizer 3/85
Zwanzig Jahre Orgel-Selbstbau-Erfahrung 3/85
Modernisierung einer Hammond Orgel TR200 4/85
Orgelspielen via Akkordeon 4/85
Ein weiteres Schlaginstrument für das CX1 5/85
Über Orgelspiel zum Orgelbau 5/85

Modernes Tasten ABC

Was spielt eigentlich ein Baß? 1/85

Hilfen für den Anfänger

Effektvolle Glissandi 2/85
Klassische Verzierungen 3/85
Hänschen-klein-Blues 4/85
Hansens Slow-Fow 6/85

Nicht nur für Alleinunterhalter...

Musikalischer Streifzug durch Österreich; Anruf genügt; Weitere musikalische Reiseziele; Reise durch den Quintenzirkel 2/85
Kleine Hinweise zur Vertragsgestaltung 3/85

Tips zur Technik

Elektronische Musikerzeugung 5. Teil Noch eine Kurve: Die Hüllkurve, Ein paar Worte über digitale Instrumente, Literaturliste 1/85
Elektronische Musikerzeugung, Nachtrag zu Teil I 2/85
Elektronische Musikerzeugung, Teil II, 1. Folge Elektrische Töne???, Kondensator, Spule 3/85
Elektronische Musikerzeugung, Teil II, 2. Folge Schaltungsprinzipien 4/85
Das Zauberwort «Digital» 6/85

Wissen macht frei!

Lösungen zu den Aufgaben in TW5/84, Rhythmik: Notentechnik und Notation, Tabelle der Noten- und Pausenwerte, Triolen 1/85
Rhythmus-Singen, Pausen in einer Triole, Rhythmische Analyse, Analysieren Sie folgende Bilder, Notationsregeln, Synkopen, Synkopen über mehrere Takte 2/85
Übungen mit Triolen, Taktarten, Taktverwandtschaften, Gemischte Aufgaben und Übungen, Taktwechsel im gleichen Stück, Intonation (auch: Artikulation), der «alla-breve-Takt», Rhythmische Übungen 4/85
Fortsetzung: Rhythmische Übungen, Synkopen, Melodik: Die Stimmbewegungen, Die Kadenzen, Authentische Kadenz, Plagale Kadenz, Der Halbschluß 6/85

Mach mit!

Aufgabe 27: Abheben, Nothing Ever Changes My Love For You 1/85
Aufgabe 28: Spanischer Tango, Without You 2/85
Aufgabe 29: Übermäßige Akkorde, Argentinischer Tango, Legato, Adios Muchachos 3/85
Aufgabe 30: 8va, Loco, Frenesi 4/85
Aufgabe 31: Bes-Dur-Tonart, 8va, 2. Mal, Volle Akkorde, rechte Hand, Sechzehntelnoten, Punktierte Achtel und Sechzehntel, «Shuffle»-Rhythmus, Whispering 5/85

TASTEN WELT

TW-Exemplare bereits erschienener Ausgaben

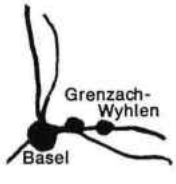
Die folgenden Ausgaben sind zu DM 6.–, SFr. 5.–, öS 45.– lieferbar

1978: 4 5 6
1979: 1 2 4 6
1980: 1 4/5 6
1981: 2 3 4 5 6
1982: 2 3 4 5 6
1983: 1 3 4 5 6
1984: 1 2 3 4 5 6
1985: 1 2 3 4 6

Von den vergriffenen Ausgaben sind Kopiesätze des redaktionellen Teils erhältlich zu DM 10.–, SFr. 8.–, öS 70.–. Zu bestellen bei: Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach 21, CH-2558 Aegerten

Gesprächen und Begegnungen war ständig spürbar und hat alle Orgelfreunde tief beeindruckt. Der absolute Höhepunkt war bereits der erste Abend, wo vom Stargast Hugo Strasser (Klarinette) mit Paul Greisl (auf der Hammond B 3) und einem Schlagzeuger eine Jam Session einmalig und mit höchster Vollendung gespielt wurde. Alle Orgelfreunde, die das miterleben konnten, wird dies ganz sicher in guter Erinnerung bleiben. Auch das weitere Programm war laufend ausgefüllt mit viel Abwechslung und sehr gekonnten Darbietungen wie Franzi Kinateder vom Münchner Platzl und dem weltberühmten Mundharmonika Trio Herold. Die Wiener und Grazer Orgelfreunde kehrten gestärkt in die Heimat zurück mit dem Gefühl als Hobbyorganisten weiter in ihren Clubs die Faszination der Elektronenorgel zu betreiben und allen Musikfreunden die Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Spiel dieses Instrumentes zu vervollständigen.
Liebe Orgelfreunde von Wien und Umgebung, bringen Sie Freunde und Bekannte zu unseren monatlichen Orgelabenden mit. Unser nächster Orgelabend ist am Freitag, 7. Februar 1986. Dort können Sie Erfahrungen über Registrierung, Harmonien und Noten austauschen.
Für nähere Auskünfte steht der Organisator, Herr Josef Matzner, allen Orgelfreunden gerne zur Verfügung. Unter der Wiener Telefonnummer 33 49 174 täglich erreichbar.
Herzliche musikalische Grüße allen Orgelfreunden in Deutschland und in der Schweiz aus der Musikstadt Wien und auf Wiedersehen im Orgelclub Wien.

Josef Matzner



● Beratung
● Verkauf
● Service

Die Digitalen:
ALPHA
BETA
GAMMA
DELTA
MK1 CX5

WERSI Orgelstudio
Stächele / Grosse
Murgstr. 31 · D-7889 Grenzach-Wyhlen 2
Geschäftszeit nach telef. Vereinbarung
07624 / 3469 + 6991

Orgel-Club Essen

Betrifft: 5. Europäisches Orgelclubtreffen in München, vom 1. bis 3. November 1985.
Dem TMO München, Peggy und Pauli, sowie allen unsichtbaren Helfern unseren Dank. Wir wollen uns kurz fassen. Wir sagen ganz einfach: Es war ein gelungenes Fest. Herrn Bühler von der TASTEN WELT, vielen Dank für die schönen Preise. Wir vom Orgel-Club Essen wünschen dem nächsten Ausrichter für das Treffen 1986 eine ebenfalls so glückliche Hand.
Ein erfolgreiches Jahr 1986 wünscht der Orgel-Club Essen allen Orgelfreunden.

Orgelclub Karlsruhe e.V.

Liebe Orgelfreunde!
Wir, der Orgelclub Karlsruhe e.V., haben zu den Herstellerfirmen von elektronischen Tasteninstrumenten einen sehr guten Kontakt. Auch auf dem geschäftlichen Sektor tut sich sehr viel.
Es hat lange gedauert, bis dieser Kontakt zustande kam. Heute aber haben wir es geschafft und sind sehr dankbar darüber.
Die Unterstützung, welche die Orgelclubs von den Herstellern bekommen, ist enorm.
Dieses haben alle Vorstände beim 5. Orgelclubtreffen in München bestätigen können.
Clubs, welche die Zusammenarbeit mit den Orgelherstellern ablehnen, es sind nur wenige, schwimmen auf einem Schiff ohne Boden.
Unsere Empfehlung an Clubs:
Die Herstellerfirmen warten darauf, einen guten Kontakt und geschäftliche Beziehungen mit den Orgelclubs, auch außerhalb Deutschland, aufnehmen zu können. Nutzt es bitte.
Orgelclub Karlsruhe e.V.

Heinz Müdder, Vorstandsmitglied

Orgelclub Bielefeld

Hallo Orgelfreunde,
auch der OC Bielefeld meldet sich mal wieder zu Wort.
Diesmal aus aktuellem Anlaß.
Wie alle größeren Ereignisse, die den internen Veranstaltungsrahmen eines Clubs sprengen, hat auch das letzte Europatreffen in München seine Eindrücke hinterlassen. Insbesondere daher, weil sie überwiegend positiver Art waren. Beginnend mit der freundlichen Aufnahme, über Rahmenprogramm bis hin zu Gesprächen und Kontakten, kann man dem TMO nur Erfolg bescheinigen. Auf Einzelheiten nochmals einzugehen, erübrigt sich. Die sind allen Gästen sicher noch in guter Erinnerung. Den Münchnern hier nochmals herzlichen Dank für die schönen Tage.
Ein etwas bitterer Bei-(Vor-)Geschmack kam jedoch bei einigen Orgelclubs auf, als es hieß, das nächste Clubtreffen 1986 in Berlin solle ohne Wettbewerb stattfinden. Es drängt sich da die Frage auf: «Warum und für was denn sonst noch sollte man dann wieder dabeisein?» Alles andere, wie Kontakte, Gespräche und Konzerte sind zwar sehr nützlich, aber nicht die ziehenden Argumente. Das ist auch anderswo, öfter und einfacher zu haben. Was soll dann noch die Jugend in Berlin? Reiz und Attraktion, Spannung und Vorbereitung auf etwas Besonderes sind für den Nachwuchs weggeblasen.
Warum kein Wettbewerb in Berlin? Es geht immerhin nicht um DM- oder Dollarpreise, sondern um freundschaftliches Messen von Orgelfreunden untereinander. Das war jetzt, 1985 in München, und auch 1983 in Melle/Bielefeld der Grundstein für einen alljährlichen Wettbewerb.
Man sollte dies nochmals bedenken und mit anderen Clubs besprechen. Noch ist Zeit dazu.
Soviel für diesmal.

Euer W. Schrage vom OC Bielefeld e.V.

Fachschule für Elektronenorgel
Peter Dennler, Postfach 35
CH - 6826 Riva San Vitale / Tessin

Eine mögliche Kurseinheit:

J.S. Bach, Präludien und Fugen

Sakrale Orgeltechniken auf Spinett- und Vollpedalorgeln nach Originalliteratur oder Bearbeitungen

Ein- oder mehrwöchige Intensivkurse nach Ihren individuellen Bedürfnissen in frei wählbaren Stilrichtungen

Kursleitung:
Peter Dennler, Musikpädagoge

Detaillierte Kursunterlagen:
Telefon CH - 091 / 48 23 87

C-64 Anwender:

Machen Sie mehr aus Ihrer Orgel oder Synthy mit MIDI-Anschluß. Wir haben die interessanten Musik- und Studienprogramme auf Disketten und Kassetten. Information verlangen!

Ihr Notenspezialist:

Musik Kleinert CH - 4537 Wiedlisbach
Städtli 14 Tel. 065 76 22 66 (N1 Wangen a. A.)

Die Clubmelodie heißt Tingel Tangel

Die Preisverleihung an die Teilnehmer des von der TASTEN WELT ausgeschriebenen Orgelclubmelodie-Wettbewerbs hat am 1. November 1985 anläßlich des 5. Europäischen Orgelclubtreffens in München stattgefunden. Die elf eingesandten Melodien waren zuvor von 23 Clubs gewertet worden und erreichten die folgenden Punktzahlen:

Alle Preise wurden im großen Saal der Veranstaltung, vorne bei der Bühne aufgestellt. So hatten alle Besucher der Veranstaltung während des ganzen Tages Gelegenheit, diese zu besichtigen.

Der Gewinner des Wettbewerbes, Herr Manfred Fuchs, vom OC Neckar-Fils wurde als erster eingeladen, sich einen Preis auszuwählen. Er entschied sich für das Digital Piano, gestiftet von der Firma Technics. Herr Graber, vom OC Aarberg, der die zweithöchste Punkt-

LIE Sound
ORCHESTERELECTRONIC
Spezialwerkstatt für Reparaturen an Verstärkern, Lautsprechern und Instrumenten
Day and Night
Express-Service 01/56 95 96
Am Wasser 143–145, 8049 Zürich

Fortsetzung Seite 40

Rang	Titel	OC	Erreichte Punktzahl	Ausgewählter Preis
1	Tingel Tangel	Neckar-Fils	2210	von Technics: 1 Digital Piano
2	Whistling Joe	Aarberg	1917	von Elka: 1 Akkordeon
3	Der Orgelspieler	Heidenheim	1779	von Dr. Böhm: 1 Benjamin
4	Wann wirst du mich verlassen?	Essen	1767	von Kawai: Ein Abend mit Richard Sharp
5	Trick Pep	Melle	1738	von Wersi: 1 Entertainer
6	unbekannt	St. Gallen	1497	(nicht anwesend, empfing später) vom Voggenreiter Verlag: 1 Satz Notenbücher
7	Europäische Orgelhymne	Berlin	1384	von Eminent: 1 Konzertgitarre
8	Zum Geleit	Bielefeld	1218	von Hohner: 1 Melodika
9	An die Orgelfreunde	Mörlenbach	1065	von Hohner: 1 Melodika
10	Wir spielen vereint	Karlsruhe	1017	von Roland: 1 Metronom
11	Grüße aus Wien	Wien	374	von Hammond: 1 Orgelschule

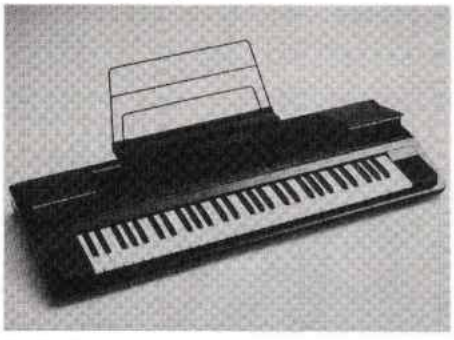
NEU
SEIKO
QUARZ STIMMGERÄT
ST 392
für alle Instrumente
nun endlich im Fachhandel erhältlich. Die sprichwörtliche SEIKO-Präzision setzt wieder einmal Maßstäbe.
TESTEN SIE bei Ihrem Fachhändler.

Chromatisches-Automatisches Stimmgerät, C_1 bis B_6 = 6 Oktaven
SEIKO 392 SE-A-II-85
Name Straße Ort PLZ
HARMAN DEUTSCHLAND, Hünderstraße 1, D-7100 Heilbronn, Telefon 0 71 31/48 00
Ihr Partner mit den starken Marken
Verkauf nur über den Fachhandel

zahl erreichte, wählte das von der Firma Elka gestiftete Akkordeon.
Den zehn Herstellern und Verlagen, die insgesamt für fast DM 10 000.– Preise gestiftet haben, wollen wir noch einmal herzlich danken!
Für alle Clubmitglieder und sicherlich auch viele andere interessierte Leserinnen und Leser drucken wir die Melodie «Tingel Tangel», die den ersten Preis gewonnen hat, auf Seite 41 ab.

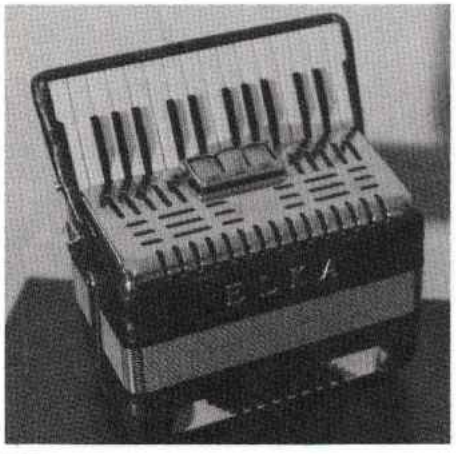
Die Preise.

Als **1. Preis** ausgewählt



Technics
Digital Piano SX-PV 10, ein 5oktaviges Instrument, mit einem dem natürlichen Piano verblüffend ähnlichen Klang.

Als **2. Preis** ausgewählt



Elka
Ein Akkordeon mit Klaviertastatur, 27 Tasten, 40 Bässen und 3 Registern.

Herr Fuchs, der strahlende Gewinner, bedankt sich bei Herrn Bühler.

Als **3. Preis** ausgewählt

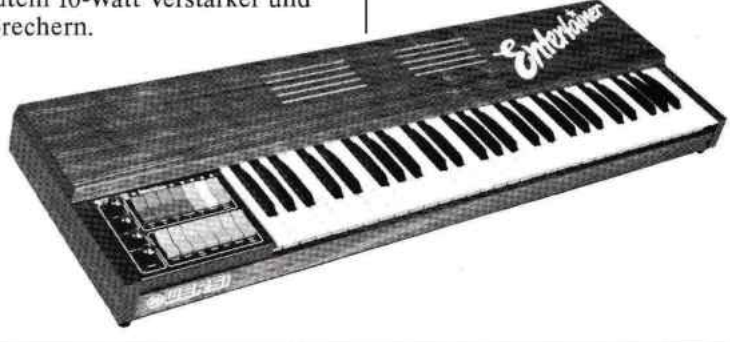
Dr. Böhm
Ein Benjamin. Ein vollständiges, 4oktaviges Keyboard mit Ständer. (Ausbaubar zu einer Star-Sound DS oder zu einer Top-Sound DS.)

Als **4. Preis** ausgewählt

Kawai
Ein Abend mit Richard Sharp für ein Clubereignis, wobei Kawai Gage, Anreise und Transport der Orgel übernimmt.

Als **5. Preis** ausgewählt

Wersi
Ein Selbstbauspaß zum Kennenlernen (d.h.: da muß noch ein bißchen gelötet werden). Von Wersi, Halsenbach, kam ein Entertainer; ein 4oktaviges Keyboard, 2chörig mit 4 Festregistern, eingebautem 10-Watt Verstärker und 2 Lautsprechern.



ELKA

EP 12
Digital-Technik aus Europa!

Die Spitzenorgel für Amateure und Profis! U/L-7/4 Flutes (Sinus) 14 Programmspeicher für alle Register, Funktionen und Einstellungen. 10 Solo-, 14 Polystimmen U/L. Orchestrator: Flutes, Strings, Vocalchorus, Solos, Presets U/L. ELKAPLAY. 16 x 4 PCM Rhythmen, ELKABAND-Begleitung. 16 Composer-Rhythmen. Rotary-Effekt. Stereo, M.I.D.I. Auch als Portable lieferbar. 37 kg.

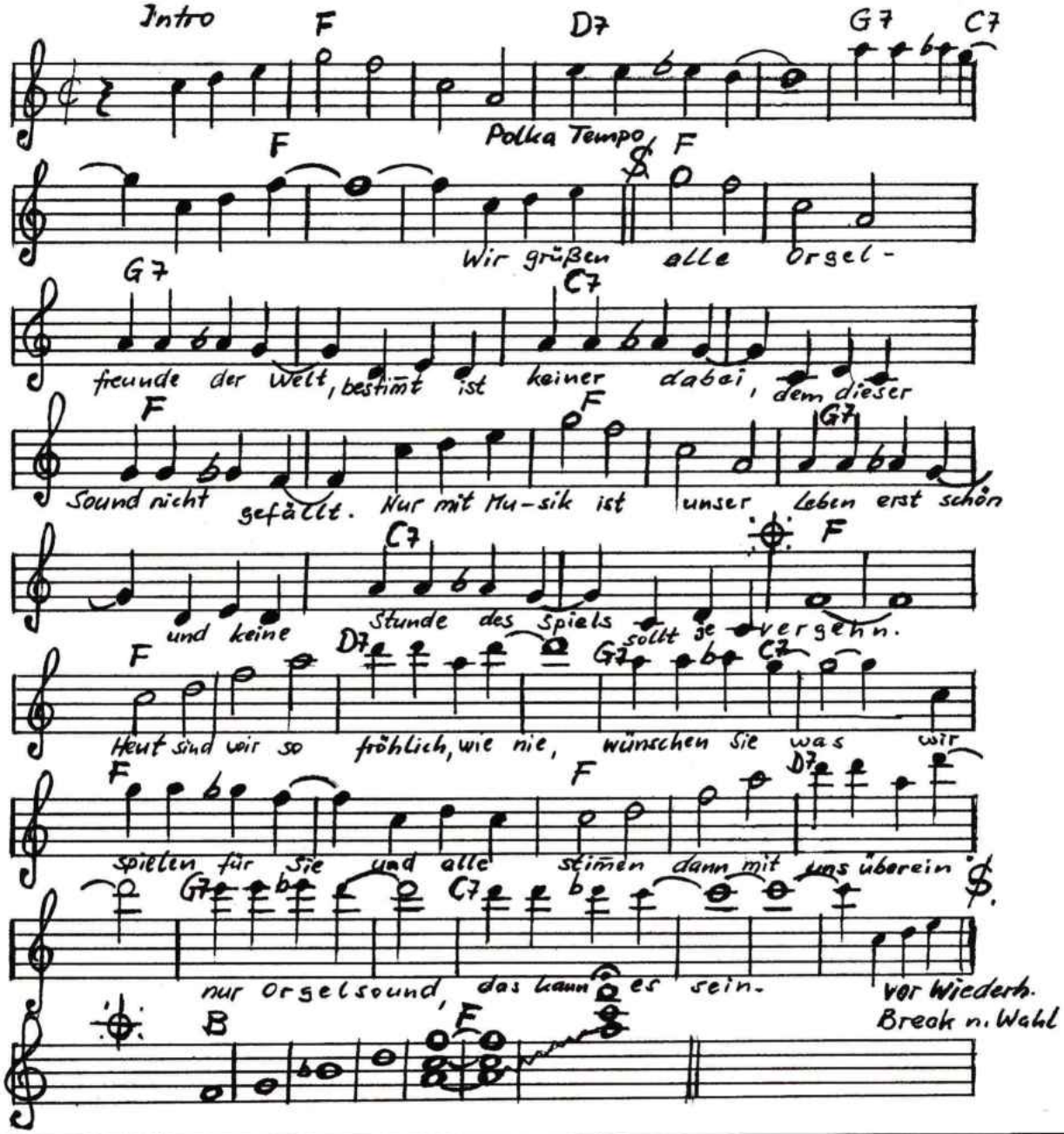
Musik Kleinert CH - 4537 Wiedlisbach
Städtli 14 Tel. 065 76 22 66 (N1 Wangen a. A.)

Als **6. Preis** ausgewählt

Eminent
Eine sehr schöne spanische Gitarre. Eine Cuenca, Modell 30. 1 Jahr Garantie. Mit wunderschönem eingelegtem Mosaik.

Tingel Tangel

Polka ● Wir grüßen alle Orgelfreunde der Welt

Musik und Text:
Manfred Paul Fuchs

NEU...
...das E-PIANO von Technics!
...auf der Musik-Messe Frankfurt · Halle 9, EG, Stand 90 A 40
Wir sind stolz auf unsere wegbereitenden Entwicklungen:
1981 = PCM-Schlagzeug,
1983 = PCM-Solo-Stimmen,
1984 = PCM-Percussive Stimmen
(jeweils erstmals in E-Orgeln)
und jetzt –
1986 = PCM-Anschlagdynamik
(erstmals im E-Piano).
Wir danken Ihnen an dieser Stelle auch für Ihre vielen Anregungen und bemühen uns weiterhin um zukunftsweisende Technologien und innovatives Know-how.
nformationen: Taiyo Musikinstrumente GmbH, Herderstr. 30 · D-4010 Hilden

Nicht nur

für Alleinunterhalter...

Nach einer fast zu langen «Sommerpause», möchte ich mich auch wieder zu Wort melden.
Nicht, daß nun manche denken, der hat's gut – der kann im Sommer Pause machen. Ganz das Gegenteil war der Fall. Unter dem Motto «man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist», war im Grunde genommen eine Überbeschäftigung meines «Ein-Mann-Großbetriebes» daran schuld. Böse bin ich deswegen nicht, der Laden rollt und das ist nicht schlecht. Nun finde ich wieder etwas mehr Zeit, um mich auch wieder mit Dingen zu beschäftigen, die mir am Herzen liegen. Dazu gehört auch meine Mitarbeit bei der TASTEN WELT. Die gesammelten Erfahrungen möchte ich gern weitergeben.
R. Baumann

Nobody is perfect – wer kann schon jeden Titel spielen, der gewünscht wird. Irgendwann muß wohl jeder einmal passen. Der Unterschied ist bloß, der eine früher, der andere viel später. Notisten haben es da einfacher. Der Nachteil dabei ist das umfangreiche Notenmaterial, das sie mit sich herumschleppen müssen. Eine Ideallösung wird es wohl kaum geben. Das ist vielleicht auch gut so.
Der oder die Musiker sollten sich bemühen, gut zu spielen und ihr bestes zu geben. Der verständige Gast wird dann auch darüber hinwegsehen, falls nicht immer alles parat sein sollte. Nicht so sehr begeistert bin ich von der Methode, das gewünschte Lied nun unbedingt spielen zu wollen. Was dabei herauskommt, ist eine Imitation. Mit anderen Worten gesagt, der Titel wurde stark nachempfunden, und das kann ins Auge gehen. Derjenige, der sich einen Titel wünscht, kennt ihn doch meist ziemlich genau. Es wäre doch unangenehm, hinterher zu sagen, das war das Gewünschte. Ich bin der Meinung, daß man sich in dieser Beziehung wie ein anständiges Mädchen verhalten und lieber einmal «nein» sagen sollte. Was auch noch helfen kann, um das Problem etwas abzuwenden, ist fleißiges Musizieren.
Eines habe ich mir in dieser Beziehung angewöhnt und möchte diese Erfahrung auch weitergeben. Taucht mal ein Wunsch auf, den man passen muß, so ist es angebracht, dies aufzuschreiben. Zu Hause angekommen, wühle ich dann in meinem umfangreichen Notenfundus oder versuche auf andere Art an das gewünschte Stück heranzukommen. Falls gefunden, wird der Fall in ein kleines Notenheft geschrieben. So haben sich im Laufe der Jahre einige «Spezialhefte» angesammelt. Vieles von den Wünschen steht darin und ist griffbereit. Erfahrungsgemäß ist es so, daß sich die geäußerten Wünsche oft wiederholen. Das wär's zu diesem Thema.
Thema Noten. Manchmal ist in der Hitparade gerade wieder ein Hit aktuell, und es sind noch keine Noten zu bekommen, gerade danach wird sehr oft gefragt. Da hilft nur eines, sich hinsetzen, die Kassette auflegen, anhören, mitspielen und dann die Noten zu Papier bringen. Wird nicht gleich zu 100 Prozent klappen, doch irgendwann sollte jeder einmal damit anfangen. Nun nicht gleich so ein irres Ding wie zum Beispiel den «Amadeus». Der ist spieltechnisch mit den relativ bescheidenen Mitteln eines Alleinunterhalters oder einer kleinen Besetzung nur sehr schwer nachvollziehbar. Da liefen in der letzten Zeit zwei Walzer, die eigentlich recht beliebt waren. Ein langsamer Walzer und etwas Stimmungsvolles, «Die Nacht von Napoli» und «An der Nordseeküste». Solche Melodien wären als Anfang geeigneter.
Der Musiker sollte eigentlich «up to date» sein und sich mit der laufenden Hitparade beschäftigen.
«Wien bleibt Wien» und «Alte Kameraden» sind bestimmt nicht schlecht, trotzdem ist etwas mehr Aktualität schon ganz gut.

Thema Spielweise. Viele moderne Orgeln haben eine Begleitautomatik, die auch oft in Betrieb ist. Sie sollte aber auch wieder einmal ausgeschaltet werden. Zum einen eignet sich nicht alles für die Begleitautomatik und zum anderen wird die linke Hand eines Organisten dadurch noch mehr «unterentwickelt». Was hat da ein Pianist nicht alles zu tun. Da kann ein Organist nur froh sein und seine linke Hand einen «Faulemann» machen lassen. Wer aber rastet, der rostet.
Ich mache häufig die Probe aufs Exempel und lege Orgelschülern mal ein Menuett von Bach oder andere polyphone Musik vor. Die meisten Schüler haben dann mit einem verhältnismäßig einfachen Stück schon Schwierigkeiten, und es dauert oft sehr lange bis so ein Stück läuft. Bei Organisten, die vom Klavier kommen und sich dort schon einige Jahre hinter die Tasten geklemmt haben, ist dies nicht so. Da bereitet ein Bach-Menuett kaum Schwierigkeiten.

WILD EDITIONS

Toni Leutwiler

der international bekannte Komponist, Arrangeur und Organist empfiehlt Ihnen seine Bandausgaben für elektronische Orgel:

Aus aller Welt Band 1 bis 4
Eine Fülle bekannter Musikstücke und Lieder, leicht bearbeitet, welche sich ebenfalls für den Orgel-Unterricht eignen.

Musikalische Kostbarkeiten Band 1 bis 5
Fünf Alben mit berühmten Melodien aus dem Welt-Repertoir.

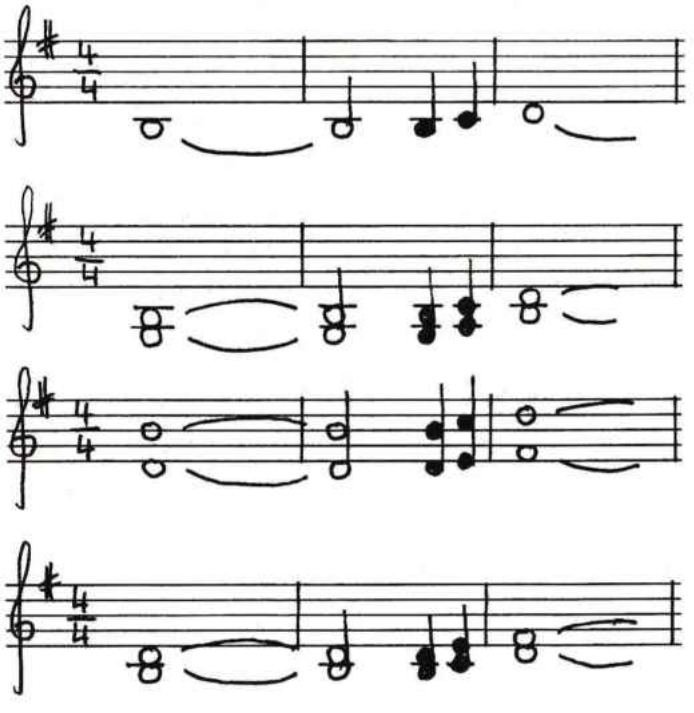
Wunschkonzert für E-Orgel
50 beliebte Melodien welche Toni Leutwiler für Sie ausgewählt und bearbeitet hat.

Verlangen Sie einen Prospekt unserer reichhaltigen Auswahl an E-Orgel-Literatur!

Bezugsquellennachweis:
WALTER WILD EDITIONS, CH-8712 Stäfa-Zürich, Tel. 01/926 46 06

Aber mir geht es hier um Organisten, die nicht den Vorteil einer guten Klavierausbildung haben. Probieren Sie es doch bitte einmal aus und versuchen so ein Stück zu spielen. Aber bitte keine Orgelnoten verwenden. Es wird nicht gleich klappen, aber ich bin der Meinung, daß es den Versuch wert ist. Es klingt auch gut, bei entsprechender Registrierung mal ein Menuett auf der Orgel zu spielen. Wenn das Stück sich eignet und die Tastatur ausreicht, auch mal auf einem Manual. Das hat den Vorteil, daß die Wiederholung oder der zweite Teil des Stückes auf dem Untermanual gespielt werden kann und so abwechslungsreicher klingt.

Es eignen sich viele Stücke aus dem klassischen Bereich, um in einer modernen Version gespielt zu werden. Wie wäre es z. B. mit: «Melodie in F» (A. Rubinstein), «Ständchen» (F. Schubert), «Florentiner Marsch» (J. Fučik) oder dem «Liebestraum» von F. Liszt? Es gibt noch mehr Beispiele, und es liegt am Gefühl des Musikers diese zu bearbeiten und dann so vorzutragen, daß es dem Publikum gefällt. Das ist doch schließlich das Wichtigste. Der Musiker ist für das Publikum da und nicht umgekehrt.

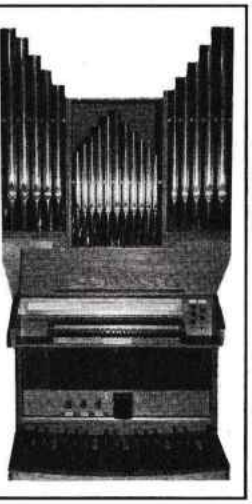
Auch bei einem heute gängigen Titel kann und sollte der Organist, wie ich vorhin schon erwähnte, mal die Begleitautomatik ausschalten. Ganz gut eignet sich hierfür als erster Versuch der Titel «Spanish Eyes».

Gute Kombinationsorgeln

z. B. wie abgebildet mit 3 Pfeifenregistern, 30 elektronischen Registern, Vollpedal 30 Tasten 2fach geschw., 2 Manuale je 61 Töne zum Superpreis von **DM 29 000,–**

Wir lieferten die Orgel zu den Katholikentagen 1982 in Düsseldorf und 1984 in München, für den ev. Kirchentag 1983 in Hannover. Rein elektronische Orgeln **7900,–** mit Vollp.

G. Kisselbach

Lindenallee 9–11, 3507 Baunatal 1, Telefon (05 61) 49 58 04



Die rechte Hand spielt wie gewohnt. Bei der Gelegenheit mal gleich noch etwas anderes. Die Wiederholung nicht wieder genauso spielen. Mein Vorschlag hierzu. Wir spielen unter dem Melodieton eine Terz, eine andere Möglichkeit wäre die Sexte. Sehr interessant klingt es auch, eine Terz über dem Melodieton zu spielen. Eine Oktave würde ich nicht empfehlen, denn sie klingt schon bei entsprechender Registrierung mit (16′). Die rechte Hand hätten wir also, und wer will nicht auch etwas abwechslungsreich sein. Mit der linken Hand spielen wir im Rhythmus des Beguine Clusters. Cluster sind Töne oder Tongruppen, die keine Beziehung zur Harmonie haben. Wir hauen also mal so richtig drauf. Die flache Hand spielt also im Rhythmus Cluster und nutzt das ganze Manual aus. Da kommen Tasten in Benutzung, die selten oder nie benutzt wurden.

Diese kompakte Spielweise hat noch einen Vorteil. Sie spart eine Reinigung der Tasten im Untermanual.

Die Registrierung im Untermanual bitte noch beachten. Ein Sinussound mit Percussion und Sinuspatsch klingt ganz gut.

Das Üben, mit dem Ziel zweier möglichst voneinander unabhängig spielender Hände, erfordert viel Disziplin. Es kann am Anfang durchaus passieren, daß die rechte Hand etwas «unruhig» wird. Sie möchte in gewisser Hinsicht ähnliches mitmachen und kommt dabei nicht mehr so richtig dazu, die doch ansonsten nicht so schwere Melodie zu spielen.

Aber nicht gleich verzweifeln. Mit etwas Übung geht es bestimmt. Mit einem Spruch, der nicht nur für Musiker gültig ist, möchte ich mich für heute verabschieden: «In der Ruhe liegt die Kraft».

holzschuh

Meine Keyboard-Schule

Spielanleitung für die einmanualige elektr. Orgel mit und ohne Akkord-Begleitautomatik und Rhythmusgerät von Hans Lüders

Für alle einmanualigen Typen und Fabrikate verwendbar

Bestell-Nr. VHR **803** DM 12.–

Musikverlag ALFONS HOLZSCHUH, Postfach 1560 · 7980 Ravensburg

Orgelmarkt

Anzeigenschluß für den Orgelmarkt der März/April-Ausgabe 1986 ist am 3. März 1986

Wenn Ihre *Gelegenheitsanzeige* in TASTEN WELT Nr. 2/86 erscheinen soll, muß Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung *spätestens* zum obenerwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum auf Seite 3.

Beachten Sie bitte die neuen Preise!

Orgeln

Hammond-Orgel T 200 mit Leslie günstig zu verkaufen. D-04135 / 499.

Hallo Musiker – NEU!
Gesangsmodulator B 3 S
Schalten Sie um auf Studiosound für eine phantastische Stimme. Auch die gesamte Anlage, Orgel, Synthesizer usw. wird veredelt.

„Info und Händlernachweis anfordern bei"
branda
sound-systeme
D-7989 Ratzenried Nr. 242 bei Wangen/Allg.
Telefon (07522) 42 85

Vorführgeräte – Gebrauchtgeräte (je 1 Stück). Farfisa «Pergamon», DM 7800.– / Wersi Grandpiano Mooreiche, DM 6900.– / Dynacord VRS 23, DM 1490.– / ES 800, DM 1950.– / CLS 22, DM 690.– / Elka Leslie, 100 Watt, DM 990.– / Orgel X 30, DM 7490.– / JVC-Keyboard KB 500/600/700. Musik-Service Schneider GmbH, 8722 Bergrheinfeld, Tel. D-09721/90141.

JVC-Victron M-880, neuwertiger Zustand, 1jährig. Neupreis SFr. 8980.–, jetzt SFr. 6200.–. Müntener, Ronco SA, Tel. CH-093 / 35 83 94.

Zu verkaufen Hammond B-3 (Liebhaberstück) mit eingebautem Stringbaß, dazu passende PR-40, SFr. 4000.–. Tel. CH-031 / 24 02 14.

Hammond Grandee 11100, 2 x 61 Tasten, Vollpedal, wie neu. Neupreis DM 20 900.–, VP DM 12 500.–, Westfalen. Chiffre: OM 018601.

Zu einem sehr günstigen Preis verkaufe ich: Hammond T-200 mit 147 Leslie- und Verstärkerkabinett. Ahlborn-Sonett 600 mit Hohner Strings und Elektromelodika. Yamaha-Synthesizer CS 60 mit 2 Montarbo-Verstärkern. Tel. D-06184 / 50898 abends.

Platzmangel! Technics U 90, NP DM 14 280.– (fast) zu verschenken, DM 2900.– VHB. Tel. D-04122 / 1222.

Zu verkaufen Heimorgel Farfisa Pergamon, 9 Sinus-Chöre, Mono-Synthesizer, Perkussions-Register, original Leslie, 24 fertige Klangprogramme, Vocal-Chorus, Begleitautomatik mit 16 Rhythmen und mehreren Variationen, mit Demo-Kassette. NP SFr. 13 000.–, VP auf Absprache. Tel. CH-041 / 72 17 24.

Die Gelegenheit!!! Technics C-600 (transportabel) + Floppy + 5 Disketten. Neupreis DM 16 670.– für nur DM 9600.–. Ohne Floppy und Disketten DM 8300.–. Tel. D-07303 / 6385.

Bausatz-Orgeln

Achtung! Einmalige unwiderrufliche Gelegenheit! Wegen besonderer Umstände verkaufe ich meine Wersi-Delta DX 500, transportabel, Vollpedal. Einmalige Sonderausstattung metallicweiß. Hiervon existieren nur 2 Modelle. Eine davon spielt Franz Lambert. Werkseitig voll ausgebaut, mit allen einsetzbaren Slaves und Zusatzsounds. Neupreis laut Rechnung DM 43 000.– ohne Boxen. Das Gerät ist ½ Jahr alt. Für schnell entschlossene Käufer VB DM 28 500.–. Weiße Aktiv-Boxen mit Equal. TS 5001 dazu Verhandlungsbasis. Tel. D-06082 / 3103.

Wegen Todesfall: Dr. Böhm G.n.T., 4manualig, VB DM 9000.– und Wersi Helios W2T, transportabel, wohnzimmergepflegt, für VB DM 9800.– zu verkaufen. Beide fast vollständig ausgebaut, mit ausgefallenen Extras. Ratenzahlung möglich. Tel. D-06421 / 44849.

Das gab es noch nie: Betriebsfertige Orgeln im Vollausbau zu Bausatzpreisen: Wersi Alpha DX 350 T, DM 9500.–; Hochleistungsbox T 200 mit Verstärker, DM 1530.–; Wersi Beta DX 400 S, DM 13 990.–. Rufen Sie an: D-02626 / 70712.

Orgel Wersi-Saturn, alle Extras, Top-Zustand, weit unter Bausatzpreis. Tel. D-06747 / 6753.

Hallo Musiker – NEU!
Sinusmodulator B4/s
Schalten Sie um auf den klassischen Rotationskabinettsound!

„Info und Händlernachweis anfordern bei"
branda
sound-systeme
D-7989 Ratzenried Nr. 242 bei Wangen/Allg.
Telefon (07522) 42 85

Wersi Zenit, 2 x 5 Okt., voll ausgebaut mit 30-T Kirchenorgelpedal, werkseitig geprüft und optimal eingestellt. Neupreis ca. SFr. 45 000.–. Offerten bitte über Tel. CH-036 23 14 35.

Wersi-Orgel Orion, 2 Manuale, Pedal, klangl. reichhaltig, div. Effekte, String Orchestra, Hall, elektron. Tastung, 64 Rhythmen und Begleitungen, alles frei programmierbar, Neuwert über SFr. 20 000.–, Preis SFr. 5800.–. Tel. CH-056 / 22 71 34.

Service

Dr. Böhm Vertragskundendienst für das Rhein-Main-Gebiet auch bei Ihnen zu Hause. Beratung, Verkauf von Orgelbausätzen, Gebrauchtorgeln und Fertigorgeln nach Kundenwunsch. Rufen Sie doch einmal an. Wir beraten Sie gerne. Berthold Röder, Lessingstraße 12, D-6095 Ginsheim/Mainz, Tel. D-06144 / 2492.

CANTOR
Klassische Orgeln
Klangvolle Meisterwerke
NELECTOR BV
Hovystraat 39,
3904 DZ Veenendaal, Holland
Tel.: 08385-28255

Es gibt Neues bei...

Orgel- und Piano-Noten

Klassik, Evergreens, Unterhaltung, Lehrmethoden, riesiges Sortiment.
Schreiben Sie uns, wir erfüllen Ihre Notenwünsche. Kein Katalog.

Orgel-Shop E.Kleinert HEIMORGELN Orgelschule, Musiknoten Gitarren, Mundharmonikas
Städtli 14 4537 Wiedlisbach Tel. 065/76 22 66

KEYBOARDS

Hohner

Das neue **PK 250** ist mit einem digitalen Tonerzeugungssystem MEG (Multiple Event Generator) ausgestattet, das den Klang von 28 Instrumenten naturgetreu nachbildet. Es basiert auf einem microprocessorgesteuerten 32stimmigen Digitalsynthesizer.
Die Begleitautomatik «Arrangeur» verfügt über mehr als 60 verschiedene Begleitinstrumente und bietet damit dem Spieler automatisch passende Begleitarrangements in 16 verschiedenen musikalischen Stilrichtungen zu den gespielten Harmonien.
Mit dem Knopf «Intro/Ending» kann der Spieler passende, perfekt arrangierte Einleitungs- und Schlußphasen abrufen.
Das Bedienfeld des PK 250 ist geneigt und übersichtlich angeordnet, damit sich der Musiker nicht auf die Bedienung konzentrieren muß, sondern sich voll und ganz seiner Musik widmen kann.
Der Klang des PK 250 wird entscheidend durch ein neu konzipiertes Abstrahlungssystem verbessert. 2 x 20 Watt und vier abnehmbare Lautsprecher bieten ein bisher unerreichtes Klangvolumen für tragbare Keyboards. Über MIDI kann das PK 250 an weitere mit MIDI ausgestattete Instrumente oder an Computer angeschlossen werden. Das PK 250 ist 11,3 cm hoch, 128,5 cm breit, 34 cm tief und wiegt nur 12,5 kg.

MIDI

auch für Ihre alte Orgel

fordern Sie bitte Information:

Orgelstudio Schlick
Segeberger Chaussee 161
D-2000 Norderstedt
Tel. 040 / 529 2122

Roland

JU-1 Alpha Juno, ein sechsstimmig-polyphoner, programmierbarer Synthesizer mit einer Tastatur von vier Oktaven.
Ein Bildschirm mit 16 Zeichen Platz gibt den Soundnamen an und erleichtert außerdem das Laden und das Zusammenstellen von Klängen. 64 Klänge sind vorprogrammiert und weitere 64 können selbst einprogrammiert werden. Registrierte Sounds können auf eine Kassette abgespeichert werden. Das Gerät ist so neu, daß noch keine Fotos davon erhältlich sind. Dieser Synthesizer verspricht einiges Aufsehen bei seiner Vorstellung an der Musikmesse in Frankfurt 1986. Interessant ist auch sein Preis von DM 1950.–.
RDP-10 Digital Piano war eine sensationelle Neuheit an der Musikmesse in Tokio und verspricht dasselbe für Frankfurt. Roland ging bei der Entwicklung von digitalen Technologien eigene Wege. Nach zweijähriger intensiver Forschung ist man bei Roland überzeugt, mit der «Structured Adaptive Synthesis» ein Klangbild geschaffen zu haben, welches in Farbe und Dynamik dem des natürlichen Klaviers so nahe kommt, wie es bisher noch von niemandem erreicht wurde.
Zudem hat es fünf weitere perkussive Register: Harpsichord, Clavi, Vibraphon und zwei zusätzliche Electronic Piano Varianten. Die über 88 Tasten reichende Tastatur kann auch als Hauptkeyboard verwendet werden, durch welches mit MIDI, ein, aus und thru weitere Module angesteuert werden können. Der Preis: DM 7500.–.

Technics

Technics ist einem langersehnten Wunsch vieler Musiker nachgekommen und hat mit dem **K-450** ein Keyboard entwickelt, das über 61 Tasten und 5 Oktaven verfügt.
Dieses Keyboard bietet außer einem programmierbaren Splitting, einen 4-Kanal-Play Sequenzer, 16 freiwählbare MIDI-Kanäle (MIDI - in - thru - out) sowie 7 Voice-Combination-Plätze, mit denen einige interessante Sounds wie Sakrale Musik, Big Band Sound, New Wave u. a. abgerufen werden können.
Die stufenlose Regelbarkeit der Geschwindigkeit, sowie die Möglichkeit, Sounds und Registrierungen noch im Nachhinein zu verändern, erweisen sich als sinnvolle Ergänzungen.
Empfohlener Ladenpreis: DM 2598.–.

ZUBEHÖR

Branda Sound-Systeme

Gemäß Aussage des Herstellers bringt der **Sinusmodulator** mehr Lebendigkeit und Klangfülle.

Durch die räumliche Modulation in 4-Kanal-Matrix wird der typische Wandereffekt des Orgelsignals erreicht. Da die Baß- und Höhenanteile und die Geschwindigkeit von außen einstellbar sind, können damit eigene Soundvorstellungen verwirklicht werden.

Verzeichnis der Inserenten

Leser-Service Januar/Februar 86

☐ Bräker 31
☐ Branda 44/44
☐ Cantor 44
☐ Dennler 38
☐ Elka 9
☐ Empex 36
☐ GEM 26
☐ Giger 46
☐ Hohner 33
☐ Holzschuh 43
☐ Horváth 17
☐ Johannus 2
☐ Kawai 13
☐ Kisselbach 43
☐ Kleinert 38/40/45
☐ Liesound 39
☐ Mansonic 2
☐ Orgma 35
☐ Roland 48
☐ Schärz 46
☐ Schlick 45
☐ Schott 11
☐ Seiko 39
☐ Sikorski 27
☐ Stächele 38
☐ Technics 18/41
☐ UFA 19
☐ Viscount 15
☐ Wersi 47
☐ Wieschiolek 4
☐ Wild 42
☐ Yamaha 5/16/17

Leser-Service

Exklusiv für TASTEN WELT Abonnenten

Wünschen Sie von einer bestimmten Orgelmarke bzw. einem bestimmten Modell eines Inserenten in TASTEN WELT detailliertere Auskünfte, dann bringen Sie in dem Kästchen neben dem Namen des entsprechenden Herstellers ein Kreuz an (bitte nicht mehr als drei) und senden entweder das Blatt oder eine Fotokopie davon an den TASTEN WELT Verlag.

Wir werden veranlassen, daß Ihnen vom entsprechenden Hersteller bzw. dessen Vertretung, die gewünschten Unterlagen zugestellt werden. Sollten Sie es vorziehen, den Inserenten direkt anzuschreiben, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrer Anfrage erwähnen, daß Sie seine Anzeige in TASTEN WELT gesehen haben.

Meine Abo-Nr.: _____

Name: _____

Adresse: _____

_____

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

NOTENBUCH MIT KASSETTE

Schott

Jürgen Mosers **Rock Piano 2** ist ein Schulbuch, das auf den Kenntnissen und Fähigkeiten des ersten Bandes aufbaut. Der Schwerpunkt liegt in diesem 2. Buch auf **stilistischer Differenzierung** (Blues-Piano, jazziges Spiel, Latin-Einfluß usw.) sowie auf der Erweiterung der spieltechnischen Fertigkeiten wie Akkordwechsel, Figuration, Licks und Solostimmen. Das Buch mit 140 Seiten ist in drei Teile gegliedert: Vom Boogie zum Rock, Solostudien und kreatives Keyboard-Spiel. Außerdem ist auch noch ein Anhang enthalten mit Fingerübungen, Spielfiguren, Übungen für die linke Hand und einer Auswahl-Discographie.

Ein Notenbuch mit Kassette, welches jedem zu empfehlen ist, der Fertigkeit, Spieltechnik, Stilkenntnisse, aber auch Kreativität weiterentwickeln will – egal ob Pianist, Keyboarder oder Orgelspieler. Die Aufnahmen der dazugehörigen Kassette zeigen die z. T. komplizierten Muster akustisch haarscharf auf. Außerdem enthält das Buch über 20 Melodien, die sich auch für's Spiel in Gruppen eignen. Bestellnr. ED 7291

NOTENBÜCHER

Schott

Keyboard Klangwelt, die Supersound-Serie für portable Tasten-Instrumente. Acht Bücher sind bereits lieferbar. Sie heißen: Kinderlieder 1, Volkslieder 1, Weihnachtslieder 1, Stimmungslieder 1, Seemannslieder, Scherzlieder, Wunschmelodien, Classics. Die Bestellnummern sind in der gleichen Reihenfolge: ED 7370–ED 7377. Alle Bücher enthalten zwischen 19 und 31 leicht spielbare Bearbeitungen, eine herausnehmbare Akkordgrifftabelle, Registrierungsvorschläge und z. T. den Text zum Mitsingen.

Mit dieser Bücherserie kann jeder Keyboarder nicht nur ein vielseitiges Repertoire aufbauen, sondern er hat auch für jeden Anlaß und Wunsch die richtige Auswahl griffbereit.

Sikorski

Blues & Boogies: Vom Folk-Blues zu Welterfolgen neuerer Zeit von Willi Nagel für die E-Orgel bearbeitet. Zwölf weltbekannte Titel, darunter: Frankie And Johnny, In The Mood, Careless Love Blues, Mitternachtsblues, Wonderland By Night u. a. Das Notenschriftbild ist mit drei Notenbalken übersichtlich und klar angeordnet. Akkorde für die linke Hand sind in Noten- und Symbolschrift angegeben. Bestellnr. 1298.

Meisterwerke der Tonkunst von Olaf Skalden für die elektronische Orgel bearbeitet. Zwölf Kostbarkeiten aus dem Schaffen von Felix Mendelssohn Bartholdy wie: Der «Hochzeitsmarsch» und «Thema des Notturno» aus «Ein Sommernachtstraum» op. 61; «Fuge» aus der «Orgelsonate» op. 65 Nr. 6; «Venetianisches Gondellied» aus «Lieder ohne Worte» op. 19 Nr. 6; «Allegretto» aus der «Orgelsonate» op. 65 Nr. 4; u. a.
Bestellnr. 1405

Bert Kaempfert Welterfolge für elektronische Orgel mit Original-Improvisationen von Willi Nagel bearbeitet: Glaube mir, A Swingin' Safari, Bye Bye Blues, Dankeschön, Mitternachts-Blues, Red Roses For A Blue Lady, Spanish Eyes, Strangers in The Night und Wonderland By Night. Ein Buch, welches allen Liebhabern von Evergreen-Hitmelodien zu empfehlen ist. Bestellnr. 925

Alle hier besprochenen Notenbücher sind im Musikalienhandel erhältlich.

– Kaufen
– Tauschen
– Verkaufen

an der Orgelbörse
Tel. Anmeldung erwünscht

ORGEL-BÖRSE GIGER

Gewerbehaus Weid
CH-8910 Affoltern a.A., Tel. 01/761 42 61

MUSIK SCHÄRZ JONA

im Einkaufscenter Stadttor

- **Elektronische Orgeln**
- **Blasinstrumente**
- **Handharmonika**
- **Keyboards**
- **Musikschule**

8645 Jona 055/28 28 14
8610 Uster 01/940 30 56

Ein starkes Stück

„Die BETA-digital ist wirklich ein starkes Stück: Ihr Sound, die naturechten Klangfarben, ein beispielhafter Spielkomfort, das gelungene Design und, und, und — alles an der BETA macht diese Orgel zu dem, was ich mir unter einem deutschen Spitzenprodukt vorstellen kann. Ich habe mit zahllosen Orchestern und berühmten Solisten zusammengearbeitet, aber was ich mit der BETA erlebt habe, das kann man nicht beschreiben. Das müssen Sie hören!"

Mark Whale
Organist, England

DIE STÄRKEN DER BETA-digital:

- ein Optimum an musikalischen Möglichkeiten
- ein perfekter Klang und vollendeter Sound
- Orgel in allen Bereichen frei programmierbar
- Anschlagdynamik und Touch-Vibrato
- frei veränderbare Klangfarben
- ein Live-, Rhythmus- und Begleitorchester mit original abgespeichertem Schlagzeug, frei programmierbar
- Spielhilfen und Klangvariationsmöglichkeiten (auch über alle bekannteren Effekte), wie sie kaum ein Orchester bietet
- leichteste Bedienbarkeit (auch für Anfänger); Bedienerführung über Leuchtanzeige
- Qualität „Made in Germany"
- ein wirklich problemloser Selbstbau

BETA CP

Digital

BETA

DX 400

BETA T

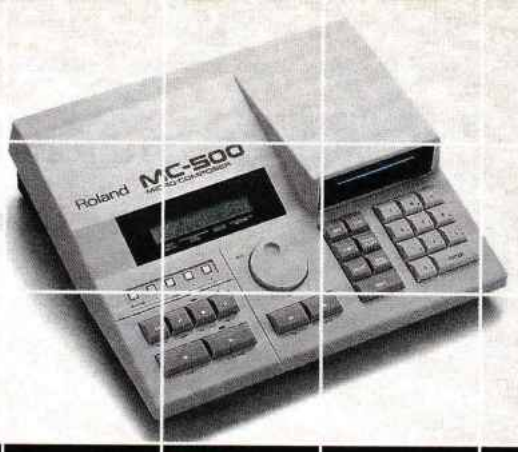
BETA S

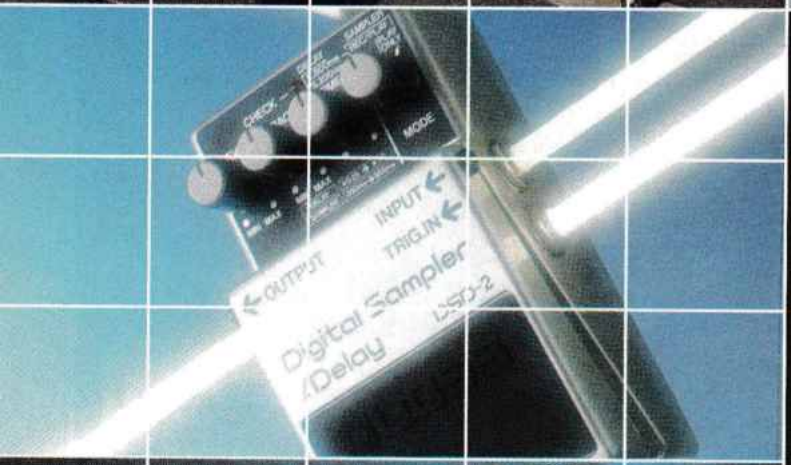
WERSI

Wersi Orgel- und Piano-Bausätze
Industriestraße · 5401 Halsenbach
Telefon (06747) 1230 · Telex 42323

GUTSCHEIN

Gegen Einsendung dieses Gutscheins erhalten Sie kostenlos unser Farbprospekt „Das Digitale Klangwunder"





Roland

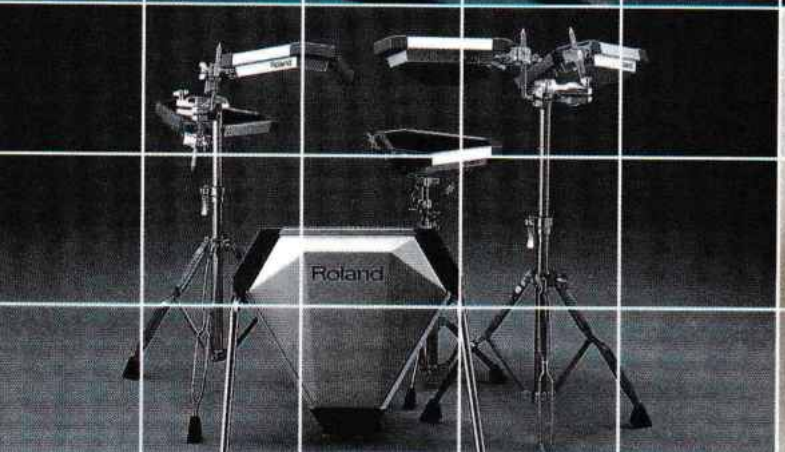
MUSIK MESSE FRANKFURT

15.-19.2.1986

Halle 9.1. Stand 91 B 50

Halle 9.0. Stand 90 E 73

Das neue Digital-Piano

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Das ROLAND-Messe-Team!